

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-89, Buchhaltung 148-12. Anzeigenannahme 111-11. Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45. Druckerei und Formularverkauf 106-88. Schriftleitung: Ulrich v. Hutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis RM 2,50 (einschl. 40 Pf. Erlösgelohn) frei Haus, bei Abholz RM 2,15 auswärts RM 2,50 (einschl. 50 Pf. Erlösgelohn), bei Postbezug RM 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 36,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungsstellen bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband. Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12spaltige, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Sonntag, 1. Juni 1941

Nr. 151

Scharfe Abrechnung Darlans mit England

143 französische Schiffe von den britischen Piraten aufgebracht / Entschiedene Abgabe an die englische Vernichtungspolitik

Paris, 31. Mai
Vizepräsident Admiral Darlan gab der französischen Presse des besetzten Gebietes eine Erklärung von weitgehender Bedeutung ab. Er rechnete scharf mit der englischen Politik wegen den früheren Verbündeten ab.
Zum Luftangriff der Engländer auf Sfax und einer Eben-Erlaube hierzu führte Darlan aus: Der englischen Rechtfertigung fehlt jede Grundlage. Gemäß dem internationalen Recht haben die Schiffe eines kriegsführenden Landes immer das Recht, sich 24 Stunden in einem neutralen Hafen aufzuhalten.
(Die Engländer hatten fälschlich behauptet, ihr Angriff hätte sich gegen ein im Hafen von Sfax liegendes italienisches Schiff gerichtet. Die Schriftl.).

Darlan wies darauf hin, daß sich in diesem Augenblick deutsche und italienische Schiffe in den Häfen Spaniens, Portugals und Südamerikas aufhielten, die Engländer aber diese Häfen nicht bombardierten. Wenn man die letzten Monate übersehe, so sei keine Woche vergangen, in der nicht ein englisches Attentat auf die französische Marine erfolgt sei. „Insgesamt sind seit dem Waffenstillstand 143 unserer Schiffe von den Engländern aufgebracht und nicht, wie sie behaupten, kontrolliert und wieder freigegeben worden. Unter Nichtachtung aller Gesetze zur See hat sich die britische Admiralität, soweit es Frankreich betrifft, angewöhnt, das Recht der Kontrolle in ein Recht der Preisnahme umzuwandeln, und zwar sogar dann, wenn die angehaltenen Schiffe ohne Ladung waren. Alles dies beweist nur zu gut, daß England sich uns gegenüber einem Krieg der Piraterie hingegeben hat, um einerseits auf unsere Kosten den ständig wachsenden Längereverlust seiner verlassenen Schiffe zu ersetzen und um die französische Bevölkerung auszuhungern.“

Admiral Darlan wies dann darauf hin, daß den Engländern hierzu alle Ausreden gegeben kämen. Einmal läge es Frankreich an, die Deutschen und Italiener zu versorgen, das andere Mal hieße es, Frankreich transportierte Waffen, und am nächsten Tage rechtfertige man die Maßnahmen mit einer möglichen Gefahr für die Zukunft. „In der Tat haben diese Akte der Brutalität nur ein Ziel: Die französische Seemacht zu vernichten, das Mutterland von seinem Kolonialreich zu trennen und uns von der übrigen Welt zu isolieren.“

Zusammenfassend erklärte Darlan: Die Bilanz dieser Akte der Seeräuberei umfasse:
a) 90 Schiffe mit 370 000 BRT, wurden von England bis Ende Juni 1940 beschlagnahmt;
b) 10 Schiffe mit 86 000 BRT, wurden von den Engländern in den abtrünnigen Kolonien beschlagnahmt;
c) 33 Schiffe mit 158 000 BRT, wurden von den Engländern seit dem 26. Juni 1940 zur See beschlagnahmt;
d) 13 Schiffe mit 142 000 BRT, wurden auf Verlangen der Engländer in Amerika blockiert;
e) 21 Schiffe mit 86 000 BRT, gingen seit Juli 1940 durch Bombardierungen, Torpedierungen oder freiwillige Versenkung angehts der englischen Drohung verloren.

Im ganzen ist dies ein Verlust von 792 000 BRT, die einen Wert von 120 Milliarden Franken darstellen, das heißt also etwas mehr als das, was wir nach dem Waffenstillstand an Deutschland bezahlt haben.

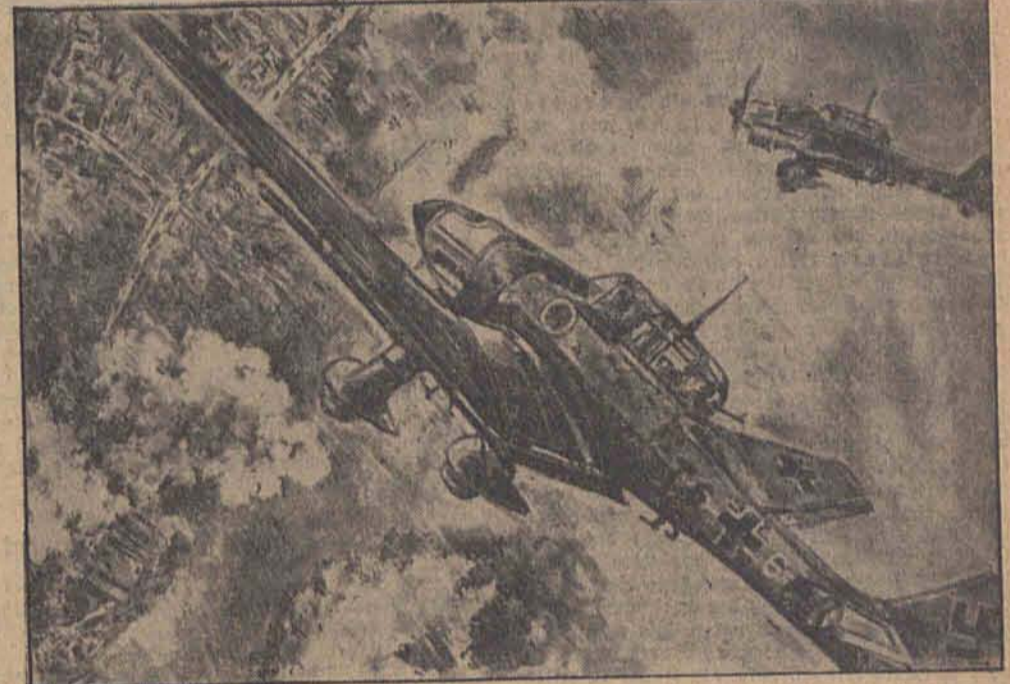
Mit einem weiteren Hinweis auf den englischen Raub der weit von den militärischen Operationsgebieten liegenden französischen Besetzungen in Neufaledonien, den Gesellschaftsinseln von Tahiti sowie auf die Angriffe auf Dakar, wo sich ein Teil des Goldes der Bank von Frankreich befand, und den Nord der wehrlosen 1500 französischen Seeleuten in Mers-El-Kebir erklärte Darlan: „Auch hier kein anderer wirklicher Grund als der Wille, Frankreich als Seemacht zu zerstören, obwohl wir noch am 3. Juli 1940 die Verbündeten Großbritanniens waren.“

Admiral Darlan erinnerte an den Überfall englischer Kriegsschiffe auf das gestrandete französische Schlachtschiff „Dunkirk“ am 7. Juli 1940, das torpediert und unter MG-Fire genommen worden sei. In jenem Tage seien 200 französische Matrosen, die gerade ihre toten Kameraden beisehten, sozusagen auf deren Leichen ermordet worden. Und diese Männer, auf die man geschossen habe, seien dieselben gewesen, die kurz vorher in Dunkirk, Cherbourg, Le Havre und Brest sich aufgeopfert hätten, um die Heimkehr der britischen Soldaten auf ihre Insel zu sichern.

Wozu, so fragte Darlan, sieht die britische Regierung ihrem ehemaligen Verbündeten so hart zu? Wozu dieser beharrliche Wille, die Franzosen und Franzosen auszuhungern? Wozu neben diesem Streben nach Zerstörung unserer materiellen Macht der ständig erneuerte moralische Angriff eines angeblich abtrünnigen Rundfunksenders, der aber in Wirklichkeit mit großen Kosten von London unterhalten wird? Wozu diese häufigen Aufrufe an die Adressen unserer Soldaten, sie mögen sich in den französischen Kolonien gegen ihre Offiziere auflehnen? Wenn wir begreifen wollen, was zunächst jeder gefunden Überlegung verschlossen bleibt, muß man auf die englisch-französischen Beziehungen der letzten 20 Jahre zwischen zwei Kriegen zurückblicken. Daran schloß keine zusammenfassende Übersicht mit der Feststellung:

Jedemal wenn Frankreich an die Hilfe Englands appellierte, hat England Frankreich allein gelassen, jedesmal aber wenn England seine eigenen Interessen verteidigen wollte, ist Frankreich an seiner Seite gewesen.
Seute, so erklärte Admiral Darlan weiter, wo England Frankreich so grausam angreife, bleibe es nur seiner bisherigen Taktik treu: Es wolle Europa in Uneinigkeit erhalten. Da heute Frankreich in Marshall Bétain endlich einen klarschauenden Chef habe, dürfe sich England mit Heftigkeit und Heuchelei über Frankreich her. England wolle Frankreich aushungern und sich seiner Kolonien und Schiffe zu bemächtigen. Damit wolle es Frankreich verbieten, an einer neuen europäischen Ordnung teilzunehmen und es verhindern, die Einheit seines Territoriums und seines Kolonialreiches aufrechtzuerhalten. Bezüglich der Ansichten, daß ein Sieg Englands Frankreich wieder wie einst ersehen lasse, müsse man sagen, daß man selbst in dem unwahrscheinlichsten Falle eines englischen Sieges sehr gut wisse, daß England sich nur von seinen eigenen Interessen leiten lassen würde, ganz gleich, welches auch die Haltung Frankreichs während des Krieges sei. Man brauche nur an 1919 zu denken. In einer stehenden angelfränkischen Welt werde Frankreich nur ein Dominium zweiten Ranges sein, ein Fremdkörper in seinem System, wo es keine ehrenwerte Rolle spielen würde.

(Fortsetzung Seite 2)



Stukas im Angriff auf feindliche Kolonnen

Die Stukas, die bei den Einsätzen unserer Wehrmacht hervorragend beteiligt sind, greifen nicht nur feindliche Festungsanlagen und Schiffe an, sondern auch die Marschwege feindlicher Kolonnen. Der Erlebnisbericht eines Frontzeigers. (P.A. Lorenz, Scherl, Jander-Multiplex-K.)

mächtigen. Damit wolle es Frankreich verbieten, an einer neuen europäischen Ordnung teilzunehmen und es verhindern, die Einheit seines Territoriums und seines Kolonialreiches aufrechtzuerhalten. Bezüglich der Ansichten, daß ein Sieg Englands Frankreich wieder wie einst ersehen lasse, müsse man sagen, daß man selbst in dem unwahrscheinlichsten Falle eines englischen Sieges sehr gut wisse, daß England sich nur von seinen eigenen Interessen leiten lassen würde, ganz gleich, welches auch die Haltung Frankreichs während des Krieges sei. Man brauche nur an 1919 zu denken. In einer stehenden angelfränkischen Welt werde Frankreich nur ein Dominium zweiten Ranges sein, ein Fremdkörper in seinem System, wo es keine ehrenwerte Rolle spielen würde.

Zwischen Saat und Ernte

Von Dr. Hans Preusschott

Wenn wir in diesen Pfingsttagen durch Felder und Fluren wandern, erfüllt uns eine innere Freude über das Wachsen und Blühen in der Natur. Wir Menschen des deutschen Ostens, die wir auf dieser Erde groß geworden und ihr durch Geburt und Religion ewig verpflichtet sind, sind stolz darauf, daß wir uns eine unmittelbare Verbindung mit der Natur bewahrt haben, die fern von jeder gefühlvollen Schwärmerei sie in ihrer ganzen guten und bösen Gewalt begreift. Und wir sind froh, feststellen zu können, daß auch die vielen Menschen, die heute aus den anderen Zonen des Reiches zu uns kommen, hier ein neues, besseres Verhältnis zur Mutter Erde gewinnen.

Keiner hat ein größeres Recht, sich in diesen Tagen an dem Werden und Gelingen drängen zu freuen, als der Bauer, der in mühsamer Arbeit seiner Scholle die Saat anvertraut und sie nun wunderbar aufgehen sieht. Der Erfolg seines Werkes, der Segen, der auf ihm ruht, ist unerlöschlich. Die Hoffnungen des Bauern, seine Sorgen und Wünsche sind auch die unseren. Es ist nur billig, wenn der Bauer unseres Gaues unseren besonderen Dank findet. Sein tapferes Ringen um die Neugewinnung dieser unter unfähiger Fremdherrschaft verkommenen Erde ist doppelt schwer und entscheidend.

Mit dem Bauern hat der schaffende Mensch der Stadt einen Anspruch, das Glück der beiden Festtage in vollen Zügen zu genießen. Er muß heute gleichfalls an seinem Platz unter letztem Einsatz seiner Kräfte mitwirken, daß das große Ziel dieses Krieges erreicht wird. Die Feiertage sind selten in dieser Zeit, und sie müssen es sein, weil jede Stunde wertvoller Arbeit kostbar und unentbehrlich ist. Um so stärker empfinden wir das Geschenk dieser Erholungs-pause, in der wir Kräfte sammeln für die Erfüllung der großen Aufgaben, die uns noch bevorstehen.

Offens als sonst in den Tagen hastenden Werdens gehen heute unsere Gedanken hinaus zu unseren Soldaten. Sie haben noch keinen Feiertag. Sie stehen noch mitten in dem Kampf, an dessen Ende ein großer, herrlicher Feiertag für sie und das ganze deutsche Volk stehen wird. Als wir vor einem Jahr das Pfingstfest begingen, drangen zu uns die ersten Siegesboten aus dem deutschen Vorkriegs nach Westen. Auch in diesem Jahr erleben wir das Fest in der Hochstimmung eines neuen gewaltigen Sieges. Mag das Unternehmen auf Areta rein äußerlich gesehen weniger umfangreich sein als das des vorigen Jahres in Westeuropa, es ist darum nicht weniger bedeutend. Das britische Weltreich, der neidische Feind des deutschen Aufstieges, hat hier einen Schlag erlitten, den es nie mehr erwinden wird, weil es an einer seiner empfindlichsten Stellen geschlagen wurde, und die Wunde, die es hier erlitt, wird unauf-

Befolgung des Feindes auf Kreta

Vor der Vereinigung der deutschen und italienischen Truppen / Große Luftangriffe

Berlin, 31. Mai
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Insel Kreta lehnten die deutschen Truppen die Befolgung des geschlagenen Feindes nach Osten fort und nahmen die Verbindung mit den bei Heraklion stehenden deutschen Fallschirmjägern auf. Die Vereinigung mit den von Osten her weiter vorstößenden italienischen Truppen ist nur noch eine Frage kurzer Zeit. Deutsche Kampfliegerverbände bombardierten auch gestern wieder feindliche Truppenansammlungen und Rückzugsstraßen. Besonders wirk-

same Luftangriffe richteten sich gegen Häfen an der Südküste, aus denen die Reste der britischen Truppen zu fliehen versuchen. Südlich Kreta griffen deutsche Kampflieger einen Verband britischer Seetritkräfte an und beschädigten einen Zerstörer so schwer, daß mit seinem Verlust gerechnet werden kann. Auf die Insel Gaudos geflohene britische Verbände wurden angegriffen, eine Signalfunkstation zerstört.

In Nordkreta wurde ein nächtlicher Ausfallversuch des Feindes aus Tobruk abgewiesen. Durch Artilleriefeuer konnte ein großes britisches Munitionslager zur Detonation gebracht werden. Deutsche Sturzflugverbände bekämpften britische Fallschirmjägerverbände bei Tobruk, Zerstörerflugzeuge beschossen mit Bordwaffen feindliche Truppenansammlungen. Deutsche und italienische Fliegerverbände griffen mit guter Wirkung Betriebsstofflager des Feindes an.

Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Heinrich Liebe versenkte feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 44 000 BRT. In der letzten Nacht wurden Häfen an der britischen Westküste erfolgreich bombardiert. Besonders im Gebiet des Mersey und in Hafenanlagen am Bristolkanal entstanden zahlreiche Brände.

Der Feind slog weder in das Reichsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein. Bei den Kämpfen um Chanina am 25. 5. zeichneten sich die Angehörigen eines Gebirgsjägerregiments Oberleutnant Bauer, Oberfeldwebel Burkhardt, Feldwebel Falkenmeier, Oberjäger Rehner durch besondere Tapferkeit aus.

Im Kampf gegen Großbritannien war die Besetzung eines Aufklärungsflugzeuges Leutnant Hofmann, Unteroffizier Nade, Unteroffizier Gabler und Obergefreiter Ma juhr besonders erfolgreich.

Flak auf den USA-Flugzeugfabriken

Die unsinnige Panikmache in den USA. / Wieder ein Angriff der Marsbewohner?

New York, 31. Mai
Die Kriegsheerflotte in den USA, hat den Selbengedenktag, der am Freitag im ganzen Lande gefeiert wurde, zu einer gewissen Panikmache mißbraucht, die in ihrer grössten Unsinnigkeit nur mit der Marsbewohnerpanik der seligen Angebens verglichen werden kann. Wie damals vor einigen Jahren auf Grund eines Rundfunk-Hörspiels über einen angeblichen Angriff der Marsbewohner auf die Vereinigten Staaten im Staate New York eine wilde Panik ausbrach, die zu tragikomischen Szenen aller Art führte, haben die Kriegsheer jetzt das ganze Land in Unruhe gestürzt, um dadurch ihre dunklen Pläne nach Kräften zu fördern.

Inzwischen ist nämlich bekannt geworden, daß die gemeldeten Maßnahmen der USA-Regierung nicht etwa auf das Fort Custer (Mi-

gigan [New Jersey] beschränkt, sondern sich auf das ganze Land und vor allem auch auf die Pazifikküste erstreckt haben. So steht laut Meldungen der New Yorker Blätter fest, daß die strategischen Punkte im ganzen Lande seit Donnerstag militärisch besetzt wurden. Laut „New York Post“ wurden die Zivilpatrouillen überall verläßt. Kalifornische Flugzeugfabriken wurden durch Flakgeschüsse geschüttelt. Viele andere Fabriken wurden während der Nacht mit Scheinwerfern beleuchtet. Außer San Francisco und Los Angeles meldet auch Montreal, daß die Zollbeamten die Schifffahrt auf den großen Seen vor Sabotageakten während des Wochenendes gewarnt haben. Überall bestehe die Annahme, daß diese Vorsichtsmaßnahmen eine Folge der Proklamierung des Notstandes durch Roosevelt seien.

Wir bemerken am Rande

Die Berufung Winants, des amerikanischen Botschafters in London, zur Berichterstattung nach Washington, erfolgt in einem Augenblick, in dem England nach schweren Niederlagen auf dem Balkan, im Mittelmeer und in der Atlantik-Schlacht sich wieder einmal in einer öffentlichen Krise seiner Kriegsführung einschließlich seiner Versorgung befindet. Winant bekleidet den Botschafterposten in London erst seit drei Monaten. Welche außerordentlichen Hoffnungen die Regierung Churchill auf seine Mitwirkung bei der Organisation der amerikanischen Hilfe setzte, ging ja daraus hervor, daß zum erstenmal der König von England den diplomatischen Vertreter einer fremden Macht schon auf dem Londoner Bahnhof empfing.

Die Hoffnungen der Regierung Churchill auf die amerikanische Hilfe sind enttäuscht worden; ihr Ausmaß stellt nur einen Bruchteil des englischen Bedarfs dar, und dieser Bruchteil endet meistens auf dem Meeresgrund. Es ist noch nicht zu erkennen, ob die Berufung Winants nach Washington mit irgendwelchen geplanten Aktionen Roosevelts zusammenhängt, der ja am Dienstag seine neue „Kaminrede“ hielt, oder ob er von Winant hören will, ob und welchen Sinn größere Investitionen der USA in das englische Defizit zur Zeit noch haben können.

Der HJ-Landdienst im Wartheland

Je ein Jungen- und Mädellager in jedem Kreis in unserem Reichsgau

Posen, 31. Mai
Der Landdienst der Hitler-Jugend hat in dem neuen Ostgau Wartheland eine besondere Bedeutung. Schon im Jahre 1939 wurde mit der Auswahl und Festlegung der Einsatzorte für die Landdienstgruppen im Wartheland begonnen. Im April 1940 konnten bereits 350 Jungen und Mädchen in 30 Landdienstlagern untergebracht werden. Das Jahr 1941 brachte eine erhebliche Steigerung dieser Zahl. Es haben sich vom neuen Jahrgang des HJ-Landdienstes 350 Jungen und 400 Mädchen für den Einsatz gemeldet.

Im Anschluß an den Besuch im Wartheland und der neuangelegten Landdienstlager gab Reichsjugendführer **Agmann** den Befehl zu einer wesentlichen Erweiterung des Landdienstes der Hitler-Jugend in den Ostgebieten. Geplant sind für das Einsatzjahr 1941/42 die Errichtung von je einem Jungen- und einem Mädellager in jedem Kreis dieses Reichsgaues. Das ergibt eine Gesamtzahl von 76 Lagern.

Ein zusätzlicher Einsatz für den warthelandischen Landdienst ergab sich aus der Besiedlung dieses neuen Ostgaues mit wohnniendeutschen, besarabiendeutschen und galizendeutschen Umsiedlern. Dem unter Leitung eines Sonderbeauftragten des Gauleiters stehenden Arbeitskreis für die Betreuung der Umsiedler gehört auch der Landdienst der Hitler-Jugend an.

Osteinsatz von 500 Führerinnen

Posen, 31. Mai
Dieser Tage trafen im Rahmen des angeführten Osteinsetzes des Führerinnen-Nachwuchses der NS-Frauenenschaft Deutsches Frauenwerk die ersten 50 Gau- und Kreisjugendgruppenführerinnen in Posen ein, wo sie vor Aufnahme ihrer praktischen Arbeit zunächst eine dreitägige schulungsmäßige Ausrichtung erfahren. Ihr Einsatz erfolgt vor allem in den Ostkreisen des Warthelandes im Rahmen der Umsiedlerbetreuung.

Sechs neue Träger des Ritterkreuzes

Berlin, 31. Mai
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral **Raeder**, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Konteradmiral **Wolfram**.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor **Kirchheim** im Generalkommando des deutschen Afrika-Korps; Generalmajor **Cruwell**, Kommandeur einer Panzerdivision; Generalmajor von **Apell**, Kommandeur einer Schützenbrigade; Oberst **Beukemann**, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Hauptsturmführer **Klingenberg**, Kompanieführer in einem SS-Krad-Schützenbataillon.

Beförderungen in der Wehrmacht

Berlin, 31. Mai
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat befördert:

Im Heer:
Mit Wirkung vom 1. Juni 1941: zu Generalleutnanten: die Generalmajore: **Stener**, **Rehmann**, **Deh-**

Berlin, 31. Mai
mel, **Straube**, **Roettig**, **Hentich**, **Schroed**, **Kleffel**, von Rintelen; zu Generalstabsveterinären: den Generalveterinär **Dr. Eckert**; zu Generalmajoren: die Obersten: **Ossenbühnen**, **Gollnia**, **Habenicht**, **Burdach**, **Lieb**, **Runge** (**Wibhelm**), **Kremerer**, **Dr. Ing. Kuediger**, **Rieger** (**Neopold**), **Hoffmann** (**Paul**), **Maritnel**, **Demoll**, **Cramolini**, **Erbig**, **Goeder** (**Erich**), **Braunmüller**, **Barrens**, **Freiherr Rahl** von **Freyh**, **Portner**, von **Bessel**, **Wenig**, **Fehn**, **Obeling** (**Erich**), **Reich**, **Stubenrauch**; zu Generalärzten: die Oberärzte: **Dr. Scholl**, **Dr. Jechlin**; zum Generalveterinär: den Oberstleutnanten: **Dr. Pleßig**.

In der Luftwaffe:
Zu Generalmajoren: die Obersten: **Kettenbell**, **Sofmann** (**Hans**), **Krueger**, (**Ernst**), **Wenzel**, **Grosch**, **Unger**, **Sonnenburg**, **Buelowius**, **Franz** (**Walter**), **Starke** (**Friedrich**), **Raule**.

Dorbildliches Verhalten

Berlin, 31. Mai
Ein Angestellter, der unter Einsatz seiner Person und seiner Stellung die deutschen Behörden auf einige Landesverräter hingewiesen hat, erhielt als Anerkennung für seine hervorragende Tätigkeit vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD. eine Belohnung von 5000 RM.

Der neue kroatische Gesandte beim Quirinal, **Peric**, ist in Rom eingetroffen.

Treu zu Marshall Bétain

(Fortsetzung von Seite 1)

Was würde Frankreich, so fragte Darlan, der englische Sieg kosten? Schon 1940, als Frankreich die größte militärische Macht war, die Deutschland entgegenstand, habe sich England auf mehrere Jahre Krieg eingestellt. Das angelsächsische Weltreich, das über 500 Millionen Untertanen verfügt, hat in den ersten zehn Monaten der Feindseligkeiten nur 200000 Soldaten an die Front geschickt. An wieviele Jahre Krieg denkt es jetzt, da die französische Armee nicht mehr existiert! England könne vielleicht in seinen besetzten Luftstützpunkten warten, aber Frankreich wäre zu einem langsamen Tode verurteilt. Was an dem Tage — angenommen, die Hypothese sei nicht lächerlich —, wo die Engländer Paris besetzten, würden sie nicht in die französische Hauptstadt, sondern in einen Friedhof eingehen.

Einig mit dem Marshall, weigere ich mich, diese Vernichtung zu akzeptieren. Von Marshall Bétain mit der Politik der Wiederaufrichtung und des Wiederaufbaues beauftragt, ist es mir erklärlich, daß ich der Gegenwart der britischen Wutausbrüche bin, wie es auch natürlich ist, daß London sich bemüht, gegen Frankreich die zweifelhaftesten Emigranten auszuspielen. Mag man uns wie ein kontinentales Irland behandeln oder wie eine Kolonie, das ist weniger wichtig; denn ich habe die Hoffnung, daß Frankreich wieder den Platz einer Großmacht in Europa und in der Welt einnehmen kann. Das erfordert, daß es an der Konstruktion der neuen Ordnung teilnimmt, das erfordert auch, daß es so handelt, um die Stunde des Friedens zu beschleunigen. Frankreich braucht den Frieden, um zu leben und zu wachsen.

Entschlossen, meine Pflicht zu erfüllen, erklärte ich nach der Bombardierung von St. Pierre, daß ich mehr als je entschlossen bleibe, dem Reich Frankreichs auf die freie Verfügung über seine Häfen und seine Verbindungswege Achtung zu verschaffen. Auf Geheiß und Verlangen mit Marshall Bétain verbunden, ist unser geliebtes Vaterland noch reich genug an Würde, um keine gewalttätigen Verletzungen seines Bodens noch Beleidigungen seiner Flagge hinzunehmen.

Die Ziele erreicht

Rom, 31. Mai
Der italienische Wehrmachtschef **Mussolini** hat am Sonntagabend folgende Wortlaut: In der Nacht zum Sonntag haben unsere Flugzeuge erneut die Hafenanlagen von **Sa Valetta** (**Malta**) bombardiert.

Auf der Insel **Kreta** nehmen die Operationen unserer Truppen ihren Fortgang, um in engem Zusammenwirken mit den deutschen Streitkräften die gesteckten Ziele zu erreichen.

Im Ägäischen Meer wurden von englischen Flugzeugen auf eine Driftschiff unsere Bomben abgeworfen. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Bodenabwehr abgeschossen.

In Nordafrika bombardierten deutsche und italienische Flugzeuge, die von italienischen Jagdflugzeugen begleitet waren, feindliche Positionen in **Tobruk**. Am 28. Mai griffen deutsche Bomber feindliche Kräfte in der Nähe von **Tobruk** an und beschädigten nördlich von **Marfa Matruf** einen Dampfer größerer Tonnage schwer.

In Ostafrika hielt der tapfere Widerstand unserer Truppenverbände gegen die überlegenen feindlichen Streitkräfte an.

Wo ist General Freyberg?

Genf, 31. Mai
Die ursprünglich von englischer Seite verbreitete Meldung, daß der Oberkommandierende der britischen Truppen auf **Kreta**, der neuseeländische Generalleutnant **Freyberg** tödlich abgefallen sei, wird vom amtlichen Neuseeländer Büro in **Alexandria** gestrichelt. **Reuter** sagt, Generalleutnant **Freyberg** sei noch immer bei seinen Truppen.

Es sei die Frage gestattet, wo „seine Truppen“ sind. In **Kreta**, in **Ägypten**? oder ...?

Menzies macht sich lächerlich

Neuport, 31. Mai
In einem Leitartikel zur **Kriegs** auf **Kreta** hat die „New York Times“ unumwunden zugegeben, daß der Vortell in diesem Kampfe unbesritten auf der Seite Englands gewesen sei.

Gegenüber dieser klaren Würdigung durch das gewöhnlich nicht deutschfreundliche Neuseeländer Blatt wirken die törichtesten Versuche um so lächerlicher, mit denen der australische Ministerpräsident **Menzies** die Leistung der deutschen Truppen zu verkleinern trachtet. Im britischen Nachrichtenendienst behauptete dieser **Strohmann** **Churchills** nämlich mit der ihm eigenen Naivität, der Feind habe die britischen Truppen auf **Kreta** nicht deshalb überkannnt, weil er mehr Mut habe oder weil er für eine gerechtere Sache kämpfe, wie die Briten, denn die Sache Deutschlands sei sehr saul; die Ursache sei lediglich darin gelegen, daß der Feind über mehr Truppen und viel mehr Maschinen verfüge. (1)

Sogar **Dr. Menzies** sollte eigentlich begriffen haben, daß die übliche Ausrede der deutschen materiellen Überlegenheit im Falle **Kreta** am allerwenigsten angebracht ist. Die große gebräugte Insel wurde bekanntlich aus der Luft durch **Fliegerjäger** und **Luftlande** truppen erobert, die ganz auf sich gestellt in heldenmütigen Ringen die **RAF** mehrmals über die Übermacht der Feinde schlugen.

„Deutsche Flugzeuge nicht zu zählen“

„Mittelmeerflotte 14 Stunden im Bombenhagel“ / Englischer Augenzeugenbericht

Genf, 31. Mai
Die Londoner Zeitung „News Chronicle“ veröffentlicht den Bericht eines Augenzeugen über die deutschen Luftangriffe auf britische Kriegsschiffe. Der Berichterstatter, der selbst auf einem der britischen Schlachtschiffe war, schreibt u. a., die deutsche Luftattacke habe, nachdem sie bereits drei Tage gewährt hatte, ihren Höhepunkt am vergangenen Donnerstag erreicht, als Hunderte von deutschen Kampfflugzeugen der verschiedensten Typen ununterbrochen die englische Mittelmeerflotte von 530 bis 8.15 Uhr abends mit Bomben belegten.

Die Deutschen hätten ihre größten und schwersten Bomben für die englischen Schlachtschiffe aufgehoben und auch das Schlachtschiff, auf dem sich der Augenzeuge befand, sei getroffen worden. Obgleich die englischen Kriegsschiffe bereits an den Vortagen schwer getroffen worden waren, sei das alles „ein Kinderspiel gegenüber dem gewesen, was am vergangenen Donnerstag sich innerhalb 14 Stunden ununterbrochen über und auf den englischen Kriegsschiffen abspielte“. Die Zahl der von den Deutschen eingeschlagenen Flugzeuge könne man nicht nennen, da jeweils so viele Maschinen in

der Luft waren, daß man sie überhaupt nicht hätte zählen können. Mindestens aber hundert Flugzeuge hätten sich in jeder Minute während der 14 Stunden über der englischen Flotte befunden. Es sei ein solches Gemirr in der Luft gewesen, daß die britische Schiffsartillerie überhaupt kein Ziel mit Sicherheit hätte fassen können. Die Folge sei dann auch gewesen, daß eine ganze Reihe der englischen Kriegsschiffe Volltreffer erhalten hätten. Drei Messerschmitt-Kampfmaschinen seien so plötzlich aus dem Himmel auf ein englisches Schlachtschiff heruntergestiegen, um nach dem Bombenwurf mit großer Geschwindigkeit wieder aufzusteigen, daß man kaum mit den Augen diesen Operationen habe folgen können, geschweige denn mit den Geschützen. Später habe er gesehen, wie eine schwere Bombe das Heck eines Zerstörers traf und eine geradezu ohrenbetäubende Explosion auslöste. Der englische Zerstörer sei im Augenblick gesunken, eingehüllt in eine dicke schwarze Rauchwolke. In manchen Augenblicken habe es geschienen, als wollte der deutsche Luftangriff auf die englischen Kriegsschiffe kein Ende nehmen, denn die Zahl der Flugzeuge sei ständig größer geworden.

Neue starke Widerstandslinie der Iraker

Erbitterte Kämpfe um Bagdad / 16 britische Panzerwagen vernichtet

Damaskus, 31. Mai
Der Kampf um Bagdad verschärft sich weiter. Den britischen Truppen ist es mit Hilfe starker motorisierter Kräfte nach heftigen Kämpfen gelungen, bis **Kadhimein** in der Nähe von Bagdad vorzudringen. Die irakischen Truppen leisteten weiter erbitterten Widerstand. Sie machten im Laufe des Kampfes über 400 Gefangene und vernichteten 16 Panzerwagen.

Wie aus Bagdad gemeldet wird, ist seitens der irakischen Regierung während der Abwesenheit von **Raschid Ali El Kailani** zu Belpredungen in benachbarten Ländern der Wirtschaftsmminister **Yunus al Sabawi** mit der Organisierung des Widerstandes gegen die Engländer beauftragt worden. **Yunus al Sabawi** gilt als sehr energische Persönlichkeit und verfügt über einen großen Einfluß in maßgebenden irakischen Kreisen. Als erste Maßnahme hat er eine neue starke Widerstandslinie ausgebaut. Der erbitterte Widerstand der irakischen Truppen auf dieser Linie wird fortgesetzt.

verweigerten. Englandhörige Transjordaner stüchten weiterhin. **Emir Abdallah** soll in **Jerusalem** eingetroffen sein.

Zwei englische höhere Offiziere sind während eines Kampfes mit arabischen Freiheitskämpfern in **Palästina** bei **Tarschiba** erschossen worden.

Gespannte Lage in Transjordanien
Wie man aus **Amman** erfährt, beteiligen sich zahlreiche transjordanische Persönlichkeiten an Kundgebungen zugunsten der **Ägypten**. In der Stadt **Erzib** mußten einige Kaufleute ihre Geschäfte schließen; viele Personen wurden verhaftet, darunter **Ali Cholci Pascha**, der frühere Adjutant des **Emirs Abdallah**. Sie wurden in das Konzentrationslager von **Saratand** in **Palästina** gebracht.

Die kürzliche Abwesenheit **Emir Abdallahs** von **Amman** steht im Zusammenhang mit mehreren Besuchen bei verschiedenen **Kommandanten**, um diese von ihrer reservierten Haltung abzubringen. Die transjordanische Polizei nahm in **Amman** zahlreiche Personen fest, die Flugblätter gegen die Engländer und gegen den **Emir Abdallah** verteilten.

Emir Abdallah nach Jerusalem geflüchtet?
Aus **Palästina** werden neue Sabotageakte gegen britische Petroleumlager und Munitionsdepots gemeldet, die weithin sichtbare Brände verursachten. Aus **Amman** wird bekannt, daß neue Verhandlungen transjordanischer Offiziere stattfanden, die den Kampf mit britischen Truppen gegen irakische Truppen

halsam weiteressen in seinem todgeweihten Körper bis zu dessen Vernichtung. Und wir sagen nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß dieser Feldzug gegen **Kreta** ein **Marxstein** in der Kriegsgeschichte sein wird, weil hier zum ersten Male von deutscher Seite in großem Stil neue Waffengattungen eingesetzt wurden mit einem Erfolg, der im Augenblick noch unvorstellbare Perspektiven für den weiteren Verlauf des Krieges eröffnet.

Wie klein mühen daneben die dürftigen Bemühungen unserer Gegner an, die erittene Scharte durch Bodengewinn an anderen Stellen auszugleichen. Was sollen da schon die türkischen Drohungen eines Eden gegen den ehemaligen, in seiner Not schände im Stich gelassenen Bundesgenossen Frankreich, was die perfiden Absichten auf den französischen Kolonialbesitz, was die neuerlichen Erpressungen an dem leidgedrängten **Irland**? All diese traurigen Maßnahmen werden im Endeffekt ebenso ergebnislos für die Rettung der zusammenbrechenden britischen Weltmacht sein, wie die heuchlerischen Anbiederungen an das stets nur als britisches Schacherobjekt angelehene **Syrien** und der infame Druck auf das der englischen Fremdherrschaft längst müde **Ägypten**. Wo es auf dieser Welt unseren Feinden auch noch durch List oder Gewalt gelingen mag, ein Feuer zu entfachen, wird dieses von den Mächten der Ordnung unterdrückt werden. In dieser Tatsache kann auch die hysterische Geschäftigkeit, die der abenteuernde Zutreiber des britischen Weltbetriebs jenseits des großen Teiches entwirft, nicht das geringste mehr ändern.

Machtvoll und unverrückbar, gestützt durch das Bewußtsein des neuen großen Sieges, steht der eiserne Block des deutschen Volkes heute da. Es weiß, daß die Saat, die in schweren Jahren des Wiederaufstrebens gesät wurde, gut war und daß sie wächst und bereits ihre Früchte trägt. Das von seinem großen Führer geschmiedete Schwert der deutschen Wehrmacht bewährt sich in der glänzendsten Weise wie die in genialer Voraussicht frühzeitig gelegten wirtschaftlichen Grundlagen das materielle Durchhalten dieses Entscheidungsschlages ermöglichen. Nicht zuletzt hat die geistige Erneuerung unseres Volkes jene große Gemeinschaft zusammengefügt, die zutiefst das Geheimnis der Erfolge ist, die angefangen von der nationalen Erhebung in den Januartagen des Jahres 1933 bis zu dem Sieg auf **Kreta** in diesen Tagen in der Geschichte der Menschheit ihresgleichen suchen. Und auch die andere Saat, die das deutsche Volk und seine Führung ausgesät haben und die den Namen „gerechte und sinnvolle Neuordnung des Zusammenlebens der Völker“ trägt, hat schon ihre verheißungsvollen Wurzeln geschlagen. Noch sind wir mitten im Kriegsgeschehen, und schon zeigen sich allenthalben die Ansätze eines grundlegenden Umbruchs der erstarrten politischen und gesellschaftlichen Zustände, der nach dem Sieg der jungen Mächte seine Vollendung erfahren wird.

Bis das Ziel dieses uns aufgezwungenen Kampfes erreicht ist, wird gewiß noch manche schwere Stunde für den einzelnen wie für das Ganze kommen. Aber es wird geschafft werden, das ist der felsenfeste Glaube, das ist die unerschütterliche Zuversicht, die uns heute erfüllt und Mut und Kraft gibt, durchzuhalten bis zu dem Tag, an dem das deutsche Volk seine verdiente Ernte einbringen wird.

Frühstücks-Geständnisse

Stockholm, 31. Mai
Der erste Vord der Admiralität, **Alexander**, erklärte bei einem Londoner Frühstück, die englische Flotte habe bei den Kämpfen um **Kreta** schwere Verluste erlitten. Die Schlacht der Luftwaffe gegen die englischen Kriegsschiffe könne man getrost als die größte dieses Krieges bezeichnen. Viele Offiziere und Mannschaften der englischen Flotte hätten dabei ihr Leben eingebüßt.

Diese Erklärung des englischen Marineministers ist deshalb bemerkenswert, weil er nicht den geringsten Versuch unternimmt, die deutschen Angaben über die britischen Schiffsverluste vor **Kreta** abzuschwächen, obwohl sie erst zum Teil von der Admiralität zugegeben worden sind. Auch die gesamte Londoner Presse beginnt, in Leitartikeln das englische Volk auf die Schwere der Verluste vorzubereiten, ohne sich dabei auf Einzelheiten einzulassen.

Nachdem
400 000
Einwohner
sind weiße
Stadt, die
K. Eine
Beitrag
Über jet
John J
eine Arm
worben.
an Stelle
Rohre ihre
damals n
trag von
verpflicht
Klottensta
auszuführen
die Durchf
überwacht.
ein Pumpw
in London
nach dem
antwortete.
Welt eine
Über Engla
Bertrag.
Pumpenma
Wittärka
Bei dem
eine Pump
Festung, g
der Vertr
bauten sie
Kaufon, de
träge mül
Bänge von
Wasser in
die mehr a
weniger al
und Steine
Und auf
haben D
Washington
Pumpe to
Karlern u
baute ein
Kirche, eig
und Tanz
die Kulis
Insel bei
dort irgen
sumpfig un
den Kulis
an englisch
gehenden
Es ist ein
Ein japan
Humura, d
verirrte u
Straße geg
gen war, u
den später
gibt. Es
das mit w
niemanden
den unter
haben. Ca
mando über
mer mit a
matten ve
U-Boot-Do
lich einfan

32. Fortf
„Herr G
„Angelic
gen. Er ha
men. Sein
hier. Der
Karren an
der Luft w
Effe sch
weiterpred
„Hoffent
den ich lach
Der Wö
Dem ist
einen Auge
Nach lu
brachte der
„Meiner
materielle
„Ja, D
„Na sch
sion. Wö
hier ganz
mal hieß
Rennfahrer
Herr Luft
„Wien
„Effe br
Gesicht z
Bahnhof z
Während
einmal all

Die Külis von Singapur sah niemand wieder

Nachdem sie den größten Flughafen Ostasiens gebaut hatten / Der geheimnisvolle Tod des japanischen Großkaufmanns

400 000 Chinesen, 50 000 Inder, 50 000 Malaien und 5000 englische Soldaten! Das sind die Einwohner von Singapur, neben ein paar tausend weißen Kaufleuten und Beamten. Eine Stadt, die aus der Dschungel emporgewachsen ist. Eine Riesengroßstadt größten Ausmaßes.

Britische Angst vor einer — Pumpe

Aber jetzt nicht mehr Handelsplatz. Seitdem die Külis des Mr. Jackson gekommen sind. Mr. John Jackson, ganz privat sozusagen, hatte eine Armee von einigen tausend Külis angeworben. Aus der Dschungel wurde Beton, und an Stelle des Bambusrohrs stellten stählerne Rohre ihre Mäuler gegen den Himmel. Es gab damals nämlich noch so etwas wie einen Vertrag von Washington, nach welchem England verpflichtet war, keinerlei Verstärkung seiner Flottenstationen östlich des 110. Breitengrades auszuführen. Bei anderen Nationen hatte man die Durchführung dieser Verpflichtung streng überwacht. Als die Japaner einmal irgendwo ein Pumpwerk auswechseln wollten, bestand man in London darauf, daß die neue Pumpe genau nach dem Modell der alten sein müsse. Tokio antwortete, daß man leider nirgendwo mehr in der Welt eine Pumpe aus dem Jahre 1890 bekäme. Aber England bestand darauf, Vertrag ist eben Vertrag. Und die Japaner muhten das alte Pumpenmodell nachbauen.

Militärstadt mit Fußballplätzen

Bei den Engländern ging es aber nicht um eine Pumpe, sondern um die größte englische Festung, größer noch als Gibraltar. Solange der Vertrag von Washington noch bestand, bauten sie eben heimlich, die Külis des Mr. Jackson, des englischen Festungsbauers. Verträge müssen nur die anderen halten! In einer Länge von fünfzig Meilen rammen seine Külis Pfeiler in den lumpigen Meeresboden. Pfeiler, die mehr als dreißig Meter lang waren. Nicht weniger als acht Millionen Kubikmeter Erde und Steine wurden dort in das Meer geschüttet. Und auf einmal war der größte Flughafen Ostasiens fertig. Trotz Vertrag von Washington und obwohl die Japaner ihre alte Pumpe kopieren mußten. Dazu die nötigen Kavernen und Häuser, Docks und Bassins. Man baute eine ganze Militärstadt. Mit eigener Kirche, eigenen Fußballplätzen, eigenen Kinos und Tanzlokalen. Und dann verfrachtete man die Külis des Mr. Jackson nach einer kleinen Insel bei Britisch Nordborneo. Angeblich, um dort irgend etwas zu bauen. Es war dort sehr sumpfig und feierig. Es sollen nur wenige von den Külis zurückgekommen sein. Külis, die an englischen Festungen bauten, sind keine gern gesehene Gäste in britischen Kronkolonien....!

„Es ist ein langer Weg nach Tipperary!“

Ein japanischer Großkaufmann, Yoshio Nishimura, der sich unglücklichweise in der Nacht verirrte und mit seinem Wagen die falsche Straße gegen die neue Militärstadt zu eingebogen war, wurde sofort verhaftet. Zwei Stunden später fand man ihn in seiner Zelle verhängt. Bei den Külis des Mr. Jackson ging das mit weniger Aussehen. Schließlich geht es niemanden etwas an, wieviel Unterseeboote in den unterirdischen Docks der Insel Telong Platz haben. Captain A. S. Peat übernahm das Kommando über Singapur. Sichtlich ist sein Zimmer mit all den bunten Buntkorn und Kasse-matten verbunden, mit den unterirdischen U-Boot-Docks und Flughäfen. Er muß sich ziemlich einsam vorkommen, dieser Captain Peat,

umgeben von einer Welt von Feinden, abgeschnitten von der Welt, wenn es einmal im Fernen Osten zum Kriege kommen sollte. Er würde etwas lange warten müssen, um die letzte Nummer der „Times“ zu bekommen. Man berennt heute keine Festungen mehr, man umgeht sie und man kimmert sich nicht mehr um sie. Ob sie nun von einem Maginot oder einem Mr. Jackson erbaut seien. Der Zweck Singapurs nämlich war es, den englischen Seeweg nach dem Fernen Osten zu schützen. Den Seeweg Gibraltar — Suez — Wien! Einen Weg, den sich englische Schiffe heute wohlweislich zu befahren hüten, ganz wenige Ausnahmen ausgenommen. Und der lange, weite Weg nach dem Fernen Osten um das Kap der guten Hoffnung herum, zu dem sich englische Schiffe heute wohl oder übel bequemen müssen, führt im weiteren Verlauf auch die Sundastraße zwischen Sumatra und Java hindurch.

Wie singt doch der englische Tommy? „Es ist ein langer Weg nach Tipperary!“



Im Tagebau des serbischen Bergwerks Bor

Hier glaubten die Serben, mit riesigen Sprengungen die Kupierförderungen verhindern zu können. Aber schon sind unter deutscher Leitung die Aufbaubarbeiten überall im Gange. — Arbeiter sind damit beschäftigt, Trümmer beiseite zu schaffen und neue Veranlagen aufzubauen. (P. A. Goffers, W. B., Jander-Multiplex-K.)

Welche Vornamen werden heute bevorzugt?

Ein Stückchen Kulturgeschichte / Vergleiche zwischen 1875 und 1939

Wer die Familienanzeigen seiner Zeitung und die Bekanntmachungen der Standesämter aufmerksam verfolgt, wird feststellen, daß es „Modenamen“ gibt, die eine bestimmte Zeit beliebt sind und dann außer Gebrauch kommen. Die „Frk. Ztg.“ hat sich die interessante Aufgabe gestellt, einmal die Geburtenanzeigen eines Berliner Standesamtes von den Jahren 1875 und 1939 zu vergleichen. Ein solches Unterfangen ist mehr als eine hübsche Spielerei, sondern liefert einen zwar kleinen, aber doch lehrreichen Beitrag zur Kulturgeschichte einer Zeit und ihrer Menschen.

Würde jemand heute, so stellte das genannte Blatt fest, in einer Berliner Kindergeschichte seinen kleinen Helden Emil oder August nennen — einmal dort sehr beliebte Namen — so wäre ein glatter Anachronismus nachzuweisen: Berliner Kinder von heute heißen so nicht; in dem unterjüdischen Standesamtsregister von 1939 kommen diese Namen nicht ein einziges Mal vor. Auch Franz und Richard, Friedrich, Paul und Max haben stark an Beliebtheit eingebüßt; Karl, 1875 einer der Favoriten unter den männlichen Vornamen (vierzigmal unter tausend), muß sich 1939 mit 2,4 Promille begnügen. Auch so ferndeutsche Namen wie Hermann und Wilhelm haben auffallenderweise keinerlei Kurswert mehr. Wolfgang, Klaus und Manfred sind im Jahre 1939

in erster Linie an die Stelle dieser Alt-Berliner Namen getreten, Dieter und Peter halten jetzt den Rang, den ehemals Karl inne hatte. Horst, Günther, Jürgen und Werner — zweifellos, wenn man dies unteruchen würde, die Favoriten der zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts — sind in der Beliebtheit schon wieder etwas zurückgetreten. 1875 kannte man alle diese Namen noch nicht; nur der brave deutsche Hans war 1875 schon achtmal und ist 1939 noch sechsmal vertreten. Bei den Mädchen ist es nicht anders. Anna, mit fünfundsiebzig je Tausend einst einer der beliebtesten weiblichen Vornamen, ist nahezu abgeschafft (1939: 1,8). Auch Martha und Marie traten zurück; Klara, Emma, Auguste, Johanna und Pauline sind völlig verschwunden. Eine Zwischenkategorie zwischen dem Stichtag 1875 und heute bilden — wie aus einer Erfahrung, die jeder bei den heute Zwanzig- bis Vierzigjährigen leicht nachprüfen kann — die Hilde, Lore, Ilse, die Gisela, Helga und Erica. Diese, noch immer beliebt, finden bereits wieder etwas im Rang, während mit bedeutendem Vorsprung vor anderen die Ingrid (44 je Tausend), dann auch Renate und Brigitte die Führung haben. Rosemarie und Karin, Christa, Hannelore und Waltraud gehören noch zu den häufig vertretenen Namen; eine aufsteigende Konjunktur möchten wir den Evelynen und



England verliert die Herrschaft über seine Gewässer

Zeichnung: Süder/Interprek

den Ursula, die vorerst je fünfzehnmal pro Tausend vertreten sind, prophezeien. Die „Evelyn“ ist ein ganz spezielles Berliner Gewächs: die behaglich nachlässige, echt berlinische Endung auf e stellt eine kuriose Veränderung des Angelsächsischen dar, aus der sie bald niemand lösen wird.

Wolfsjagd auf dem Bahnhofs

Müllhausen. Für den Zoologischen Garten in Müllhausen kam zur Auffüllung des Raubtierbestandes in der letzten Woche aus Ulm ein junges Wolfspaar. Die Tiere waren in einer großen Holzbox untergebracht, die in Kolmar umgeladen werden sollte. Durch die Fahrt scheinen sie etwas nervös geworden zu sein, sie strebten der Freiheit zu und nagten zu diesem Zweck die Kistenwand durch. Das Wolfspaar schlüpfte ins Freie und stand plötzlich vor den verdutzten Reisenden auf dem Bahnsteig. Zwei beherzte Männer jagten mit Stöcken die Tiere in einen leeren Raum. Während die Wölfin bald eingekerkert werden konnte, sprang der Wolf wieder davon und gelangte schließlich durch einen Lichtschacht in die Zentralsheizung unterhalb des Bahnhofes. Man ließ ihn bei den Kohlen- und Koksorräten und wartete das Eintreffen des Direktors des Müllhauser Zoos mit zwei Wächtern ab. Diesen gelang es erst nach zwei stündigem Bemühen, den jungen Wolf einer großen Kiste zuzutreiben und wieder in Haft zu nehmen. Während sich die Männer von den Anstrengungen der ungewöhnlichen Wolfsjagd erholten, nagte der Wolf auch die zweite Kiste durch und wäre beinahe wieder ausgebrochen. Eine dritte Kiste mit Blechband diente schließlich für den restlichen Transport nach Müllhausen, wo die Tiere im Zwinger des Tiergartens untergebracht wurden.

Textil-Kurzwaren Heinrich Berndt

Zdunska-Wola
Adolf-Hitler-Straße 10 :: Ruf 12
Neu eingetroffen:
Große Auswahl in Sporthemden

LY Federn
Hauke & Blauers
tragen die LY Hochprägung

Lutz mit 100 Sachen

EIN RENNFAHRERROMAN VON HANNS KAPPLER.

32. Fortsetzung.
„Herr Eggers war aber doch hier angestellt?“
„Angestellt? Na, das kann man auch so sagen. Er hatte die Leitung der Werke übernommen. Sein Onkel vererbte ihm ja das alles hier. Der gute alte Benzell Rona hatte einen Karren an seinem jungen Neffen gestiftet. Und der Lutz war ja auch ein prächtiger Kerl.“
„Elke schlugte ein paar mal erregt, ehe sie weiterpredigen konnte.“
„Soffentlich ist es auch der richtige Eggers. den ich suchte?“
Der Pförtner lachte vor sich hin.
„Dem ist gleich abzuhelfen. Warten Sie man einen Augenblick, kleines Fräulein.“
Nach kurzen Suchen in einem Schubfach brachte der Alte ein Lichtbild herbei.
„Meinen Sie den da?“
„Elke genigte ein schlüchtiger Blick.“
„Ja. Das ist Lutz!“
„Na sehen Sie! Dann stimmt ja die Sache schon. Bloß wo er jetzt steht, das kann Ihnen hier ganz bestimmt kein Mensch sagen. Einmal hieß es, bei Hartau wäre ein Eggers Rennfahrer. Aber das kann ja unser junger Herr Lutz gar nicht sein.“
„Vielen Dank!“
„Elke brachte es fertig, ein Lächeln in ihr Gesicht zu zwingen, dann eilte sie nach dem Bahnhof zurück.“
Während der Heimfahrt bedachte sie sich noch einmal all das gründlich, was sie aus dem

Munde Jessylas und des Pförtners gehört hatte. Vor allem fand sie, daß Lutz Eggers kein beliebiger Motorschlosser gewesen, sondern daß er als einziger Leiter der Rona-Werke zu Hartau gekommen war, ohne diese Tatsache dort offen zu bekennen. Das Verschweigen seiner Herkunft sprach nicht für ihn, sondern gegen ihn. Der Hinweis des Jessyla, daß Lutz sich in die Vertriebsabteilung von Hartau eingeschlichen hatte, um deren Erfahrungen für Rona zu nützen, war nicht von der Hand zu weisen.
Lutz — ein Verräter?
Gegen diesen entsetzlichen Gedanken häumte sich alles in Elke auf, immer und immer wieder. Dennoch standen alle Beweise gegen ihn.
17.
Wie ein Wirbelwind segte Lis Kusche in das Arbeitszimmer Turri Hartaus.
„Habt Ihr Alla gesehen? Unseren Albert Bengler?“
„Ichrie sie erregt. Die dunklen Augen wanderten von einem zum anderen.“
Lutz war ein Blatt Papier auf den Tisch.
„Er hat uns geschrieben“, antwortete er.
„Nun — und? Was ist?“
„forchte Lis fiebernd.“
„Er fährt das nächste Rennen nicht für uns!“
„So ein Schafstos!“
sauchte Lis, stürzte an den Tisch und überstog die Zeilen des Briefes, während ihre freie Rechte aufgeregter das schwarze Haar zerrückte. „Ein ausgemachter

Esel ist der Junge! Mir hat er auch schon angedroht, daß er seine Rennfahrerei aufgibt, wenn —“
„Hallo!“
bemerkte Turri. „Wenn —? Wenn was?“
Die Hände auf dem Rücken verschränkt, keif Lis ein paar mal im Zimmer hin und her, nachdem sie den Brief Benglers wütend zu Boden geschleudert hatte.
„Wißt du nicht antworten?“
mahnte ihr Bruder, den man auf die seltsam übertragene Nachricht Benglers hin zu der Besprechung zugezogen hatte.
Breitbeinig baute sich Lis vor Turri auf.
„Es ist nämlich — eine ganz alberne Geschichte ist das!“
„raus mit der Sprache!“
forderte nun auch Lutz.
„Na ja, wegen dir ist's ja grade —“
„Wegen mir?“
entfuhr es Lutz nun erstaunt.
„Eigentlich auch nicht. Also hör mal zu: Da ist doch der Alla gestern zu mir gekommen —“
„Na so was!“
sagte Turri, während sich um seinen Mund ein verhaltenes Lächeln bildete. Lis senkte sichtlich verlegen den Kopf, nur wußte man nicht dabei, ob diese Verlegenheit einem echten Empfinden entsprang oder nur Spielerei und Theater bedeutete wie so manches bei Lis. Auf einem Bein das Gleichgewicht haltend, fuhr sie mit dem hohen Absatz des anderen einige Figuren des Teppichmusters entlang.
„Ihr dürft mich nicht verpflaumen! Es handelt sich hier um eine ganz ernste Sache!“
verwahrte sie sich.
„Mitbin, meine Herren“,
meinte Turri, „es wird ernst! Bitte sich darauf einzustellen.“
„Quatsch!“
murrte Lis. „Laßt mich doch aussprechen. Unser Alla schwitzte nämlich buchstäblich, als er zu mir kam.“

„Oho! Er wird doch nicht gearbeitet haben?“
„Ruhe hier! Jetzt rede ich!“
fuhr Lis wieder auf. Und dann fragte er mich — ich sollte ihm sogar auf Ehre und Gewissen sagen —, fragte er mich also, ob ich mit — na, mit dem da — Lis machte eine kurze Kopfbewegung zu Lutz hin — irgendwas hätte.“
Turri pfiff durch die Zähne.
„Ausgerechnet Eiferjucht!“
stöhnte er.
„Blödsinn! Wo ich doch gar nichts mit Lutz habe?“
„Aller Augen richteten sich auf Lutz. Der schüttelte lachend den Kopf.“
„Nee, sie hat wirklich nichts mit mir!“
antwortete er dann.
„Ja, das sagte ich dem Alla auch. Aber der glaubte mir nicht. Er schrie mich an — ich hab' mir hinterher richtig das Gesicht abwaschen müssen —, er schrie mich also an, daß ich mit Männerherzen nur spielen würde! Eigentlich — hat er das nicht schon gesagt? Fast wie im Film war's, sage ich euch!“
Ruschte packte seine Schwester plötzlch am Arm.
„Lis! Das Affentheater muß endlich mal aufhören!“
Da mischte sich Turri ein, er schob seinen Kameraden sanft zurück.
„Aber Fräulein!“
schrie Lis hochroten Gesichts.
„Nun werde doch nicht kindisch!“
„Seid mal friedlich“,
begann Turri. Sein Gesicht war jetzt ernst. Unter dem festen Bild seiner Augen verschwand auch jäh das belustigte Lächeln im Gesicht des Mädchens. „Lis, dein Bruder hat nicht ganz unrecht. Sieh mal, es geht jetzt um höchst wichtige Dinge. Bengler sollte das Ausrennen für uns fahren. Er ist purlos verschwunden. Irgendwo zieht er mit seinem eigenen Wagen durchs Land. Ich kenne Bengler und weiß, daß er wirklich nicht fahren wird!“
Fortsetzung folgt

Marinedeutsch mit Humor gewürzt

Der Sprachschatz der „Blauen Jungs“ / Kurzlexikon fröhlicher Wortschöpfungen

Wie viele Berufe in ihren Kreisen eine ganze Reihe neuer Worte und damit oft den Grundstock einer eigenen Sprache überhaupt schaffen, so haben auch die Wehrmachtsteile ihren feinkennzeichnenden Wortschatz. Entwidelt aus dem ständigen kameradschaftlichen Zusammenleben, aus einer gelunden Fachsprache, oft dem gegenseitigen „Anschämen“ entsprungen, verdichtet sich dieser Wortschatz, insbesondere in einer angeregten Auseinandersetzung zwischen Männern einer Waffengattung, oft zu einem Geschiebe dem Laien völlig unbekannter Begriffe, das durchaus bereits als eigene „Sprache“ bezeichnet werden kann. Als eine Sprache, die wesentlich von einem unüberwindlichen Humor mitgeprägt wurde und wird.

Besonders erfreulich entwickelt ist in dieser Hinsicht die Fachsprache unserer Marine. Ein richtiger „Marinerees“ ist für den „Grandi“ (Zivilist) mehr als ein Buch mit sieben Siegeln. Das gilt nicht nur für die im Dienstbetrieb üblichen Fachausdrücke, sondern vor allem für die fast humoristisch gewürzte Umgangssprache, die mit ihren Bezeichnungen natürlich in erster Linie bei den nächsten Dingen der täglichen Umgebung des Seemanns beginnt.

Der Soldat der Kriegsmarine fährt auf der „graunen Dampfmaschine“ (Schiffe der Kriegsmarine, so genannt nach dem Antirad) nicht etwa zur See, sondern auf dem „Aquarium“. Besonders stolz sind die Männer von den „Dickschiffen“ oder „Bügelisen“ (große Einheiten: Schlachtschiffe, Kreuzer usw.). Auf den Schiffen selbst scheiden sich die Weiber in zwei Parteien, die Heizer oder „Klumpfenindianer“, auch „Bilgenkrebse“ genannt, sehen sich eindeutig von den Matrosen, den „Feudelschwingerkästen“, ab. Beide vereint jedoch sind dem „Grandi“ natürlich haushoch überlegen und besonders dann, wenn er mit einem „Gewitterquitz“ (Regenschirm) herumkauft.

Besonderen Wert legt der Matrose auf seine Uniform. Ein flottes „Kammsteben“ (Bügelstift) ist die Voraussetzung seines Auftretens in der Öffentlichkeit. Und wenn ein selbst glänzender, so eng wie möglich anliegender „Kollant“ (Überzieher, so genannt nach einer Kieler Schneiderei Berger und Colani) den Mann ziert, nimmt er es selbst mit den „Kolbenringen“ (Armeestreifen) der Offiziere auf — jedenfalls, soweit es den äußeren Eindruck angeht.

Wenn es mit einem Seemann nicht mehr so recht „hinhaut“, wenn er etwas nachlässig wird, ist er total „vergammelt“. Auch kann er leicht in einen „Kakab“ (Wärm, Aufregung jeder Art) verwickelt werden. Ein beträtlicher Kakab bleibt meist nicht ohne Folgen, der Mann kommt „auf die Drehscheibe“, er wird „zum Diner beim Alten geladen“ (Kommandantenrapport).

Ein wesentlicher Teil „marineeigener“ Ausdrücke bezieht sich naturgemäß mit dem Essen.

Vor dem Essen wäscht man sich die „Ballast-schaufel“ (Hand). Waschen sich mehrere Männer gemeinsam in einer Büh, was bei längeren Fahrten wegen erforderlicher Wasserersparnis oft notwendig ist, dann kann man in diesem Wasser nachher einen „Handstand brüden“. Das Essen wandert durch die „Futterlute“ in den „Fritandellenfriedhof“. An Bord wird meist ausgezeichnet gelacht, es gibt die mannigfaltigsten Gerichte, etwa „Froschlach“ (Graupen), „Jadeschlamm mit So-So“ (Kartoffelbrei mit Kauladen), „Kabelgarn“ (Kadennudeln) oder „Fleisch mit Handgriff“ (Kotelett). Manchmal gibt es nur den „halben Schlag“ (Eintopf) oder es geht „quer durch die Last“ (unbestimmtes Mischessen in einem Topf; Last ist Vorratskammer). Zubereitet wird das Essen u. a. mit „Elefantentest“ (Kotosett) oder „Buttarine“ (Margarine). Auch „Außenbordskameraden“ (Fische) kommen auf die Bad (Tisch), vor allem der „Kordierrenner“ (Hering). Wenn es nicht gerade „rote Würst mit weißen Bunttischen“, „Zementwürst“ (Leberwürst) oder „Magenbeton“ (Kunstbrot) gibt, Gerunten wird der übliche „Negerischweiß“ (Kaffee), der aus der „Pauline“ (Kaffeemaschine) zum Ausfahrt kommt. In heißen Tagen bevorzugt der Seemann „Selt in Jibbi“ (Brauere).

Bei schlechtem Wetter bleibt das Essen nicht immer im „Fritandellenfriedhof“. Dann wird „rückwärts gerührt“, „Kette gestekt“ oder man „füttert die Fische“.

Der Seemann schläft nicht, er „torft“, „filzt“ oder er „horcht an der Matrage“, „legt einen um“ und „beschäftigt sein reiches Innenleben“.

So, wie die Männer der Marine gegen sich selbst nicht zimperlich sind, sind sie es auch nicht gegen andere. Den Marineparrer nennen sie kurz „Himmelstosen“. Auch unterscheiden sie sich zwischen „Eal“ und „Kasal“ (evangelische Sündenabwehrlanone und katholische Sündenabwehrlanone). Bezüglich der Militärmusik treffen sie diese klaren Unterschiede nicht, das ist für sie einfach ein „Blechhausen“.

Genau wird der Seemann erst wieder bei den „Künstdachtigern“ (alle Angehörigen des Heeres). Die Entstehung dieses Begriffes ist einfach genug zu erklären. In Kiel lag vor dem Weltkrieg das Regiment Nr. 85. Kam der Seemann nun an Land, so war durchweg jeder Angehörige des Heeres ein „85er“. Dieser Begriff wurde auf das ganze Heer überhaupt übertragen und lebt noch heute in der Marine weiter. Nur daß man nicht mehr die einzelnen Gattungen der 85er näher bezeichnet. Denn vor 1914 gab es noch die 85er „mit Schraubenschuh“ (Kavalleristen mit Sporen), „85er mit künstlichem Horizont“ (Ulanen, so genannt nach ihrer Mütze, auf der der bekannte Teller thronte), „85er mit Bootshafen“ (Ranzenträger) und „85er mit milderen Umständen“. Diese gehörten den Seebataillonen an, der heutigen Ma-

rineartillerie. Nach beglaubigten Aussagen soll es bei ihren Übungen nicht geheißt haben „Kuder an!“, sondern „Solle marsch!“

Diese Beispiele mögen genügen. Es sind nur wenige aus einem ungewöhnlich reichen Wortschatz, der immer und bei jeder Gelegenheit alles mit dem richtigen Ausdruck zu belegen weiß und der täglich durch neue Worte, geboren aus dem Augenblick, bereichert wird.

Kriegsbericht Karl Graat

Erzählte Kleinigkeiten

Die Sprechstunde

In Hamburg hatte ein Arztlangweiliger Kattgefund. Abends dirigierte Paul Linde aus diesem Anlaß seine „Frau Luna“. Hinter sich hörte er, obwohl die Operette längst begonnen hatte, die vielen Ärzte sprechen, streiten, diskutieren. Hin und her gingen die Meinungen, die Gemüter hatten sich nach den wissenschaftlichen Auseinandersetzungen noch nicht beruhigt.

Paul Linde war nicht gewillt, bei dieser Unruhe seine Duvertüre zu Ende zu führen. Also klopfte er ab und wandte sich an die Anwesenden, die ihn erstaunt anblickten, mit den Worten:

„Meine Herren Doktoren, ich erlaube mir, Ihnen einen Vorschlag zu machen: Wollen wir nicht die Sprechstunde erst nach der Aufführung abhalten?“

Schlechte Ziele

In die Briefkastenredaktion wandte sich ein Leser mit der Frage, warum Dubelsackpfeifer beim Spielen nicht lachen, sondern hin und her gehen. Die Antwort lautete: „Es hat sich bei diesem Spiel erwiesen, daß bewegliche Ziele schwerer zu treffen sind als stehende.“

Berühmlich

Als Mollke einmal zur Kur in Ragaz in der Schweiz weilte, besuchte er eines Tages auch ein Nachbardorf. Er betrat ein Wirtshaus, um sich zu erfrischen. Der Wirt hub mit Fragen nach dem Woher und Wohin des Gastes an:

„Wohl zur Kur in Ragaz?“
„Ja!“
„Stimmt es, daß sich dort auch Mollke aufhält?“
„Ja!“
„Haben Sie ihn schon einmal persönlich gesehen?“
„Ja!“
„Wie schaut er denn eigentlich aus?“
„Nun, wie soll er ausschauen... wie einer von uns beiden!“

Muskatstisch

Der Hausdiener pfiff. Er pfiff ununterbrochen. Auch beim Schuhputzen. Der Hausfrau paßte das nicht:

„Warum pfeifen Sie immer den albernen Schläger, Franz?“
Der Hausdiener ließ die Bürste sinken:
„Den pfeife ich nur beim Schuhputzen, beim Sitzen pfeife ich Mozart.“

L. Z.-Sport vom Tage

Im Vordergrund: Das Fußball-Turnier

Polizei Berlin natürlich Favorit / Das große Leichtathletik-Rahmenprogramm

Pfingsten soll das Fest der deutschen Reibesübungen werden. In Litmannstadt wird das bestimmt der Fall sein. Nicht nur, daß sich schon ein reiches Sportprogramm angelehrt ist, bei dem es Fußball, Handball, Leichtathletik und Radfahren gibt, sondern das große Fußballturnier des Polizeisportvereins Litmannstadt mit Gästen aus Berlin und Polen und den Ehrenpreis des Chefs der Ordnungspolizei, General der Polizei D a l u e g e, wird weiter über die Grenzen des Marklandes hinaus Beachtung finden.

Die beiden Vorwettbewerbsspiele der Turniers am Sonntag haben folgende Gegner:

14 Uhr
Polizeisportverein Berlin — Polizeisportverein Posen
16 Uhr
Polizei-SB, Litmannstadt — TSG, Litmannstadt 07.
Über die Polizei Berlin braucht nicht mehr viel gesagt zu werden. Mit ihm kommt erstmalig eine der Spitzmannschaften aus dem Altreich zu uns. Sie ist auch ohne ihren internationalen Einfluß ein Korbierst, der am gleichen Tage in der deutschen Ländermannschaft mitwirkt, allererste Klasse. Das beweist allein die Tatsache, daß ihre Spitzenspieler mehrfach das Rückrad der Berliner Stadtmannschaft bildeten.

Über die Polizei Posen braucht sich davor nicht zu verdecken. Die Mannschaft war zwar noch nicht in Litmannstadt, aber ihre knappe und unglückliche Niederlage von 1:0 im Entscheidungsspiel gegen den Gaumeister Luftmasse, ferner ihr großartiges Abschneiden bei den bisherigen Pokalspielen und nicht zuletzt ihre famosen Vertreter beim Städtekampf in Litmannstadt haben uns einen Vorgeschmack davon gegeben, zu welchen Leistungen diese Elf fähig sein muß. Gewiß, die Berliner sind in diesem Kampf Favorit, aber gewonnen haben sie daher noch nicht. Das zweite Spiel am Sonntag ist eine Wiederholung des seinerzeitigen Entscheidungsspiels um die Bezirksmeisterschaft. Damals gewann die TSG 07 mit 4:1 überraschend hoch den Kampf und den Titel. Inzwischen haben die Turner jedoch mehrfach Nachwuchs erziehen müssen, aber die Elf hat sich inzwischen wieder gefestigt. Auch die Polizei hat ihren guten Mittelstürmer Wenzel verloren. Wir versprechen uns auch von diesem Pokalspiel sehr viel, zumal sein Gewinner die Ehre hat, am Montag gegen die Berliner Polizisten das Endspiel auszutragen.

Erzweifelnd, daß es an beiden Tagen nicht beim Fußball allein bleibt, sondern daß die Baulen mit allerlei anderen Wettkämpfen ausgefüllt werden, wobei der „kleine Bruder“ Leichtathletik wieder einmal recht gut berücksichtigt wird. Schon in der Halbzeit des ersten Spieles am Sonntag wird eine Stafette über 4x100 Meter gelaufen. Nach dem ersten Spiel steigt ein Faustballkampf zwischen dem Po-

Aus den Ostgauen

Bromberg. Dreizehn polnische Diebe und zwei polnische Spitzbuben hatten sich mit belagerten Dreifigkeit die Verhältnisse zunutze gemacht, indem sie sich aus Kollfuhren verlassener Wohnungen verlegten. Sie betätigten sich meist in aller Öffentlichkeit am helllichten Tag und benutzten zum Abtransport der erbeuteten Sachen das Fuhrwerk eines Kollfuhrunternehmens. Mit welcher Frechheit sie dabei vorgingen, beweist u. a. die Ausplünderung der Städtischen Musikschule, die ihnen ebenfalls glückte, da sie dem Hausmeister erklärten, sie seien beauftragt worden, die Instrumente zu einer Feier anlässlich der Begründung der Bromberger Philharmonie abzuholen. Das Gericht mußte sich darauf beschränken, den Mittäter, den Polen Felix Barzewski zu vier Jahren Zuchthaus zu verurteilen, denn der Haupttäter, ein vielfach vorbestrafter Verbrecher, ist bis heute noch nicht gefaßt worden.

Graudenz. Berufung brachte höhere Strafen. Die wegen Geheimtötung und Umgehung der Schlachtsteuerbestimmungen verurteilten Polen Michael Gerki, Paul Gaha und Agnes Bietich aus Schweg glaubten, Einspruch gegen die verhängten Strafen erheben zu können. Die Berufungstammer in Graudenz erkannte jedoch auf wesentlich höheren Strafen, als im ersten Urteil vorgesehen. Das Urteil lautete gegen Gerki auf drei Monate Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe, gegen Gaha auf drei Monate Gefängnis und 40 Mark Geldstrafe und gegen Agnes Bietich auf zwei Monate Gefängnis und 40 Mark Geldstrafe. — Ebenso erging es dem Polen Wisniewski aus Strasburg, der wegen Unterschlagung zu acht Monaten Gefängnis verurteilt worden war und sich stark genug fühlte, um gegen dieses Urteil Berufung einzulegen. Allen Betuerungen des Angeklagten zum Trotz verwarf die Berufungstammer den Einspruch und erhöhte die Strafe auf 10 Monate Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe.

Dirschau. Jugendliche auf verbotenen Wegen. Ein wirksamer gesetzlicher Schutz sorgt dafür, daß sich keine unglückigen Folgererscheinungen kriegsbedingter Umstände auf die deutsche Jugend auswirken können. Daß diesen Gesetzen jedoch noch vielfach nicht genügende Beachtung geschenkt wird, bewies eine dieser Tage in Dirschau veranstaltete Streife, bei der im Laufe von nur drei Stunden 40 Jugendliche festgenommen wurden, die sich zu später Stunde auf Straßen oder in Gaststätten aufhielten. Verwarnungen und nötigenfalls Wochenarrest sind die Strafen, mit denen diese Vergehen geahndet werden.

Aus dem Kulturgehehen in unserer Zeit

Musik

150 Jahre Berliner Singakademie. Die Berliner Singakademie, weit über die Grenzen der Reichshauptstadt hinaus angesehen, blickt auf ihr 150jähriges Bestehen zurück. Sie verdankt ihre Gründung Karl Paßch, der im Orchester Friedrichs des Großen als zweiter Cembalist tätig war und gelegentlich auch am Violoncellpult der Kapelle stand. Es waren zunächst nur 11 singebereitete Menschen, die sich um ihn scharten, um die Pflege des höheren Chorgesanges zu betreiben. Nach dem Tode Paßchs übernahm Karl Friedrich Zelter, sein bester Schüler und Freund, die Leitung der schon sehr bekannt gewordenen Singakademie. Unter Zelters kluger und von erstem künstlerischem Verantwortungsbewußtsein getragener Leitung nahm die Singakademie einen weiteren Aufschwung. In verschiedenen deutschen Städten bildeten sich ebenfalls Singakademien, in Dresden, Leipzig, Wien. Zelter hat seinem Freunde Goethe oft über die ihm so liebgeordnete Arbeit berichtet.

Wieder Spielfahrten zur Truppenbetreuung. Die Hitler-Jugend hat wieder wie im Vorjahre die Einsatzfahrten ihrer besten Spielbeiben zur Truppenbetreuung aufgenommen. Aber Pfingsten werden die Rundfunkspiele von Hamburg, Leipzig, Breslau, Danzig, Königsberg mit ihren Chören und Orchestern sowie der Heinrich-Albert-Chor der Hitler-Jugend Königsberg auf Spielfahrt zu den Truppen gehen. Zur gleichen Zeit gelangt der Reichsmusikzug der Hitler-Jugend in Luxemburg zum Einsatz. Ferner tritt am 1. Juni die Spielbeibe der Wolf-Fittler-Schule Waldbrühl eine Einsatzfahrt der Truppenbetreuung nach Frankreich an.

Film

„Die Geschichte eines Lebens“ abgedreht. Die Aufnahmen zu dem unter der Spielleitung von Josef

v. Bally mit Luise Ullrich, Werner Krauß, Käthe Haack, Carl Ludwig Diehl, Albert Hahn und Axel v. Ambesser inszenierten Ufa-Films „Die Geschichte eines Lebens“ konnten jetzt abgeschlossen werden. Den Filmchnitt beorgte Walter Blüthgen.

Hans Schneiderberger ist der Kameramann des soeben ins Kino gelangenen Ufa-Films im Ufa-Leih-Palast „Von oben und von unten“ (Kreuzrittel) Heinrich George, Gisela Wollen, Will Quadfliegen, Christian Kayler und Werner Hinz wurden für die Hauptrollen verpflichtet. Regie führt Georg v. Wolowaty. Das Drehbuch schrieb Gerhard Menzel.

Litmannstädter Filmtheater

„Spähtrupp Balkan“

Ein Germania-Film, der aus dem jüngsten Erleben dieses Krieges entstanden ist. Kampf und Einsatz unserer Gebirgsjäger werden in einer ansprechend und gut durchdachten Spielhandlung wirkungsvoll gestaltet. Die Frage nach der ganzen Kameradschaft in schwersten Stunden wird so beantwortet, daß der höchste kämpferische Einsatz des eigenen Lebens für die Gemeinschaft alle Fesseln und Strungen auslöst und verliert. René Deligen und Paul Klinger geben in den Hauptrollen eine überzeugende Leistung. Maria Andergast fügt sich mit Geschick in die Rolle der umkämpften geliebten Christa, ihr fräuliches Spiel wirkt natürlich und echt. Überlegen ist Gustav Waldau in der Rolle des Vaters. Gute Leistungen zeigen weiter Carl Martell, Hans Keitler und Erno René. Der schlichte und mannhaften Handlung paßt sich Regie (Herbert B. Frederdorff) und Kamera (Edmund Dösch) geschickt an. Eine Filmepisode aus dem Geist unserer Zeit. (Castro)

„Rote Mühle“

Oba Wäl hat in diesem Film eine Bombentolle, die durch die Kapriolen des Kupfers mit den Detektomanieren, Theo Lingens, noch in ihrer Wirkung gesteigert wird. Alles dreht sich um die Bar der roten Mühle und der Verdacht verbotenen Doppellebens gab als Filmidee gute Wirkungsmöglichkeiten. Grete Weiser hat ihr Wunderwerk mal wieder am rechten Platz, es gibt aufregende Szenen und komische Situationen. Die Atmosphäre des Films schwebt zwischen Berliner Marktfräuden-Deberheit und Pariser Nachleben von einst: eine pikante Mischung, ein wenig fremd, aber ganz unterhaltsam. (Wafaf).

INGENIEUR
übernimmt die Anfertigung von Entwürfen, Werkstattzeichnungen, Berechnungen, Beschreibungen für den allgemeinen Maschinenbau und von Dampfmaschinen.
Litmannstadt
Friedrich-Göller-Str. 70/11, Ruf 140-71
P. GAUER

Angelgeräte
empfehlen: Zoologisches Spezialgeschäft, Maximilian König
Litmannstadt, Horst-Wessel-Str. 41a an der Buschlinie

Das richtige **Wundpflaster**
für Schnitt-, Quetsch-, Schlag-, Stich-, Riß- und Brandwunden
heißt: **TraumaPlast**

Pickel? Wie neugeboren werden Sie sich fühlen... ohne Gesichtspickel durch **Blanko-Sulf**

Flasche RM 1.39 in allen Apotheken

In den meisten Kulturstaaten patentamtlich geschützt. DRP angemeldet.

LYRATO
wirklich preiswert!
Der Qualitäts-Bleistift aus Nürnberg!

Die 25. Wiederkehr des Tages vom Skagerrak

Gestern fand aus Anlaß des 25. Gedenktages der Skagerrak-Schlacht eine Kundgebung der NSDAP. statt

Am Sonnabendabend fand in einer Kundgebung der Kreisleitung der NSDAP, die Übergabe eines Heimes an die Ortsgruppe „Skagerrak“ und die Errichtung der Marine-Hilfs-Jugend in Litzmannstadt statt. Als die örtliche Trägerin der Tradition der Marine nahm die Marin Kameradschaft Litzmannstadt im NS-Marinebund an der Veranstaltung teil. Die Gedendrede hielt der Führer der Marin Kameradschaft, Kapitänleutnant (M. A.) D. R. A. D. Hallbauer. Seine Gedendrede bringen wir im nachfolgenden.

Skagerrak! Heute vor 25 Jahren wurde droben im Skagerrak am Ausgang von der Ostsee in die Nordsee jene Seeschlacht zwischen der deutschen und der englischen Flotte geschlagen, deren Name sich würdig in die Reihe der großen Seeschlachten der Geschichte von Salamis bis Trafalgar einreicht.

Warum? Großdeutschland ist heute auf dem Wege zur Weltmacht. Nur durch Seegeltung kann auf die Dauer Freiheit und Brot für unsere deutschen Menschen gesichert werden. Die großen Linien der Menschheitsentwicklung haben sich stets auf dem Weltmeer geschnitten. Ohne Seegeltung aber gibt es keine Weltgeltung und ohne Freiheit der Meere keine Seegeltung.

Nur wenn ein Volk sein Können auf geistigem und technischem Gebiet in freiem Wettbewerb, auf eigenen Schiffen, unter eigener Flagge in alle Winkel der Welt tragen kann, ist es wirklich ein freies Volk. Das ist Seegeltung.

Die Vertretung unserer Lebensinteressen in der Welt und der Einfluß deutscher Nachmittell zur See, um, wenn nötig, dem deutschen Menschen und damit dem deutschen Volke die ihm zukommende Achtung zu sichern, ist ohne eine Flotte nicht denkbar. Die Achtung, die der eigenen Flagge im fernsten Winkel der Welt gezollt wird, ist der beste Gradmesser dafür, wie weit wir in der Heimat als Volk unsere Pflicht getan haben. Zur Sicherung des deutschen Lebensraumes gehört daher die Forderung nach ozeanischer Stellung Großdeutschlands. Auch das Meer ist unser Lebensraum.

Ohne das Blute der germanischen Wikinger ist die Weltmachtstellung der weißen Rasse nicht denkbar; ihre Unternehmungen hatten staatenbildende Kraft. Die salzige Luft des Meeres ist der Lebensstrom, der einem Volke erst die Kraft gibt, unter die Herrenvölker der Welt zu treten. Dem kontinental gebundenen Volkstum fehlt es an der Möglichkeit der Entwicklung über ein bestimmtes Maß hinaus. Erst wenn ein Volk sich das unbegrenzte Meer dienstbar macht, sprengt es seine natürliche Einengung. Unser Volk darf sich nicht in kontinentalen Fragen erschöpfen; der deutsche Mensch muß wieder räumlich denken lernen.

Nur ein Volk, das seinen nationalen Sinn an Bord nimmt, ist ein Herrenvolk. Die anderen bleiben Dienende mit ihrem bestenfalls auf Gelderwerb gerichteten Malerleben. Je tiefer der Salzwind hineinweht ins weite Land, um so stärker hebt sich ein Volk hinaus als entscheidender Faktor in der Welt. Aber ohne eine geschlossene nationale Macht, ohne ein in sich gefestigtes Reich ist keine Flotte und keine Seegeltung denkbar.

Ritterorden und Hansa

Der Flotte des deutschen Ritterordens, die im 14. Jahrhundert unter Paul Benedek siegreich die Engländer schlug, fehlte der Rückhalt an einem großen Reich. Die Hansa eroberte im 16. Jahrhundert Meere, hat Könige abgesetzt, Städte gebrochen, Schlachten gewonnen und war stark, solange sie ein wirtschaftliches Hinterland hatte, das sie trug.

Aber dann kam die Zeit, in der die deutschen Menschen Dienst in der Fremde leisten mußten,

Völkerdünge in fremdem Volkstum wurden, ja entscheidend mitsprachen, die neue Welt jenseits des Atlantik aufzubauen, weil im eigenen Lebensraum der Deutschen die Einheit fehlte, die ihren Einsatz für deutsche Lebensinteressen ermöglicht hätte. Selbst die Schaffung einer Flotte und die Gründung von Großfriedrichsburg als erster afrikanischer Stützpunkt durch den Großen Kurfürsten war nur ein Übergang, weil die Deutschen durch die staatliche Zersplitterung als Folge des Westfälischen Friedens nach Abschluß des 30jährigen Krieges verlernt hatten, völlig zu denken und die vom Kardinal Richelieu in seinem Testament als bewußtes politisches Ziel Frankreichs geforderte und durchgeführte Aufspaltung Deutschlands in Kleinststaaten jede Zusammenfassung der Kraft der deutschen Menschen und ihre Ausrichtung auf ein übergeordnetes Ziel verhinderte.

Segelung und Einheit des Volkstums sind unlöslich, eine Flotte ohne Reich ist undenkbar.

Trägerin des nationalen Gedankens

Es ist das bleibende Verdienst des Großadmirals Tirpitz durch Schaffung einer schlagkräftigen Flotte die Lösung Deutschlands aus der kontinentalen Zange zwischen Frankreich und

Rußland erstrebt zu haben. Damit wurde die Marine zum Träger des nationalen Gedankens über die Weltmeere und zum Mittler zu all dem verlorenscheinenden Volkstum deutscher Junge in Übersee. Mit jedem Schiff, das nach draußen ging, kam ein Stück Heimat zu den deutschen Menschen draußen, das zugleich von der wiedererwachten Stärke des Reiches kündete, und die Menschen wieder stolz werden ließ auf ihr Deutschtum. Denn ein Kriegsschiff ist der stärkste Ausdruck wehrhafter Kraft.

Das alte Wikingertum der Germanen, die einst im europäischen Raum Länder und Meere beherrschten, wurde wieder sichtbar in Männern wie Köster, dem Erziehermeister unserer Flotte, Tirpitz, dem Schöpfer unserer Flotteneinheiten, dem Grafen Spee, der bei Coronel den englischen Gegner vernichtete und in der Falklandschlacht gegen eine Übermacht, der die modernsten englischen Schiffe angehörten, seiner Flagge und seinem Volke unvergänglichen Ruhm gewann.

Jahre intensiver Arbeit unter Tirpitz haben die technische Seemannschaft, taktisches Handeln und strategisches Denken unserer Schiffsbefehlungen vermittelt, Helgoland zum Molensopf der deutschen Bucht gemacht und die Hochseeflotte von der Küste gelöst. Die überlegene Durchbildung der Befehlungen war die entscheidende Grundlage, mit der das deutsche Reich zur See den Kampf gegen England aufnahm. In der Skagerrakschlacht hat die deutsche Flotte ihre Bewährungsprobe bestanden und das Recht auf Gleichberechtigung auf dem Weltmeer unbefristet errungen.

Die entscheidende Auseinandersetzung

1914 und 1915 hat der Engländer versucht, durch Fernblockade Deutschland abzuwürgen und in beschränkter Einzelkampfschlacht die an den Vorküsten in der Deutschen Bucht beteiligten deutschen Streitkräfte zu dezimieren, die sich bis dahin darauf beschränken mußten, die Küstendeckung der Ost- und Nordsee zu sichern, Kommen vor einem Einfall der Russen, die Nordseeküsten vor einer Landung der Engländer zu schützen, die lebenswichtige Rohstoffzufuhr über die Ostsee zu garantieren und die neutralen Nachbarn zu unterstützen. In Flandern und den Dardanellen hat die deutsche Marine sich ruhmreich am Abwehrkampf beteiligt; aber die U-Boote vermochten nicht allein, die Öffnung der Nordsee zum offenen Weltmeer zu erzwingen und den Kampf gegen den englischen Überseehandel entscheidend zu beenden.

Die Zusammenfassung aller Flotteneinheiten unter Admiral Scheer allein bot daher die Möglichkeit, durch planmäßige Reizung der englischen Flotte zum Kampf jene entscheidende Wendung herbeizuführen, die notwendig war, um den Blockadering um Deutschland zu sprengen.

Anders als an Land können nicht in einem Seekrieg ungezählte Schlachten geschlagen werden. In jedem Seekrieg gab es bis zum Entstehen einer schlagkräftigen Luftwaffe bisher nur eine entscheidende Auseinandersetzung im Zusammenprall der geballten Macht der Großkampfschiffe, die dann über die Seeherrschaft entscheiden mußte.

So liefen am 31. Mai 1916 die gesammelten Flotten der beiden Gegner aus, beiderseits im Bewußtsein, daß der Gegner gleichfalls draußen war und nun die Stunde der Entscheidung nahe.

Aber das Meer ist weit, und eine Luftaufklärung wie heute gab die Technik damals noch nicht her. So kam es, daß am Nachmittag gegen 3 Uhr bereits beiderseits Erwogen wurde, den weiten Vorstoß von der Heimatbasis weg abzugeben, als ein kleiner dänischer Dampfer bei den Fischerbänken westlich vom Skagerrak die

äußersten Flügelgruppen der beiderseitigen Vorhuten auf sich zog und die Kreuzergeschwader in Fühlung miteinander brachte.

Hippers Schiffe sahen sich nun endlich Beattys Schlachtkreuzern gegenüber, und um 14.48 Uhr eröffnete „Lühov“ das Feuer auf den Feind. Beatty, im Besitz der schnelleren Schiffe, versuchte Hipper zu überflügeln und in die Zange zu nehmen; denn bei einer Seeschlacht ist es entscheidend, durch Umfassung das Feuer aller Breitseiten der eigenen Schiffe auf die Spitzschiffe des Gegners konzentrieren zu können. Der Donner der Geschütze aber zog das rückwärts von Beatty gestaffelte modernste englische Schlachtkreuzergeschwader heran, und so standen in diesem Kreuzerkampfe fünf deutsche Schiffe mit 120 000 t, sechs englischen Schlachtkreuzern und vier schnellen englischen Linien Schiffen mit 260 000 t gegenüber. Das beiderseitige Geschossgewicht betrug 16 000 kg gegen 56 000 kg.

Aber die überlegene Ausbildung und die artilleristische Treffsicherheit unserer Besatzungen erreichte, daß bereits nach 45 Minuten der Schlachtkreuzer „Indefatigable“ und das Linien Schiff „Queen Mary“ in die Luft gingen und für ewig versanken. Aber 46 000 t mit 2300 Mann gingen damit auf den Grund des Meeres.

Trotzdem hielt Beatty bis 17.40 Uhr den Südkurs durch, um im Passiergefecht die deutschen Schiffe zwischen sich und das Gros der englischen Schlachtflotte zu bringen.

Da kam aber die deutsche Hochseeflotte unter Scheer in Sicht.

Der englische Flottenchef hat an seinen König über diesen Abschnitt der Schlacht seinerzeit berichtet, daß die Schießergebnisse der Deutschen ausgezeichnet seien und es beunruhigend gewesen wäre, feststellen zu müssen, wie in zwei bis drei Minuten auf 16 1/2 km die deutsche Artillerie bereits mit bedenklichen Salven eingeschossen war und modernste englische Einheiten verloren gingen.

Das Verfolgungsgefecht auf die „Grand

Fleet“ zu, von deren Anwesenheit die Deutschen nichts wußten, dauerte bis 18.30 Uhr. Zunehmende Düsterei, künstlicher Nebel, Qualm des Schornsteine und Pulverbunk hatten bereits weite Gebiete der Nordsee mit einem undurchdringlichen Schleier überzogen. So kam es, daß überraschend für beide Flottenchefs plötzlich die schweren Streitkräfte einander gegenüberstanden, Jellicoes Geschwader noch in Marschformation, und das Schicksal wollte es, daß der Engländer in der besseren Position war; denn die deutschen Schiffe standen als Silhouetten abgezeichnet gegen den Westhimmel, während die Entwicklung der englischen Schlachtflotte im Abenddunst des Ostens erfolgte, mit dem Ziel, nunmehr auch hier im großen die immer noch auf Nordkurs laufende deutsche Hochseeflotte zu umfassen.

In diesem entscheidenden Augenblick erwies sich wie in jedem Krieg, daß die Unwagbarkeiten menschlicher Art und völkischer Einstellung im tatsächlichen Augenblick entscheidender sind als materielle Überlegenheit.

Scheer bog im Gefecht seine Spitze nach Osten ab, hineinstoßend in den Gegner, um weitgehend auf parallelen Kurs mit ihm zu kommen. Die kleineren Kreuzer mußte er zwischen den beiden Schlachtlinien liegenlassen, und so wurde die „Wiesbaden“ zum gesammelten Ziel der englischen Großkampfschiffe.

45:27

45 große Einheiten des Gegners standen gegen 27 deutsche, rund 600 schwere Geschütze sprachen im Kampfe der Flotten ihr ehernes Wort. Aber es liegt dem Deutschen nicht, auch nur einen Kameraden in Not zu lassen, und so machte Scheer in unerhörter Kühnheit eine erneute Wendung und stieß gegen die gegnerische Linie vor, die daraufhin nach Osten abdrehte und damit Raum verlor in ihrem weiten Umfassungsmanöver.

Von der Größe der Räume, die für eine Seeschlacht und die Entwicklung der Flotten benötigt werden, hat der Binnenländer meist keine rechte Vorstellung. Bei einem Schiffabstand von 500 m zur Erhaltung der Bewegungsfreiheit des einzelnen Schiffes betrug die Länge der englischen Schlachtlinie mit ihren 45 Einheiten rund 23 km. Die Entfernungen von 10 bis 15 km, auf die die Mittelartillerie bereits eingreift, gelten bereits als nah. Immer wiederholte Angriffe und Durchbrüche unserer Torpedobootsflottillen, vom Gegner mit schwerem 38-cm-Feuer empfangen und abgewehrt, vermochten dem Gegner weitere Verluste zuzufügen. „Invincible“, „Defence“ und „Warspite“ hießen die Opfer dieses Kampfabchnittes. Aber die Nacht brach unabwendbar herein, und so mußte sich unser Flottenchef entschließen, auf Südkurs zu gehen, um bei Tagesanbruch in günstiger Aufnahmestellung die Fortsetzung des Kampfes zu erwarten. Denn für ihn war es selbstverständlich, daß diese Schlacht durchgeschlagen werden mußte bis zum Endsieg. So opferte er dann auch die „Lühov“, von der Admiral Hipper im schwersten Artilleriefeuer, als sie durch Treffer in ihrer Geschwindigkeit herabgesetzt war, auf ein längs liegendes Torpedoboot

ist es auch ein „Bayer“ Arzneimittel?

Nur das „Bayer“-Kreuz auf einer Heilmittelpackung kennzeichnet unverwechselbar alle „Bayer“-Arzneimittel. Es ist ein Sinnbild wissenschaftlicher Verantwortung. „Bayer“-Arzneimittel haben sich millionenfach in der ganzen Welt bewährt. Überall gilt das „Bayer“-Kreuz als Zeichen des Vertrauens.



STABILO - Cellomin
TINTENSTIFTE D. R. P. mit klimafestem Schreibkern

Schwan

Ein Begriff für hohe Qualität sind die **BIERE:**

Hell-Ausstich Malzbier

K. Anstadt's Erben AG.
Litzmannstadt

wohlschmeckend, bekömmlich und daher gern getrunken

übergestiegen war, um seine Flagge auf einem anderen Schiff zu legen.

Trotz der nach allen Seiten strahlenförmig durch Flottillen aufgenommenen nächtlichen Aufklärung war über den Stand des gegnerischen Gros nichts festzustellen. Lediglich Kreuzer und Torpedoboote — wie wir heute wissen, die Nachhut des Gegners — kamen noch in Gefechtsberührung und wurden auf nächste Entfernung vernichtet. Das Gros des Gegners war, in der Nacht beiderseits ungelesen, überflügelt von Osten über Süden nach Westen, vor unserer Flotte vorbeigezogen und hatte den Heimarsch angetrieben. Selbst die aus der Themse und dem Humber bei Beginn der Schlacht von Jellicoe herbeigeordneten Geschwader, die der deutschen Flotte bei Hornsuff den Rückweg hatten verlegen sollen, waren noch am

Abend vom englischen Flottenchef wieder Kurs Heimat in Marsch gesetzt.

Warum? Weil es englischem Denken entspricht, nicht in ehrlichem Kampfe eine militärische Schlacht zu schlagen, sondern vielmehr in allen seinen Wehrmachtsteilen nur ein politisches Instrument zu sehen, dessen Erhaltung wichtiger als sein Einsatz ist. Die „fleet in being“ ist ein politischer Glaubenssatz der Engländer, die durch Drohungen ihre politischen Geschäfte machen, aber keine Kämpfer im deutschen Sinne sind. Darum hat der Engländer auch keinen Mann von uns in der Slagerralschlacht gerettet, während wir die im Meere schwimmenden englischen Seeleute als Menschen aufnahmen, für die der Kampf ja beendet war, und unseren Lazaretten zuführten.

Es war ein überragender Sieg!

Wozin liegt nun die überragende Bedeutung dieser Schlacht? Etwas in der doppelten Zahl der Verluste des Gegners an Schiffen und Menschen? War es ein Sieg? Ja wohl! Ein überragender Sieg! Technisch und menschlich. Die Konstruktion unserer Schiffe hatte sich als die bessere bewährt. Die englischen Geschütztürme wurden aus ihren Pivoten gerissen, die Munitionskammern gingen in die Luft, ihre Granaten hatten nicht die gleiche Durchschlagkraft. Allein die „Sensitiv“ hat 17 Granaten von 38 cm Durchmesser untreue an Deck nach Hause gebracht.

Aber entscheidend war die menschliche Seite! Unseren leichten Aufklärungsgruppen gelang die restlose Störung des englischen Funkverkehrs, so daß der englische Flottenchef gezwungen war, durch die lange Linie seiner Schiffe mit Flaggenignal wie in alten Zeiten seine Befehle weiterzugeben. Die Vorhölzer der deutschen Flottillen verhinderten ihn an der Ausnutzung seiner günstigeren taktischen Position. Die überragende Führung im Kreuzergefecht durch Admiral Hipper, zu dessen engstem Stabe als Admiralstabsoffizier seinerzeit der heutige Oberbefehlshaber Großadmiral Raeder gehörte, und im Kampf der Schlachtflotten durch Admiral Scheer, hat dem Engländer die Anerkennung der Gleichberechtigung auf dem Meere abgerungen und ihn gezwungen, fortan seine Schlachtflotte in den gesicherten Häfen und Buchten seiner Insel zusammenzuhalten, und damit das Tor zum Weltmeer aufgeschlossen.

Kameradschaft!

Deutschland hat einmal 9000 km Küsten besessen. In diesen Krieg sind wir mit 1200 km Küsten hineingegangen. Das deutsche Volk ist das Herz Europas. Es war aber eingeschlossen von fremden Gewalten und interkontinental gebunden. Diese jahrhundertlange Fessel hat der Führer nun endlich gesprengt und uns damit die Freiheit des Handels wiedergegeben. Die Slagerralschlacht hat aber bewiesen, was für ein Volk Meer und Flotte bedeuten. Die Slagerralschlacht hat aber auch bewiesen, was für ein Volk die Einheit seiner Stämme und Menschen bedeutet.

In keinem Wehrmachtsteile waren jeweils alle deutschen Stämme so gemischt und eng verbunden wie in der Marine. Das enge Zusammenleben an Bord, das den einen auf den anderen angewiesen sein läßt, schafft schon im Frieden jene Volksgemeinschaft und vor allem jene Kameradschaft, deren Erlebnis Grundvoraussetzung für alles völkische Handeln ist. Nur der tägliche und stündliche Einsatz aller für Eines und jedes einzelnen für das Ganze, ermöglicht

die Schlagkraft eines Schiffes. Kameradschaft beginnt nicht am Bierisch und endet beim persönlichen Einsatz; wahre und echte Kameradschaft beginnt erst da, wo der persönliche Einsatz zugunsten des Kameraden wirksam wird. So ist die Marine schon immer einer der großen Schmelztiegel gewesen und wird es erzieherisch immer bleiben. An Bord eines Schiffes gibt es in der Schlacht kein Vor- oder Zurückgehen, keinen Munitions- und Mannschafteinsatz; wo jeder steht, da ist sein Platz. Hier gibt es nur: Liegen oder Sterben. Keine Naturgewalt und kein Gegner kann hier die unlösliche Verbundenheit aller erschüttern.

Im Streben nach Seegelung offenbart sich der Wille des nationalsozialistischen Deutschlands, die Rolle zu spielen, die ihm in der Welt zukommt und damit Freiheit und Brot für seine Menschen zu gewinnen. In der Kameradschaft des Friedens und des Krieges aber wächst höchstes deutsches Mannesstum, das nur nach dem einem Worte lebt und stirbt:

„Es ist nicht wichtig, daß ich lebe, aber es ist wichtig, daß Deutschland lebt!“

Wir erhalten Sammelschutzräume

Zu Pfingsten wird es 22 öffentliche Sammelschutzräume geben

An vielen Stellen der Innenstadt, insbesondere in der Nähe verkehrsreicher Punkte, sind bereits seit einiger Zeit unter Leitung der Bau-polizei im Auftrage des Oberbürgermeisters eine größere Zahl von Kolonnen tätig, um in geeigneten Kellern von Privatgebäuden öffentliche Sammelschutzräume einzurichten.

Entgegen der allgemeinen Annahme, daß in Rigmannstadt kaum Keller vorhanden sind, haben die Ortsbeschäftigungen ergeben, daß doch eine ganze Anzahl geeigneter Kellerräume vorhanden sind, die zunächst behelfsmäßig als öffentliche Sammelschutzräume beschleunigt hergerichtet werden.

Es steht zu erwarten, daß bis zu den Pfingsttagen insgesamt 22 öffentliche Sammelschutzräume vorhanden sein werden, um im Alarmfall der Bevölkerung die Möglichkeit einer splittersicheren Unterkunft zu gewährleisten.

Die Arbeiten werden unentwegt fortgesetzt, so daß in Kürze damit gerechnet werden kann, daß in den verkehrsreichen Gebieten der Innenstadt ausreichende Schutzmöglichkeiten behelfsmäßiger Art vorhanden sind.

Selbstverständlich können, soweit das Fassungsvermögen reicht, auch die in den übrigen Häusern vorhandenen Keller, die durch die Grundeigentümer und Hausinhaber als Luftschutzräume hergerichtet werden, von den Straßenspendanten aufgesucht werden.

Die öffentlichen Sammelschutzräume werden durch entsprechende Schilder an den Außenfronten der Häuser gekennzeichnet.

Im übrigen sind die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes überall tätig, um die vorhandenen Möglichkeiten nachzuweisen, auch den Hausinhabern die erforderlichen Deckungsmöglichkeiten zu schaffen.

Für die Einrichtung von Schutzräumen in Privatgebäuden gibt es in vielen Fällen die Möglichkeit, im Hofe Holzschuppen zu errichten, in denen die Mieter ihre Kohlen und sonstige

Schon ein Jahr Berufserziehungswerk

17 824 deutsche Volksgenossen wurden hier in ihren Berufen gefördert

Im Monat Mai 1940 konnte das Berufserziehungswerk der DAF in Rigmannstadt seine erste Lehrgemeinschaft registrieren. Mit diesem Zeitpunkt begann eine fruchtbare Arbeit am schaffenden deutschen Menschen. Anlässlich des Jahrestages hatte der Kreisberufswalter, Pg. Langkutsch, seine z. Z. tätigen 60 Ausbildungsleiter zu einer Tagung eingeladen. Es war ein stolzer Jahresbericht, den er seinen Mitarbeitern geben konnte. In einer Zeit, da die Arbeitskraft jedes einzelnen von uns stark angepannt ist, sind unsere Rigmannstädter bestrebt, die Lücken auszufüllen, die ihnen ein mangelhafter Schulunterricht und eine Arbeitsausbildung, die nicht den strengen Forderungen unterlag, die man im Altreich kennt, in ihrem beruflichen Wissen gelassen hat. So war die Nachfrage und Teilnahme an den verschiedensten Berufserziehungsmahnahmen so stark, daß ein Vergleich mit den größten Städten des Reiches ausgehalten werden kann.

An insgesamt 310 Lehrgemeinschaften, die sich auf die Berufsgebiete des Handwerks, Handels und der Industrie verteilten, nahmen 8850 Volksgenossen teil, während weitere 8974 Teilnehmer durch Vorträge und Lehrfilme erfahrt wurden.

Diese Leistungen konnten nur erreicht werden, weil sich dem Berufserziehungswerk als Ausbildungsleiter Menschen zur Verfügung stellten, die in den einzelnen Berufen praktisch arbeiteten und deren Idealismus und Freude an der Aufbauarbeit sie bewegte, ihr Wissen, Können und ihre praktischen Erfahrungen an den deutschen Menschen im Osten weiterzugeben.

Pg. Langkutsch wies seine Ausbildungsleiter auf die große Verantwortung hin, die jeder von ihnen zu tragen hat. Vier Aufgabengebiete hat der Ausbildungsleiter. Die Ausbildung des Lernenden, die ihm und seinen Leistungen angepaßte Arbeitsgestaltung, Beratung seiner weiteren Berufslaufbahn und schließlich innerhalb der Lehr-

gemeinschaften die Erziehung. Diese Aufgaben sind nicht leicht, denn es kommen in den Lehrgemeinschaften Menschen der verschiedensten Berufe jeden Alters zusammen. Menschen, die freiwillig zusammengekommen sind, um zu lernen, die abends ihre acht bis zehn Stunden Dienst hinter sich haben. Ihr Eifer muß gefördert werden, sie dürfen nie den Eindruck haben, auf der Schulbank zu sitzen, noch vor dem strengen Lehrer sich fürchten zu müssen. Und wenn aller Anfang schwer ist, dann muß der Ausbildungsleiter ihnen die Zuversicht stärken, daß sie ihr Ziel erreichen werden.

Wir wissen viele Fälle, fügte Pg. Langkutsch hinzu, in denen das Wissen, das sich Volksgenossen bei uns erworben, ihnen in ihren Betrieben das Vorwärtkommen erleichterte. Heute trägt jeder den Marschallstab der Wirtschaft in seiner Armbanduhr. Aber nicht nur Angestellte und Arbeiter sind zur DAF gekommen. Auch 1000 Betriebsführer des Einzelhandels konnten durch die Vortragsreihe des Werbe- und Verkaufspraktikers Hermann Siedel aus Hannover erfahrt werden. Einen besonderen Erfolg haben die Lehrgemeinschaften für autogenes und elektrisches Schweißen mit über 400 Anmeldungen gehabt. Auch hier zeigt die Deutsche Arbeitsfront, daß das Bestreben, jeden Volksgenossen in seinem Beruf weiter zu bringen, gefördert wird.

Für die kommende Zeit kündigte der Kreisberufswalter verschiedene große Berufserziehungsmahnahmen an, u. a. die Errichtung einer Ausbildungsstätte für Eisen und Metall, für welche bereits eine Anzahl Maschinen und Geräte aus dem Altreich hier eingetroffen sind. Eine ganze Reihe wirtschaftsfundlicher Studienfahrten für die verschiedenen Berufszweige sind vorgesehen. Lehrfilme und Lichtbildvorträge stehen in Aussicht. In Rigmannstadt tut das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront alles Erdenkliche, um die schaffenden Menschen in Handel, Handwerk und Industrie im Beruf vorwärtszubringen, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zu erweitern und sie mit dem Arbeitsbestverfahren vertraut zu machen.

Nach diesem Vortrag sprachen die Hauptausbildungsleiter der einzelnen Berufsgruppen über ihr Aufgabengebiet. Hauptausbildungsleiter Pg. Erich Müller, Kurzschrift, führte über die Ausbildungsmahnahmen aus, daß die Teilnehmer das in den Lehrgemeinschaften Erlernte hier praktisch verwerten und so eine bestimmte Sicherheit erreichen sollen. Er betonte, daß es darauf ankomme, aus jedem Teilnehmer einen wirklich guten und brauchbaren Stenographen heranzubilden. Der Hauptausbildungsleiter, Pg. Wagner, hielt ein Referat über die Lehrgemeinschaften Buchführung und erklärte den planmäßigen Aufbau der Lehrgemeinschaften Buchführung. Der Hauptausbildungsleiter für Werbe- und Verkaufskunde, Pg. Arndt, wies besonders darauf hin, daß der praktische Unterricht, der in verschiedenen Geschäften der Stadt durchgeführt wird, erfahrungsgemäß der richtige ist. Der Hauptausbildungsleiter für Textil, Pg. Quambusch, erklärte, daß die Textilindustrie in dieser Textilstadt für eine gleichmäßige und besonders eingehende Ausbildung ihrer Mitarbeiter sorgen muß.

Zum Schluß gab der pädagogische Leiter, Pg. Kamppe, allen Ausbildungsleitern wertvolle Hinweise zu ihrer Arbeit.

In einer eingehenden Aussprache wurden viele wertvolle Anregungen für die weitere Arbeit gegeben. Diese Arbeitstagung des Berufserziehungswerkes gab jedem die Überzeugung, daß der deutsche Osten kein geistiges oder wirtschaftliches Notstandsgebiet sein wird. Lu.

Immer noch
während des
abend versch
westlichen Hor
dem nördlich
merungsstimm
Himmel nur f
eindrucksvoll.
Firmament b
großartigen A
stlich am Zem
dieser Jahres
Wolken schön
Bilder Schwan
dere Teile des
stlichen Him
Cassiopeia, d
des Himmels
Bilder: Ophiu
sehen alle i
schmagen Ste
liche Krone in
Welten begriff
topi zu finden
ges Biered bil
und Wega un
Reier und Sch
eine Gruppe
das Sternbild
unter ihnen
nach Südwest
Jungfrau zum
Himmel versch
Für Planc
ungünstig. Led
gen des Juni
sehen, während
nenuntergang
tig, daß sie no
gegen gehen
hat auf, daß s
Morgendämme
bleibt unter
Mars übrig, d
ten immer ge
im Juni etwa
Der Mon
Bierdel, am 9.
letztes Bierdel



Imperial-Füllhalterfabrik Gerlach und Wegner Hauptverwaltung: Leipzig C1

Zeugnisse für landverschickte Kinder

Ein Erlass bestimmt, daß den einzeln oder gesammelt verschickten Schülern und Schülerinnen von den Schulen des Aufenthaltsortes keine Zeugnisse zu erteilen sind. Sie sollen vor Rückkehr in den Heimatort von den Schulleitern eine Bescheinigung erhalten, aus der nicht nur die Dauer des Schulbesuches im Aufenthaltsort und die Anzahl der veräumten Tage oder Stunden hervorgehen, sondern die auch Angaben über Fleiß, Verhalten und Mitarbeit in der Schule enthalten soll. Die Verzeigungen in den einzelnen Fächern selbst sollen jedoch nicht beurteilt werden. Die Verzeigung der Schüler, die im Laufe des Schuljahres mehr als drei Monate verschickt waren, in die nächste Klasse, soll am Ende des Schuljahres ohne Zeugniserteilung erfolgen.

im Keller eingelagerten Gegenstände unterbringen können, so daß dadurch die bisher für diese Zwecke ungenutzten Räume als Luftschutzräume für die Hausinsassen freigemacht werden können.

Es liegt im Interesse jedes einzelnen, daß derartige Möglichkeiten weitestgehend ausgenutzt werden, zumal im Alarmfall nicht immer die Zeit verbleibt, den nächsten öffentlichen Sammelschutzraum aufzusuchen. In vielen Fällen wird es auch genügen, ebenerdige Räume mit splittersicheren Wänden zu versehen, und die Decken entsprechend abzudecken. Jeder helfe also mit, daß schnellstmöglich wenigstens behelfsmäßig die notwendigen Schutzmöglichkeiten überall geschaffen werden.

80. Geburtstag

Heute begeht unsere Mitbürgerin Frau Marie Froehnel, geb. Schweigert, Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes, ihren 80. Geburtstag. Auch wir gratulieren herzlichst.

GUSTAV KEILICH

SCHUTZ MARKE

Der anspruchsvolle Biertrinker

verlangt nicht einfach „Herr Ober! Ein Helles“, sondern ausdrücklich

Gustav Keilich's Kristall-Hell

weil er ein Qualitätsbier trinken will

Nr. 8209
BRAUEREIEN, ESSIG- UND LIMONADENFABRIKEN
LITZMANNSTADT U. CIECHOMICE

Litzmannstadt, Eisernes Tor 25, Ruf 100-25
CIECHOMICE / Ruf: Plock 10-25

Nr. 151
Der
Ende Juni
während des
abend versch
westlichen Hor
dem nördlich
merungsstimm
Himmel nur f
eindrucksvoll.
Firmament b
großartigen A
stlich am Zem
dieser Jahres
Wolken schön
Bilder Schwan
dere Teile des
stlichen Him
Cassiopeia, d
des Himmels
Bilder: Ophiu
sehen alle i
schmagen Ste
liche Krone in
Welten begriff
topi zu finden
ges Biered bil
und Wega un
Reier und Sch
eine Gruppe
das Sternbild
unter ihnen
nach Südwest
Jungfrau zum
Himmel versch
Für Planc
ungünstig. Led
gen des Juni
sehen, während
nenuntergang
tig, daß sie no
gegen gehen
hat auf, daß s
Morgendämme
bleibt unter
Mars übrig, d
ten immer ge
im Juni etwa
Der Mon
Bierdel, am 9.
letztes Bierdel

Hauptf

Die Erricht
märktischem B
scheidung von
Jahres vom 9
Wesen angekl
Erlaß des Re
zu Beginn des
Herbst des lau
und zwar zuer
und Weiten.

Wann

Sonntag,
4.48. Sonnenu
Montag, 2.
4.42. Sonnenu

Mißlu

Das Sonder
Rigmannstadt
lich veruchten
schen Schloßer
ren Justizhaus
den 25jährigen
mannstakt zu z
geklagten hatte
bereits abgeur
nuar 1940 ver
prochenen Glac
einen Raubüber
das Gehört, in
ludung nach
stellen sie fest
Wohnung sich
nahmen deshal
verließen das
beide Angeklag
hohen Strafen,
einschlägig vor

Der Juni-Himmel

Ende Juni hat der Tag seine längste Dauer während des ganzen Jahres und erst am Spätabend verschwindet der Sonnenball am nordwestlichen Horizont: Die ganze Nacht bleibt über dem nördlichen Himmel ein fahler Dämmerungsschimmer. Daher wird der Sternenhimmel nur kurze Zeit um Mitternacht herum eindrucksvoll. Dann ist wohl das Schönste am Firmament die Milchstraße, die sich in einem großartigen Bogen vom nördlichen Horizont östlich am Zenith vorbei nach Süden wölbt. In dieser Jahreszeit sind gerade ihre hellsten Wolken schön zu sehen, die im Bereich der Sternbilder Schwan, Adler und Schild liegen. Andere Teile des Milchstraßenbandes sind am nördlichen Himmel in der Nähe von Cepheus und Cassiopeia, die hier emporkragen. Im Südsfeld des Himmels sind weniger eindrucksvolle Sternbilder: Daphniodus, Schlange und Hercules heben alle drei nur aus verhältnismäßig schwachen Sternen. Der Bootes und die nördliche Krone sind schon wieder im Absteigen nach Westen begriffen. Im Zenith ist der Drachenkopf zu finden, dessen Sterne ein unregelmäßiges Viereck bilden, gar nicht weit davon entfernt sind Vega und Deneb, die hellsten Sterne von Herkules und Schwan. Am südlichen Horizont steht eine Gruppe heller, flimmernder Sterne, die das Sternbild des Skorpions bilden. Der hellste unter ihnen ist der rötliche Antares. Mehr nach Südwesten hin schieben sich Waage und Jungfrau zum Untergang an, am westlichen Himmel verschwindet der Löwe.

Für Planeten ist die Zeit noch immer recht ungünstig. Bedingt durch Merkur ist in den ersten Tagen des Juni kurze Zeit am Abendhimmel zu sehen, während Venus zwar auch erst nach Sonnenuntergang verschwindet, aber bereits so zeitig, daß sie noch nicht zu sehen sein wird. Dagegen gehen Jupiter, Saturn und Uranus so spät auf, daß sie höchstens eine kurze Zeit in der Morgenämmerung sichtbar sein werden. So bleibt unter den großen Planeten nur noch Mars übrig, der nun schon seit einigen Monaten immer zeitiger frühmorgens aufsteigt und im Juni etwa gegen 2 Uhr im Osten erscheint. Der Mond gelangt am 2. Juni ins erste Viertel, am 9. Juni ins Vollmond, am 16. Juni letztes Viertel und am 24. Juni Neumond.

Hauptschulen vom Herbst an

Die Errichtung von Hauptschulen nach östlichem Vorbild, die auf Grund einer Entscheidung des Führers im November vorigen Jahres vom Reichserziehungsminister Rust in Polen angekündigt wurden, wird nach einem Erlass des Reichserziehungsministers nunmehr zu Beginn des Schuljahres 1941/42, also zum Herbst des laufenden Jahres, vollzogen werden, und zwar zuerst in den neuen Gebieten im Osten und Westen.

Wann wird verdunkelt?

Sonntag, 1. Juni 1941: Sonnenaufgang um 4.48; Sonnenuntergang um 21.12.
Montag, 2. Juni 1941: Sonnenaufgang um 4.42; Sonnenuntergang um 21.13.

Mißlungener Raubüberfall

Das Sondergericht I bei dem Landgericht Bismannstadt verurteilte wegen gemeinschaftlich verübten Raubes den 51-jährigen polnischen Schlosser Boleslaw Stierpinko zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust und den 57-jährigen Kasimir Kondratowski aus Bismannstadt zu zwei Jahren Zuchthaus. Die Angeklagten hatten in Gemeinschaft mit anderen, bereits abgeurteilten Komplizen Anfang Januar 1940 versucht, nach einem vorher beschlossenen Plan auf ein Gehöft in Witonia einen Raubüberfall zu verüben. Sie betrat ein Gehöft, indem sie vorgaben, eine Durchsichtung nach Waffen vorzunehmen. Hierbei stellten sie fest, daß wider Erwarten in der Wohnung sich zehn Personen aufhielten. Sie nahmen deshalb von ihrem Plan Abstand und verließen das Gehöft. Das Gericht verurteilte beide Angeklagten zu den eingangs erwähnten hohen Strafen, weil beide Täter schon erheblich einschlägig vorbestraft sind.

Fromms GUMMIWAREN



Pfingsten mit Birkenlaub und Kalmus

Zum Pfingsten gehörte das Pfingstschießen der Bürgerschützengilden

Bei den Volksgenossen im Bismannstädter Raum gehörte seit jeher Birkenlaub und Kalmus zum Pfingstfest. In den letzten Tagen vor dem Maibrauch, wie er hier genannt wurde — führenweise in die Stadt. Mit dem Verkauf der duftenden Stengel des Kalmus befaßten sich meistens Leute, die sich ein paar Groschen extra zum Fest verdienen wollten.



Altes Wappenschild der Bismannstädter Bürgerschützengilde

Am Pfingstsonnabend wurden die Wohnräume mit dem Maien geschmückt. Sie wurden ausgemalt, wie der Volksmund sagte. Die Birkenbäume und -Äste wurden in den Zimmern und an den Betten aufgestellt. Birkenzweige mitunter auch über der Wohnung und Haustür befestigt. Der Kalmus fand im Fenster seinen Platz, wo er aufgestellt oder an einer quer angebrachten Schnur befestigt wurde. Auf dem Dorf, wo Birkenlaub ja wohlfeil ist, fand man zu Pfingsten vor vielen Haustüren Leuben aus Birken. Die Türen der Scheunen und Ställe schmückten Birkenzweige.

Auch die Windmühlen trugen Pfingstschmuck. Großen Birken- und Fliederbüsche waren an den vier Flügeln befestigt.

In Stadt und Land gehörte zu Pfingsten ein Fliederbrauch in das Wohnzimmer.

In einer ganzen Reihe von Städten hielten die Schützengilden das Pfingstschießen ab. Dieses Schießen gestaltete sich überall zu einem wirklichen Volksfest, an dem die ganze Stadt teilnahm.

Die Bürgerschützengilden, diese rein deutschen Vereinigungen, können auf ein mehr als hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Die deutschen Tuchmacher, die zu Anfang des 19. Jahrhunderts in unser Gebiet einwanderten, verpflanzten ihre altgewohnten Sitten und Bräuche in die neue Umgebung. Bürgerschützengilden

gab oder gab es in Bismannstadt, Zgierz, Babianice, Sporkow, Alexandrow, Konstantynow, Zbunsta-Wola. In dem letztgenannten Ort wurde die Gilde seiner Zeit vom Jaren Alexander I. persönlich während seiner Anwesenheit in der Stadt genehmigt. Die Bismannstädter Bürgerschützengilde ist 1824 gegründet, älter ist die Alexandrow, die 1822 ins Leben gerufen wurde, jünger die Zgierz, die von 1836 datiert.

Zum ersten Male seit ihrem Bestehen wurden die Schützenbrüderschaften im Weltkrieg geschlossen. Die Verleumdungen der „echtschützigen“ Kreise vom Schlag der Petersburger „Romoje Wremja“, die die Schützengilden als reichsdeutsche militärische Vorposten hinstellte, führten dazu, daß die harmlosen Gilden geschlossen wurden. Die Gewehre wurden den Schützenbrüdern abgenommen. Früher dachte man anders über die deutschen Schützen. So fiel es während des polnischen Aufstandes von 1863 keiner einzigen der russischen Behörden ein, die Gilden zu schließen, obwohl es wiederholt vorgekommen war, daß die Aufständischen den Schützenbrüdern die Gewehre mit Gewalt abnahmen.

Der neue polnische Staat ließ die Mehrzahl der Bürgerschützengilden nicht mehr ausleben. Er beschlagnahmte ihren meist sehr bedeutenden unbeweglichen Besitz, und verweigerte ihre Eintragung in das Vereinsregister. Es bedurfte erst langwieriger und kostspieliger Prozesse, um einigen der Gilden wieder zu ihrem Vermögen zu verhelfen.

In der befreiten Heimat sind auch die Bürgerschützengilden wieder zu neuem Leben erwacht. Mit neuen, der Zeit nach entsprechenden Aufgaben bedacht, marschieren sie einer neuen glänzenden Zukunft entgegen.

Adolf Kargel



Wie war Pfingsten im Buchenland?

Von Robert Hehn, Mitarbeiter der „Czernowitzer Deutschen Tagespost“

Pfingsten war auch im Buchenland das eigentliche Frühlingsfest. An diesem Tag, da gewöhnlich das Land in der Linden- und Fliederblüte stand und alles grünte, gab es kein deutsches Haus, das nicht mit Lindensträußen oder Linden- und Birkenästen schon geschmückt war.

Besonders hübsch war das Pfingstfest in Böhmerwälder-Siedlungen. Ziel Pfingsten auf Anfang Mai, so wurden Malbäume geschenkt. Der Gemeindefürst oder sonst verdiente Persönlichkeiten wurden von der Dorfgemeinschaft durch einen Malbaum geehrt. Es war dies eine mit Bändern und Blumensträußen geschmückte geschälte Fichte, die dem Geehrten vor das Haus gesetzt wurde.

Im Mittelpunkt der Pfingsttage bei den Böhmerwäldern stand die Jugend. Mit dem

Malbaum wurden Ehrungen der Mädchen vorgenommen. Der Bursche schenkte seiner Liebsten das erste Mal einen Malbaum. Jedes weitere Jahr erhielt das Mädchen ein Kränzchen aus Grün und Blumen, Malkränzchen genannt, so wie ein Geschenk, für das sie sich in der Weise erkenntlich erwies, daß sie ihm selbstgestickte Taschentücher, Kravatzen oder Hemden zum Geschenk machte. Die Handarbeitskunst war ziemlich hoch entwickelt. Zu Pfingsten wie auch zu Ostern trug der Jüngling von seinem Mädchen drei halbe Myrthensträußen mit einem roten Blümchen an der Brust. Zug ein Bursche an diesen Tagen nicht das oblige Myrthenkränzchen mit rotem Blümchen, so war er getränkt und zurückgesetzt.

Als dann die Rumänen wie so manches andere auch diesen schönen deutschen Brauch übernahmen, kam er etwas außer Geltung.

Unsere Soldaten grüßen

Aus Anlaß der Pfingstfeiertage senden Ihren Freunden und Bekannten herzliche Grüße: die Flieger: Leo Frei, Helmut Wader, Helmut Wuffi, Otto Giesler, Harry Rosner, Erich Winkler, Herbert Döring, Georg Böcker, Alex Grudziński, Otto Rauch, Harry Kubovich, E. Reintreiter, Walter Heide, Theodor Adler, Alfred Reimann, Arno Seifert, Gerhard Steinfel, Arno Müller; die Soldaten der 2. Batterie einer I. Art.-Er.-Abt.: Otto Hein, Olgert von Rimke, Max Küdert, Heinrich Schumann; die Artilleristen: Max Bauer (Chlopicki), Max Henschel, Georg Grieche, Alfons Kober, Hugo Jansch, Alfred Bergmann, Otto Franke, Alfred Ullrich; die Angehörigen einer Infanterie-Nachrichten-Kompanie: E. Janschel, D. Heinz, K. Repler, S. Koll, A. Jol und E. Bößler; die Soldaten einer E.M.A.: Werner Böhm, Willi Schüttenhelm, Julius Dohn, Karl Schirmer, Edmund Rihmann, Artur Micheltis, Rudolf Benndorf; die Schützen: E. Ullrich, A. Beier, A. Jollat, A. Hagemeyer, T. Lange, D. Müller, F. Reindner (Babianice), A. Neumann, G. Sahr, J. Sermak, A. Thiem, A. Siebert; die Soldaten aus Südnorwegen: Ernst Rufat (Alexandrow), Otto Mater und Edmund Stephan (Zbunsta Wola); die Funter: Erich Kretsch, Edward Schulz und Alfred

Kowalski; die Soldaten einer Feldinheit: Alois Holke und Arthur Janke; die Soldaten: Otto Wolschmidt, Kurt Funke, Erwin Badke, Bruno Sommerfeld, Alex Klinger; die Grenadiere: Adolf Berke, Albert Rohner, Oswald Anders, Franz Gohik, Herbert Schröder und Waldemar Gütler. Es grüßen ferner die Arbeitsmänner der Bergstadt Freiberg: Egon Ulrich, Eugen Belf, Richard Kofchade, Erich Kröhl, Max Dombrowski, Reinhold Kadass, Alfred Teschner, Korbert Teschner, Alfred Hoffmann, Reinhold Seiler, Eugen Wertporoch, Otto Renner, Edmund Sperber, Arno Fischer; aus dem Lager Schilbach im Bogiland: Eugen Ull, Otto Renner, Waldemar Kirische, Waldemar Sager, Paul Dippel, Harry Schindler, Gufan Meck, Gerhard Schaal, Wilhelm Fröbnel, Arno Fischer, Max Dombrowski, Georg Strunk, Erich Lindner, Alexander Schwante, Eugen Wertporoch, Alfred Teschner, Alexander Schur.

Die ersten Kastanien- und Fliederbäume sind erblüht. Damit hat Pfingsten auch in diesem Jahr seinen schönsten Schmuck erhalten.

Die nächste Ausgabe der Bismannstädter Zeitung erscheint Dienstag zu gewohnter Stunde.

Friedrich Groß gestorben

Im Alter von nahezu 87 Jahren starb im St.-Johannis-Krankenhaus der Lehrer im Ruhestand Friedrich Groß. Das Wirken des Verstorbenen in der Zeit der Unfreiheit ist in der Geschichte des deutschen Schulwesens eingegangen.

Als Sohn eines Bauern in Plechow bei Bismannstadt geboren, arbeitete Groß an sich selbst, um seinem Volke als Lehrer dienen zu können. Nikolajew, Ramocin, Katarzynow, Jabieniec und Lodsch waren die Stätten seiner Tätigkeit als Lehrer. Nachdem er zu:cht 25 Jahre an Scheiblers Fabriksschule gewirkt hatte, wurde er — kurz vor dem Weltkrieg — in den Ruhestand versetzt.

Friedrich Groß' Name steht in engster Verbindung mit der Trennung der Schulklassen, dieser revolutionär zu nennenden Tat, die unserm deutschen Schulwesen zur Aufzucht neuer Impulse und einen großen Auftrieb gab. Zusammen mit den bereits gestorbenen Lehrern Zirkler, Otto und Kühn gehörte er der Delegation an, die diese Angelegenheit in Petersburg, Warschau und Lodsch betrieb.

Das Andenken dieses Mannes wird nicht vergehen!
A. K.

Wieder Post nach Belgrad und Athen. Wie das Reichspostministerium mitteilt, sind gewöhnliche und eingeschriebene Briefe und Postkarten mit und ohne Luftpostzuschlag und Zeitungsdruckfachen mit Luftpostzuschlag nach Belgrad Ort und Athen Ort, aber noch nicht nach anderen Orten Serbiens und Griechenlands, zugelassen.

An das Deutsche Theater der Hauptstadt Dlmütz verpflichtet. Wilhelm List-Diehl von den Städtischen Bühnen Bismannstadt wurde von Intendant Kurt Erle als stellvertretender Intendant und 1. Spielleiter an das neu aufzubauende Deutsche Theater der Hauptstadt Dlmütz im Protektorat verpflichtet.

Unser Theater spielt

Spielplan in der Wod. vom 1. bis 8. Juni
So. 20.00 Die Freier. Mo. 20.00 Die Freundin eines großen Mannes. Di. 20.00 Die Freundin eines großen Mannes. Mi. 20.00 Die Freier. Do. 20.00 Die Freundin eines großen Mannes. Fr. 20.00 Die Freier. Sa. 20.00 Das Mädchen Till. So. 15.30 Die Freier; 20.00 Das Mädchen Till.

Briefkasten

W. A., Stogercastelle. Es könnte sich um Stoff handeln, das heute in die Stadt einbezogen wurde und Stadthof heißt. Benutzen Sie sich an die dortige Ortsgruppe der NSDAP, Am Hügel 1, oder an den Ortsgruppenleiter, Am Bach 23.

Hier spricht die NSDAP.

Dg. Hindenburg. Dienstag, 19 Uhr, Dienstbesprechung des Dg.-Stabes und der Zellen- und Blockleiter.
Dg. Schwabenberg. Dienstag, 20 Uhr, Dienstbesprechung des Stabes und der Zellenleiter; 20.45 Uhr Besprechung der Blockleiter. Anschließend Vortrag.
Radfahrer des Bannes 663! Montag, 18.30 Uhr, Training der Radfahrer im Helsenhof. Jede Gesellschaft — 2 Mann.

Deutsches Rotes Kreuz, Kreisstelle Bismannstadt-Stadt. Dienstag um 18 Uhr Auftreten familiärer Vereinskassen (m) und (w) und des Stabes der Kreisstelle, Nibelungenstraße 5.

Berufserziehungswerk der DAF.

In der kommenden Woche beginnen folgende Lehrgemeinschaften des Berufserziehungswerks der Deutschen Arbeitsfront:
Donnerstag, d. 5. 6., 18 Uhr: Kurzschrift II 19/201 Meisterhausstraße 224 (Hofgebäude), Zimmer 25.
Donnerstag, d. 5. 6., 20 Uhr: Buchführung für den Einzelhändler 19/377. Zgierz, Volkshaus, General-Bismann-Strasse.
Freitag, d. 6. 6., 8 Uhr vorm.: Maschinenschriften I 19/427. Meisterhausstr. 224 (Hofgeb.), Zimmer 2.
Freitag, d. 6. 6., 18 Uhr: Übungsgemeinschaft Kurzschrift I. Meisterhausstr. 224 (Hofgeb.), Zimmer 1.

Pelikan-Schreibband
farborndicht
mit griffreinem Ende

Eisenbahnzüge voll Seife

fahren ins Meer!

In den deutschen Haushaltungen gehen jahraus, jahreinn rund 100 Millionen Kilo Seife beim Waschen mit hartem Wasser verloren! Verhütet diesen sinnlosen Verlust durch vorheriges Weichmachen des Wassers mit Henko. (30 Minuten vor Bereitung der Lauge im Waschkessel vorrühren!) Das Waschwasser wird dann weich wie Regenwasser. Waschpulver und Seife werden voll ausgenutzt.

Hausfrau, begreife: Nimm Henko - spar Seife!



Walzeisen-Erzeugnisse

Hiermit bringe ich zur Kenntnis, daß ich jetzt auch

führe und in guter Auswahl auf Lager habe

Rundeisen Radreifeneisen
Quadrat Eisen Winkeleisen
Flacheisen Bundeisen
Bleche

Bruno Ballod Kommissarischer Verwalter der Firma Maria Zyganski
 Kalisch, Danziger Str. 6, Ruf 341

Wer blaues Zahnfleisch hat,

bei dem ist es zu wenig durchblutet. Das Zahnfleisch ist unterernährt, die Ernährungsbereitschaft ist dann besonders groß. Dieser ungesunde Zustand kann durch Zahnpflege mit der biologisch wirksamen, radioaktiven Doremad-Zahncreme behoben werden. Diese regt die Lebenskraft der Zellen an. Das Zahnfleisch wird fest, gesund aussehend und widerstandsfähig. Bakterienansiedlung wird verhindert, der Zahnschmelz weiß und glänzend.



Senden Sie diese Anzeige an die AUERGESSELLSCHAFT AG. BERLIN N 65. Sie erhalten gegen diesen Gutschein kostenlos eine Doremad-Probierprobe. Name: _____ Ort: _____ Straße: _____

HINZ
 Lohn- u. Gehalts-Abrechnung
 maschinell oder handschriftlich entspricht allen gesetzlichen Vorschriften und entlastet das
LOHNBÜRO
 Lassen Sie sich unsere neue Schrift BP 24 kommen
 General-Vertreter
KARL HENN
 Organisation für Büro, Betrieb und Verwaltung
 Litzmannstadt, Schlageterstraße 36, W. 8
 Fernruf 115-05
HINZ FABRIK G. M. B. H.
 BERLIN - MARIENDORF

Achtung Spatenfelde!

Wollt fröhlich Ihr beim Biere sein, kehrt in den „Schwarzen Bären“ ein; denn auch das Essen ist sehr fein, drum ladet Euch recht freundlich ein

Bärwirt Otto Lipinski

Gaststätte und Hotel 1/1 Spatenfelde, Kreis Kalisch
 Nur für Deutsche

Cupal-Kupferaluminiumbleche für Drückarbeiten Zinklegierungen-Austauschwerkstoff für Messing.

Bleche, Rohre, Stangen aus Messing, Kupfer, Aluminium und Zink.

W. Frischfeld

K. V. der Metallgroßhandlung Ratner
 Buschlinie 78 Ruf 164-54

Hans Jahnke

Kraftfahrzeuge

Kalisch, Salzburger Str. 7, Ruf 475

verkauft

Wanderer-Automobile
 DKW-Wagen
 DKW-Krafträder

Moderne Großreparatur
 Ersatzteile Zubehör



Darauf kommt es heute an: Je besser der Stoff, die Verarbeitung, die Zutaten sind, desto länger hat man Freude an der Kleidung. Beachten Sie also unsere Qualitäten! Auf die Preise geben wir schon acht, damit alle solche Kleidung preiswert kaufen können bei dem Fachhaus für Bekleidung

Martin, Norenberg & Krause

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98

Sie

Gewerbe, Handel, Industrie
 preiswert bei **Jeske** kaufen Sie

Schreibwaren u. Bürobedarf

182-99 Rufe 144-40

Fallsucht, Krämpfe?

Auch bei schwerer Hysterie wirkt Altenheims Antiepileptikum 0003 E vorbeugend, beruhigend. Erprobtes Präparat. In Apotheken erhältlich. - Literatur durch Hersteller

FRITZ ALTENHEIM
 Abteilung: L. Z. Castrop - Raue
 Chem. pharm. Fabr.

Damen-Pelze

sind ein Schmuckstück und erfreuen. Empfehle schöne Stücke, wie:

- 3/4 Seal Hänger RM 667,-
- Imit. Katze Hänger „ 543,-
- Schwarz Seal Kanin „ 688,-
- Seal in Streifen „ 817,-
- Nutria Kanin 3/4 „ 580,-
- Braun Zobel Kanin 3/4 „ 805,-



und die entzückenden
Capes
 schwarz Seal Kanin sowohl für die Dame wie für den Backfisch, RM 112,70

Ludwig Kuk
 ADOLF-HITLER-STRASSE 47
 DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Solinger Stahlwaren und versilberte Tafelgeräte

Adolf u. J. Kummer

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse Nr. 101 / Fernruf 137-47

Messer, Scheren, Rasierklingen

Versilberte u. rostfreie Bestecke

Versilberte Tafelgeräte

Geschenkartikel

Fenster- und Garten-Roh- und Draht-Ornament- und Cathedral-Signal- und Sicherheits-

Glas

Schaufensterscheiben
 Fensterkitt und Glaserwerkzeuge

Glasgroßhandlung T. Hanelt

Litzmannstadt, Ulrich-von-Hutten-Straße 15 Ruf 134-53

Achtung! Land- und Gutsbesitzer

In der Krefelder Str. 25 eröffne ich die landwirtschaftliche Maschinenzentrale.

Übernehme jede Bestellung sowie Reparatur.

Anträge werden gerichtet an

H. BLUSCHKE,

Vizmannstadt, Trierer Str. 2.

Monteure werden nach außerhalb geschickt.

Altgold u. Silber

Brillanten, Perlen
 Rubine, Smaragde
 Saphire, auch große Objekte, kauft ständig

Fritz Heinrich
 Goldschmiedemeister
 Breslau, Schweltditzer Str. 61
 A. u. C. 40 - 101 92

1 Million Büromaschinen, -Möbel und Zubehör

Reparatur-Werkstatt

ARTUR DALITZ

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 120
 Fernruf 126-55 :: Gegr. 1920

Hakenkreuzfahnen

liefert **L. PUFAL**

Adolf-Hitler-Str. 153 - Ruf 102-52.

Maler-Arbeiten aller Art

Leonid Koptelow

Werkstatt und Büro
 Moltkestraße 221
 Ruf 188-26

Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen

Korrespondent-Buchhalter

evtl. weibliche Kraft
fähig, zuverlässig, für Dauerstellung von einer
höheren Schreib- und Büromaterialhandlung gesucht.
Anfragen mit Gehaltsansprüchen unter 3710 an die
Litzmannstädter Zeitung erbeten

Textilfabrik

sucht zum baldigen Eintritt Bürokräft für
Kartei und Schreibmaschine
Angebote unter 3601 an die Litzm. Zeitung

Größere Weberei

sucht zum baldigen Eintritt
Hilfskraft für statistische Arbeit
und Lagerhaltung.
Angebote unter 3670 an die Litzmannstädter Zeitung.

Wir stellen ein

2-3 technische Lehrlinge
für Büro- und Baustellpraxis, eine Anzahl
Maßner, Tischler- und Zimmerlehrlinge. Den
Vorzug erhalten Deutsche mit möglichst vollstän-
digen deutschen Sprachkenntnissen. Wir bitten
um schriftliche Bewerbung. Paul Hilbert, Unter-
nehmung für Hoch- und Tiefbau, Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 90, W. 9.

Wir suchen

für unsere große Schutzgemeinschaft von
mehr als 400tausend Personen deutsche
hauptberufliche tüchtige



Mitarbeiter

für ausbaufähige Stellen. Nichtfachleute werden von uns
eingearbeitet. Auch nebenberufliche Mitarbeiter aus allen
Kreisen finden ein interessantes und lohnendes Arbeitsfeld.
Meldungen erbeten an unsere Bezirksverwaltung Kalisch,
Rathausplatz 8, Ruf: 565

NOVA Krankenversicherungs-Anstalt AG.
im Hamburg

Tüchtige umsichtige

Hausdame

in größeren Hotelbetrieben
tätig war, sowie einen

Kellermeister

mit Wein- u. Spirituosen-Kennt-
nissen und ein

Oberbuchhalter

in angenehme Stellung sofort
gesucht. Angebote unter 3723
an die Litzm. Zeitung.

Jüngere Buchhalterin

vertraut mit Durchschreib-
buchführung und Lohnbuchhal-
tung, Schreibmaschine, Deutsch
perfekt, Kenntnisse in poln.
Sprache, stellt sofort ein Bau-
schaft Karl Dorowski, Kur-
fürstenstraße 7

Einige jüngere deutsche

Verkäuferinnen

wann sich melden bei der
Firma L. Plihal, Adolf-Hitler-
Straße 100, zwischen 17 und 19 Uhr.
Branchenkundige werden
bevorzugt.

BÜROGEHILFE

für das Fabrikbüro einer größeren
Textilfirma gesucht. Angebote unter
3701 an die L. Z.

Kontorist

als kaufmännischer Lehrling per
sofort gesucht.
Angebote unter 3707 an die L. Z.

Sprechstundenhilfe

(deutsch-polnisch)
im Alter bis zu 20 Jahren kann sich
melden, Dentist A. Schwabe, Litz-
mannstadt, Adolf-Hitler-Straße 181.
Ansprüche sind ein perfekter Zahn-
techniker in Metall, Kunstharz und
Kautschuk gesucht.

Gesucht wird ein Buchhalter

zur Einführung der Buch- und Lohn-
buchführung. Vorschlag von 18 bis
19 Uhr, Ulrich-v. Hutten-Str. 11, W. 8

STRICKER

für Flachstrickmaschinen wird
gesucht. Angebote unter 3700
an die L. Z.

Tüchtiger Werkzeugschlosser

gesucht. Spielwarengeschäft
Hans Ripp, Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 82.

ausgehilft, kinderlieb, mit
Kenntnissen, zum sofortigen
Eintritt gesucht. Vorzugstellen
König-Heinrich-Str. 159/II, zw.
16-18 Uhr. 24015

gelehrt, gesucht. Farbenhand-
lung, Schlageterstr. 24. 23946

2 Bauführer

(Hochbau)

für die selbständige Leitung von größeren Bau-
stellen für sofort gesucht. Nur gewissenhafte und
verantwortungsbewusste Fachleute wollen sich
unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche bewerben
Hermann Krümpelmann,
Hoch- und Tiefbau
Litzmannstadt, Gladbacher Str. 12, Ruf 113-33.

Stadtagent

mit Kenntnissen von Land und Renten sucht
Großhandels-Unternehmen. Angebote mit Lebens-
lauf und Angabe von Referenzen unter 3686 an
die L. Ztg.

Mitarbeiter

(hauptamtlich) sucht Organisation (Körp. des
öffentl. Rechts), Vergütung nach I.O.M. Gruppe
VI, Aufstiegsmöglichkeit nach V vorhanden. Ver-
langt wird selbständiges Arbeiten, organisato-
rische Fähigkeit, Schreibmaschine. Bewerbungen
unter 3659 an die L. Ztg.

Bademeister

als Schwimmlehrer und Verwalter einer hiesigen
Freibadanlage zum 15. Juni gesucht. Angebote
unter Nr. 3682 an die L. Ztg.

Mittel- und Kleinbetriebe aus
Handel und Gewerbe werden von
Buchführungs- und Steuerbera-
tungsstelle für laufende Bearbei-
tung noch aufgenommen. Gefl.
Anfragen unter 3636 an die L. Z.

Unterricht

Unterricht. In ganz kurzer Zeit
erlernt man Deutsch, Rechtschrei-
bung, Korrespondenz, Schulnach-
hilfe. Wilhelm-Gustloff-Straße
42, W. 7. 24022

Heiratsgesuche

BERUFSTÄTIGE DAME, vermög.,
wünscht die Bekanntschaft eines
gebildeten, ledigen Herrn im Alter
von 30-40 Jahren zwecks Heirat.
Erstgemeinte Zuschriften erbeten
unter 3686 an die L. Ztg.

Möchten Sie heiraten?
Sicher finden auch Sie Ihren ersre-
chten Ehepartner unter meinen vielen
Auftraggebern. Bitte schreiben doch
auch Sie mir einmal. Maria Char-
lotte v. Stephan, Leipzig O 1,
Johannispl. 21, Ruf 275-06

Staatsangestellter, 32 Jahre alt,
wünscht die Bekanntschaft einer
Dame mit eigener Wohnung
zwecks baldiger Heirat. Ange-
bote unter 3706 an die L. Z.

Hervorragend intelligenten, gläu-
bigen Lebensgefährten wünscht
gebildete, allgemein begabte, le-
bensfrohe, nette Bierzigeerin.
Angebote unter 585 an die L. Z.
in Kalisch.

Pfingstwunsch! Welches seelisch
kieseranlagte, nette, deutsche
Mädel in Litzmannstadt, von 18
bis 25 Jahren möchte mir jetzt in
der Einamkeit meiner freien
Stunden und für später liebe Le-
benskameradin werden? Bin
27-jährig, solide und nicht häßlich.
4500 Jahreseinkommen. Zuschrif-
ten mit Bild, das zurückgesandt
wird, unter 3708 an die L. Z. An-
onym zwecklos! Ehrensache!

Hausbesitzerstochter wünscht sich
bald zu verheiraten. 34 40 Jahre
alt, ledig, Stenotypistin bei der
Behörde. Angebote unter 3699
an die L. Z. 23976

Pfingstwunsch. Witwe, allein-
stehend, edel denkend, sehr häus-
lich, gemüthliches Heim, wünscht
Bekanntschaft mit gebildetem,
gut situiertem Herrn von 55-60
Jahren zwecks Ehe. Erstgemein-
te Zuschriften unter 3694 an die
L. Z. erbeten. 23969

Herzenswunsch. Junger Mann,
32 Jahre, mittl. Größe, Deut-
scher, mit gutem Charakter, sehr
geschäftstüchtig, wünscht in einem
Geschäft, Hotel oder Gastwirt-
schaft, wo Ehepartnerin geboten
wird, ein nettes Mädel kennen-
zulernen. Erstgemeinte Zuschr.
mit Bild unter 3644 an die L. Z.

Einziges Mädel
21 J., Geschäftstoch-
ter, hübsche, schlän-
ke Erscheinung, an-
passungsfähig, ernst-
haltender Veranla-
gung, hauswirtsch.
praktisch, materiell
gutgestellt, Zukunft
durch Vermögen ge-
sichert, sucht sich
nach wahrhaft glück-
licher Ehe. Näheres
durch Ehesanbahnung
Orst Litz 748, Dres-
den A, Kiehlmann-
eggstraße 9

Gewiegter, vielseitig erfahrener

Kaufmann

19 Jahre in der Textilindustrie tätig,
seit 1931 in leitender Stellung, bilanz-
fähiger Buchhalter, gewandt im Verkehr
mit der Kundschaft und den Behörden
sucht leitenden Posten, auch für halbe
Tage. Angebote unter 3703 an die L. Ztg.

BEAMTER

deutscher Abstammung, Diplom-Handelsabente,
6 Jahre Büropraxis, Kenntnisse in Deutsch, sucht
entsprechende Beschäftigung. Angebote mit Bedin-
gungen unter Nr. 3716 an die L. Ztg.

Gute Werbung
hilft nur
unter Ware!

Verschiedenes

Sommersäfte nimmt auf kleines
deutsches Gut in herrl. Wald- u.
Seengegend (Baden, Angeln,
Rudern, Jagd). Preisunter
4 Mk täglich. Angebote unter
3678 an die L. Z.

Repariere Strümpfe. Gen.-Litz-
mann-Straße 43, W. 2. 23853

Wer übernimmt das fachmänni-
sche Trimmen eines Zwergschna-
zers? Anruf unter Nr. 111-15.

Herrenanzug für schlanke Figur,
2 altm. Sessel zu verkaufen.
Buschlinie 125, W. 19. 23902

Vermietungen

Stadtmitte, Lokal 50 qm, geeig-
net für Werkstatt, mit Motoran-
schluß und Lager, vermietet so-
fort. Fridericusstraße 24, 13-15
Uhr, beim Wirt. 23938

Mietgesuche

Möblierte Villa

in der Nähe der Stadt Litzmann-
stadt suche zu mieten für die
Dauer des Sommers. Angebote
unter 3613 an die L. Ztg.

Haus mit Garten, mit 4-5 Zim-
mern, Küche und Bequemlichkei-
ten im Süden der Stadt, Nähe
einer Haltestelle, zu mieten ge-
sucht. Angebote unter 3687 an
die L. Z. 23952

Bis bis fünfzimmiger Wohnung
mit allen Bequemlichkeiten in
ruhigem Hause in Litzmannstadt
gegen ebensolche 3-Zimmerwoh-
nung (renoviert) zu tauschen ge-
sucht. Angebote unter 3677 an
die L. Z. 23930

1-2 gutmöbl. Wohn-Schlafz.
in gutem Hause auf ca. 4 Woch.
für sofort gesucht. Angebote
unter 3711 an die Litzmann-
städter Zeitung.

Freundlich
möbl. Zimmer
von Herrn in guter Dauerstel-
lung sofort gesucht. Angebote
unter 3657 an die L. Ztg.

Schön möbliertes Zimmer (Zen-
tralheizung, Neubau) gegen eben-
solches zu tauschen gesucht. Ange-
bote unter 3693 an die L. Z.

3-4 Büroräume
möglichst Zentrum für sofort
oder bis 1. Juli gesucht.
Angebote: Fernruf 272-71.

Wir suchen für unsere Buchhalter-
in aus dem Altreich ein gut
möbliertes Zimmer. Ruf 270-15.
Angebote unter 3669 an die L. Z.

Suche 3-Zimmer-Wohnung
mit Bequemlichkeiten in der Nähe der Adolf-
Hitler-Straße, zwischen Rudolf-Heß-Straße und
Freienplatz, oder Wohnungstausch in neuem Hause
mit Bad und Zentralheizung am Hauptbahnhof
und S-B. Part. Gefl. Angebote unter 3709 a. d. L. Z.

Sonnige 3 1/2-4-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung in guter Gegend gesucht.
Ruf 155 05

Kaufgesuche

Litzmannstädter Altmaterial-
handlung kauft ständig Alteisen,
Kumpen, Papier,
Auf Wunsch wird sofort abgeholt.
H. Schmidt, Str. der S. Armee 21,
Ruf 142-80

Rechenmaschine

kaufe. Hermann-Göring-Str. 26,
Malorwerkstatt, Ruf 152-55, 102-53

Kaufe 4 Dauerbrandöfen

in gutem Zustande.
Angebote mit Preisangabe unter 3704
an die Litzmannstädter Zeitung.

Alte Planen

mindestens 1,50 m breit, in
beliebigen Längen, kauft Firma
H. Möwes & Co., Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 109.

Schöpping, Metallfräsbank
und Decoupiersägemaschine zu
kaufen gesucht. Spielwarenhaus
Hans Ripp, Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 82.

Eisenfässer

kauft E. V. BEEK
Moltkestraße 106, Ruf 137-89

Schreibische und Bürotische

kaufe Malorwerkstatt Miett
HERMANN-GÖRING-STR. 26
Ruf 152-55, 102-53.

Kompressor neue oder ge-
braucht. Enddruck etwa 6 atü,
Saugleistung etwa 5000 l/min,
sofort zu kaufen gesucht. Angebote
fern-mündl. erbeten unter 102-87.

Für unsere Konzeptionswert-
stätten werden lausend gebrauchte
Nähmaschinen
benötigt. Angebote an die Getto-
vermittlung, Moltkestraße 211,
Fernruf 251-72 Hausapparat 27.

Schreibtisch mit Sessel, Bücher-
schrank, Tisch mit 3-4 Stühlen
für Bürozwecke gegen Kaffe zu
kaufen gesucht. Angebote unter
3673 an die L. Z. 23917

Grundstück mit Einfamilienhaus
(Villa) mit u. auch ohne Fabrik-
räume, evtl. nur Fabrikräume,
zu kaufen gesucht. Angebote un-
ter 3622 an die L. Z. 23812

Kindersportwagen zu kaufen ge-
sucht. Ludendorffstr. 103, in der
Konditorei, Ruf 147-80. 23825

Suche sofort gut erhaltenen Pho-
toapparat zu kaufen. Angebote
an Eichmann, Babianice, Schloß-
straße 10, unter 102.

Metalbetriebe für Erwachsene
zu kaufen gesucht. Angebote mit
Preis unter 3693 an die L. Z.

AUTO-UNION AG.

MOTORRÄDER R. T. 125.
Ersatzteile lieferbar bei Händler
GEBR. JETHON, Schwarzen, Staradscher Str. 28

Kaufe Möbel

Kompl. u. Einzel-
stücke sowie
Seppiche
S. Schubert Dorf-Weißel-Str. 26,
Fernruf 277-35.

Gutes Schlafzimmer

2 Betten möglichst sonnig in
Villa zu mieten gesucht.
Angebote unter 3684 an die L. Z.

Wir kaufen und verkaufen:
Klavier, Orgel, Radio, u. Spiel-
zeuge, Bekleid., Silber, Gemälde,
Instrumente, Schreib- und Näh-
maschinen, Möbel, Bekleidungsstücke
uvm., uvm.

An- und Verkaufsgeschäft
I. Herrmann & R. Struse
Meißnerhausstr. 202, Tel. 226-46

Es werden für sofort zu kaufen

gesucht gebrauchte und neue
Tierchen (Säfer)
für Schmalz u. Talg, 150-200 kg
Inhalt. Fernmündliches Angebot
unter 139-05 erbeten.

Schreibmaschine

gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Form. Angeb. ab 8. u. unter 19786,
Litzmannstadt, Inspektor Jasse.

Ein Personenkraftwagen

zu kaufen gesucht. Vorratfahren
Industrie-Werke, Lössau, Hermann-
Göring-Str. 14/16 oder Angebote
dorthin bis zum 7. Juni.

Schrott und Metall,
Kumpen, Papier, alte Maschinen,
Fabrikabfälle, kauft häufig
Otto Mann
Litzmannstadt, Meißner Straße 98. Ruf 129-01.

Suche zu kaufen ein Halbbed,
Einspänner, in gutem Zustande,
möglichst auf Ballonreifen. Ruf
157-38. 24009

Verkäufe

Große Anzahl gebrauchter Kar-
tons zu verkaufen. Dorf-Weißel-
Straße 2, Lebensmittelgeschäft.

Mundfunk u. Violine zu ver-
kaufen. Böhmisches Linie 47, W. 12,
Borberhaus. 23995

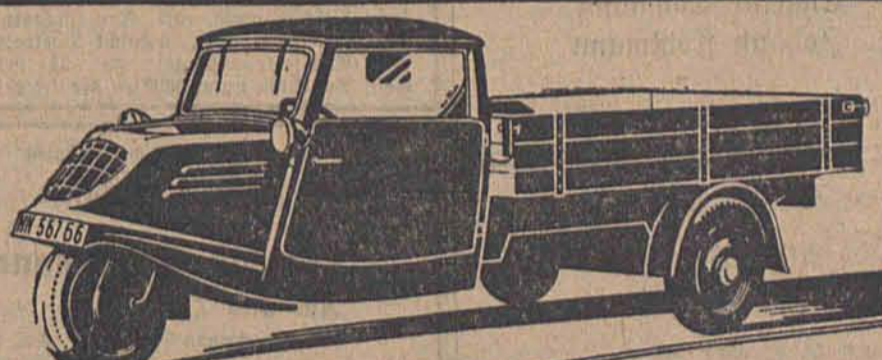
Janja 1100, Luxus-Cabrio, Lim-
onade erkl. Bereif., in sehr gu-
tem Zustande, zu verkaufen. An-
gebote unter 3663 an die L. Z.

Hündin, Bernhardiner, zu ver-
kaufen. Spinnlinie 255, W. 8,
ab 19 Uhr. 24012

Personen-Kraftwagen "Tatra",
ohne Käder, als Einzelautoteile
oder im ganzen zum Schrottwert
zu verkaufen. von-Einem-Straße
(Ortsteil) 18, bei Neujahr. 23993

Achtung Liebhaber - Sammler!
Schwere goldene Herrenspindel-
uhr zu verkaufen oder Tausch ge-
gen Brillantring. Angebote un-
ter 3696 an die L. Z. 124

Verkaufe 2 Bettstellen mit Ma-
tratten, Garderobe und Spiegel.
Erzhausen, Favorite 7. 23799



Tempo Wagen

Billig **Sparsam** **Groß**
in der Anschaffung im Benutzungsverbrauch in der Ladefläche

Generalvertretung im Osten
Hans-Heinrich Zimpel
Litzmannstadt, Buschlinie 138, Fernruf 177-57.

Wir bringen allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 30. Mai, nach langem, mit unendlicher Geduld getragenen Leiden fern von ihren Kindern unsere liebe

Marie Grasse, geb. Bräutigam

still entschlafen ist. Die Bestattung findet am Sonntag, dem 1. Juni, um 17 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Robert Bräutigam.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Friedrich Groß

Behrer im Ruhestande

im Alter von 87 Jahren, am 31. 5., 1 Uhr nachts, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung des teuren Dahingegangenen findet am Dienstag, dem 3. Juni, um 18 Uhr vom Johanniskrankenhaus aus auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Schmerzerfüllt bringen wir allen die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am 29. Mai meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Baumgart, geb. Posselt

im Alter von 68 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am Pfingstmontag, dem 2. Juni, um 8 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes in Doly aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schmerzerfüllt bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Olga Schapp, geb. Gessler

nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. Juni, 17 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Tausende von Buchhaltern

in Großunternehmen, Stadtverwaltungen und Kleinbetrieben buchen täglich mit der „Definitiv“-Durchschreibebuchhaltung und sind begeistert von der Einfachheit und Vollkommenheit dieser Arbeitsweise. Die Arbeitsmethoden und Organisationsmittel der „Definitiv“-Durchschreibebuchhaltung helfen in denkbar einfacher Weise die Aufgaben zu erfüllen, die durch den Buchführungs-Erlaß gestellt sind. Fordern Sie kostenlose und unverbindliche Zusendung der Druckschrift: 7286 „Definitiv“-Elemente betrieblicher Organisation



Kurt Köhn, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 91
Fernruf 225-90
Generalvertreter für den Regierungsbezirk Litzmannstadt

Erntemaschinenersatzteile

für Gras- und Getreidemäher, sowie Bindemäher

Schare, Panzerplatten, Anlagen

zu allen Gespann- u. Schlepperpflügen sowie:

Saatgutbereiter mit automatischer Beizung, garantierte Reinheit 99%, sofort ab Lager lieferbar.

Warenzentrale der Deutschen Genossenschaften

Maschinen-Abteilung

Litzmannstadt

General-Litzmann-Strasse 95, Ruf 197-92/95.

Strick- und Wirkwaren

für Damen — Herren — und Kinder

Woldemar Till

Adolf-Hitler-Strasse 165
Ruf 106-54

Damen-

Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke, Regenmäntel, Umhänger, Kapuzen



Kuk

ADOLF-HITLER-STR 47

Das Haus d. zufriedenen Kunden

Säcke

auch Papierlecke u. Emballagen kauft laufend

Erste Oberschlesische Sackgroßhandlung

St. Miele

Gleiwitz, Ruf 2782, Kattowitz, Ruf 35129.

Wäschemangeln



Drehrollen-Schammel

Breslau 21

Opperauer Str. 12

Vorsorge schützt vor Sorge!

Keine Ausfertigungsgebühren!
Keine ärztliche Untersuchung!
Keine Wartezeit!
Aufnahme bis zum Alter von 65 Jahren!
Sofortige Versicherungsleistung nach Zahlung nur eines Monatsbeitrages!
Niedrige feste Beiträge ohne Nachschulpflicht!
Doppelte Versicherungs-Summe bei Tod durch Unfall!
Würdige Durchführung der dereinstigen Bestattung!
Auf Wunsch auch Beileistung im Todes- oder Erlebensfalle!
Vollste Sicherheit durch die Posensche Lebensversicherungsanstalt in Posen!
Feuerbestattungsgesellschaft Wartheland
Hauptgeschäftsstelle Posen, Gerichtsplatz 9
Wir erwarten auch Ihre Anfrage und beraten Sie gerne.

Platzmangel

zwang uns, eine Anzahl Anzeigen auf die Dienstag-Ausgabe zurückzustellen. Wir bitten um Verständnis. Anzeigenleitung der L.Z.

Meine Verlobung mit Fräulein **Jenny Preisentanz** erkläre ich für aufgelöst.

Gerhard Rebold

Ewald Neuendorf
Lucie Neuendorf, geb. Tischler
Bermählte
g. 3. Sigmannstadt Sigmannstadt

Ihre Verlobung geben bekannt:

Lucie Fenner
Paul Lorenz
Wachmeister der Schutzpolizei

Sigmannstadt, Hermann-von-Salza-Strasse 18

Ihre Verlobung geben bekannt

Lotte Ruth Wutte
Walter Duchow
Obergezelter der Luftwaffe

Sigmannstadt Stettin

Ihre Verlobung geben bekannt

Lucie Rief
Eugen Penther

Sigmannstadt Pfingsten 1941

Leni Walther
Walter Stolle

Berlin W. 50 Turel

Straße des 13. Sept. 26

Ihre Verlobung geben bekannt

Eugenie Eichmann
Johann Rohsmann

Badianice Sigmannstadt

Ihre Verlobung geben bekannt

Mlice Berggrün
Edgar Luz

Sigmannstadt, Pfingsten 1941.

Elli Ziegler
Emil Kelm
grüßen als Verlobte

Pfingsten, 1941

Sigmannstadt, Horst-Wessel-Straße 38a

Die glückliche Geburt unseres ersten Söhnchens zeigen hoch erfreut an

Gerhard Traut
und Frau **Jenny**, geb. Vogel

Sigmannstadt, Weilerhausstraße 258

Habe meine Praxis eröffnet.

Dentist

Harry Putrahl

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 50/6

Fernruf 180-09 (Kassendentist)

Ich habe mich als praktischer **Tierarzt** in Litzmannstadt, Ziehenstr. 14 niedergelassen.

Durch Fernsprecher vorläufig erreichbar:

Hotel Schwabenhof, Ruf 10270

Dr. med. vet. **Meger**



H. THIESSEN & G. HAHN
LITZMANNSTADT
ADOLF-HITLER-STR. 175
RUF. 162-30

STOFFE

Bester Hingelagter

Kleinen Betriebes

mit Universalmaschine, Motoranschluss, Sieder-einrichtung, Büro und Lagerräumen sucht Beschäftigung, evtl. Konzessionsinhaber als Teilhaber, bzw. wünscht Vertretungen mit Auslieferungslager zu übernehmen. Bestf. Angebote unter 3692 an die L.Z. erbeten.

Seiner werten Kundschaft wünscht ein frohes Pfingstfest

Leopold Trautmann

An- und Verkauf

General-Sigmann-Strasse 20 Ruf 200-28

Für Wächlerst geeignete

Mäntel und Röcke

kauft laufend

Sigmannstädter Wach- und Schuttdienst

Adolf-Hitler-Strasse 73

AC. Reichsbund für Leibesübungen

Am 4. Juni 1941 beginnt ein Vorkursus für Anfänger. Das Training findet jeden Mittwoch und Freitag ab 19 Uhr auf dem Sportplatz „Helenenhof“ statt.

Anmeldungen werden entgegengenommen bei: H. Dienstadt, Sigmannstadt, Friedr. Gehler-Str. 18, Erwin Stöbe, Sigmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 130.

Bezirksamt für Bogen Erwin Stöbe

Sigmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 130

Fernruf 245-90, 245-91

Verkäufe

Zu verkaufen

Seidenwebstühle, Schermaschine, Spulmaschine, Treibmaschine, 80 m Transmission, 1 Motor 7,5 PS, 1 Motor 12,5 PS. Angebote unter 3647 an die L. Z.

Möbelstoff, 12 Meter, zu kaufen gesucht. Angebote unter 3719 an die L.Z. 24023

Großer Eisschrank, 2-türig m. isol. Wänden, für Naturis, verkauft G. O. Köhn, Meisterhausstraße 6

Zu verkaufen:

neuerliche Perfer- und Orientteppiche, 3 mal 4, 4 mal 6, 5 mal 7 usw. Blüthner Klügel neuerlich, Knopflochmaschine Singer, Schneidernähmaschine, 6 Schreibmaschinen Continental, Orga, Adler, S. S. Heins, Hamburg 23, Fabrikfabrik.

P.A.W., 3 bis 5 Tonnen, Ford oder Chevrolet, laufe oder tauche gegen Kleinen bewinsten Opel, E. Behner, Jäger, Hermann-Göring-Strasse 6. 24026

Rif-genehmigtes

Reinigungs- und Scheuerpulver

ca. 2500 kg umständehalber zu günstigen Bedingungen auch in größeren Teilmengen ab Lager Litzmannstadt abzugeben. Angebote unter 3691 an die L. Z.

Badeneinrichtung, auch teilweise, zu verkaufen. Information: Schlageterstr. 7, W. 17, wochentags nach 17 Uhr. 24627

Auf dem Bauhof der G. H. T. O., König-Heinrich-Strasse 10, sind

Säge- und Hobelspäne

billig abzugeben, je Sack RM.—, 10

Gelegenheitslauf! Häuschen mit Garten, best. aus 4 Wohnungen, gelegen in Erhausen (Koficie). Angebote unter 3683 an die L.Z.

Sauggasmotor Deutz 85 PS

mit fast fabrikneuer Dreifrostgasereigungsanlage in erstklassigem Zustand unter voller Garantie sofort zu verkaufen. Gesucht wird Gasgenerator für ca. 180 bis 200 PS. G. Jonas, Dampfmaschine, Koblenz, Ars. Krotzschin.

Lastwagen

1 Chevrolet 2 t, 1 Ford 3 1/2 t bewinkelt und gut bereit zu verkaufen. Litzmannstadt, Babenbergstraße 12, Ende Meisterhausstraße.

Große Wasserpumpe

Orig. Worthington, für Dampftrieb, gebr. aber noch gut, 30 bis 40 cm Leistung verkauft G. O. Köhn, Meisterhausstraße 6.

MECHAN. STRUMPFWIRKEREI

wünscht

Lohnarbeit

anzunehmen auf Socken und Strümpfe, Maschine Korona und Ideal, fein, 14 bis 22

Mechan. Strumpfwirkerin

Wilhelm Hosenfelder

Litzmannstadt, Ziehenstr. 5.



Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude“
Litzmannstadt

Achtung, Sammler!

Wer sammelt und tauscht Briefmarken, Münzen, Plaketten, Zinnfiguren, Notgeld, historische Dokumente, Uhren, Zigaretten- und Reklamebilder usw.

Meldet Euch zwecks Eintragung ab sofort in der Kreisdienststelle der NSG. „Kraft durch Freude“, Hermann-Göring-Straße 60, Zimmer 1. Der Termin für die Organisationsbesprechung der verschiedenen Gruppen wird in Bälde durch die Presse bekanntgegeben.



Deutsches Volkswort
im Reichsgau Wartheland

Volkshochschule Litzmannstadt

Beginn neuer

Arbeitsgemeinschaften!

„Adolf Hitler, Mein Kampf“

(Vorlesung und Erläuterungen)
Leitung: AdF-Kreiswart Wilhelm Jakob

„Einführung in die Weltkriegsdichtung“

Leitung: Fr. Stud.-Hilf. Dr. Kaul

„Das Werden des deutschen Volkes“

Leitung: Studentrat E. Kelling

„Gemeinschaftliche Lektüre einer heimatgebundenen Dichtung“.

(Gespräche und Berichte: Storm, „Der Schimmelreiter“)

Leitung: Arthur Reich

„Der großdeutsche Lebensraum“

Aufbau der deutschen Landschaften (Kultur, Wirtschaft, Volkstum).

Leitung: Studentrat G. Gasperjon

Die Arbeitsgemeinschaften finden in der Volkshochschule statt und umfassen 10 Arbeitsabende. Teilnahmegebühr RM. 3.—

Beginn neuer

Arbeitskreise!

Zeichnen für Anfänger Leitung: Kunstmaler
Zeichnen für Fortgeschrittene Friedrich Kunthe
Malen für Anfänger und Fortgeschrittene
Malen (Gemeinschaftliches Werken am Feiertag). Wir modelieren, schnitten, fädeln und weben Modelle aus Holz, Metall, u. a., basteln in Pappe und Leder.)

Leitung: Konjunktur Matejka

Briefmarkensammeln: (Einführungskurs in Verbindung mit der AdF-Sammler-Gruppe)
Leitung: Wilhelm v. Schubert

Teilnahmegebühr ist auf der Geschäftsstelle zu erfahren

Anmeldungen in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Meißnerhausstraße 34, Geschäftszeit:
Montag und Donnerstag von 8.30 bis 12.30 Uhr
Dienstag und Freitag von 15.30 bis 19.30 Uhr
Mittwoch und Sonnabend von 8.30 bis 12.30 Uhr



Strandbad „Litzmannstadt“
Heerstraße 249
eröffnet
Zahlreiche Paddelboote und Kähne

Der reisende

Luna-Park

Blücherplatz
ab 13 Uhr geöffnet



Strandbad „ARNHOLD“
Radegast
Haltestelle Laubweg
ERÖFFNET
Zahlreiche Paddelboote und Kähne

Polizeifußballturnier

um den Ehrenpreis

des Chefs der Ordnungspolizei,
General der Polizei Daluge

am 1. u. 2. Pfingstfeiertag auf dem Sportplatz von Scheibler & Grohmann, Buschlinie-Ecke Ribbelungenstr.
(Haltestelle der Straßenbahnlinie 5 und 9)

Es spielen:

am 1. Feiertag
um 14⁰⁰ Uhr Polizei Berlin—Polizei Posen
um 16⁰⁰ Uhr Polizei Litzmannstadt—L. u. Sp. G. OT Litzmannstadt

am 2. Feiertag
um 14⁰⁰ Uhr die Unterlegenen vom Vortage
um den 3. bzw. 4. Platz
um 16⁰⁰ Uhr Endspiel um den Sieger
außerdem leichtathletische Vorführungen.

Das Programm wird umrahmt von musikalischen Darbietungen des Musikkorps der Schutzpolizei.

Eintrittspreise: 1.— Sitzplatz, —,80 Stehplatz,
—,50 Uniformierte und Jugendliche unter 16 Jahren.

An den beiden Feiertagen
von 9 bis 18 und 17 bis 22 Uhr

Groß-Konzert

im
Park Helenenhof
Bäcker Michael Wader

Es spielt das gesamte Musikkorps
der Schutzpolizei Litzmannstadt
Musikleiter Kunth

Gute Küche, gepflegte Biere

Eintritt: Erwachsene 50 Pf.,
Wehrmacht und Kinder frei.

Kristall
Glas
Porzellan
Haus- und
Küchengeräte



Arno Gutmann

Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 5 Ruf 201 62

Älterer Architekt (Altreich),
mit reichem künstlerischem Können
und vielseitiger großer Erfahrung
sucht Arbeitsgemeinschaft mit ein-
gesehenem Kollegen im Warthegau.
Günstig für nichtzugehörigen. Ange-
bote unter 3718 an die L. Z.

Reihexen G. M.
das ideale Verdunstungs-Zugrohr,
stahlsicher, kompl. Gr. 100 x 200 RM 3.—,
100 x 210 RM 3.35 usw. Alle Größen am Lager.
Reich x Reihexen 4. Vertriebsstelle genau angeben.
C. Masquardt, Berlin C 2, Elisabethstr. 30
Frümpfer Postvertrieb, Preisprospekt fordern.

Verloren

Ausweis der Deutschen Volksliste des Adolf Hesse, Zbunsta Wola, Opinin 43, verloren.

Nährmittellkarte der Irma Richard, Bruno Herst, Michalina David, Horst-Wessel-Straße 84, verloren. 23996

Ausweis der Deutschen Volksliste des Leopold Fiebig, Alexandrow, SU-Straße 24, verloren.

Lebensmittellkarte des August Seide, Rudolf-Heß-Straße 41, verloren. 23999

Deutschstämmigkeitsbescheinigung und Kleiderkarte des Andreas Scher, Bürgerstr. 122, verloren.

Deutschstämmigkeits-Ausweis 14 719 des Richard Zauke, Rabegaß, Sunoweg 3a, verloren.

Verloren

In der vergangenen Woche 1 Brieftasche Inhalt: Prüfungsgewinn des Material-Prüfungsamtes Berlin-Dahlem, Bescheinigung der handelsgerichtlichen Eintragung in das Handelsregister Hamburg, Kleiderkarte und Privatbriefe, lautend auf Huhnholz, Hamburg 4. Gegen Belohnung abzugeben, da die Schriftstücke für andere Personen wertlos. Huhnholz, Kalfasbitz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 46, Hof.

Ausweis der Deutschen Volksliste und Anmeldebogen zur polizeilichen Einwohnererfassung der Frieda Salaba, Pawlitowice, Gem. Gorla Babianicka, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 660 271 des Paul Wühler, Dorf Radbuni, Gem. Belshatow, Kr. Last, verloren. Jetzt wohnhaft in Litzmannstadt, Kreisfelder Str. 36, W. 22. 23632

Ausweis der Deutschen Volksliste 277132 des Bruno Franke, Alexandrow, Mühlenstr. 4, verloren. 23682

Verloren: 2 Kleiderkarten, 2 Buttermilchkarten, 2 Eierkarten und 2 Lebensmittelkarten. Bitte abzugeben bei E. Wolf, Litzmannstadt-Erzhausen, Ariondistr. 14. 23981

Ausweis der Deutschen Volksliste, SU-Ausweis, Ausweis der Deutschen Arbeitsfront u. Dienstausweis des Edmund Walde, Alexandrow, Martin-Luther-Str. 12, verloren. 23951

Entlaufen

Entflohen Wellenfittich, grün, Sonnabend vormittag. Gegen Belohnung abzugeben Meißnerhausstraße 221, W. 3. 24017

Junger rotbrauner Frischer Setter, 4 Wochen alt, ist am 30. 5. 1941 abhandengekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Angaben über den Verbleib gegen Belohnung erbeten Ruf 143-10. 23988

Amtliche Bekanntmachungen

Anordnung Nr. 11

Auf Grund der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft und der Säugung der Getreidewirtschaftsverbände ordne ich mit Zustimmung des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft für das Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Wartheland, folgendes an:

Für Weizenmehl der Type 812 mit einer Beimischung von 15% Roggenmehl, gemäß der Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft betreffend Beimischungs- und Futtermittelwirtschaft vom 18. 3. 1941 (MWB. I. S. 77), in der Säugung der Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft betreffend Beimischungs- und Futtermittelwirtschaft vom 7. 5. 1941 (MWB. I. S. 100), wird folgender Höchst- und Mindestinhaltsgehalt vorgeschrieben:	Type 812	zulässiger Mindestinhaltsgehalt	zulässiger Höchstinhaltsgehalt
für Mühlen mit einer Tagesleistungsfähigkeit bis zu 5 t über 5 bis 20 t über 20 t	0,775	0,925	0,925
	0,800	0,925	0,925
	0,812	0,925	0,925

Zwischenhandlungen werden nach den geltenden Bestimmungen befristet.

Posen, den 10. Mai 1941.
Der Vorsitzende des Getreidewirtschaftsverbandes Wartheland
S. B. Dippel

Ungültigkeit eines Ausweises

Der Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 662 014, ausgestellt vom Landrat des Kreises Last, lautend auf den Namen Olga Rau, geb. am 29. 10. 1902 in Radoszyn, ist verlorengegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.

Der Mißbrauch des Ausweises wird bestraft.
Der Landrat des Kreises Last
Ds. 2/41.

Urteilsverkündung

Gegen die in Posen wohnenden: 1. Schlachter Chaim-Luzer Kowal, geb. am 22. 1. 1918, 2. Schlachter Ewig Bergholz, 38 Jahre alt, 3. Schneider Gutmann Neumann, geb. am 9. 8. 1912, 4. Schneider Chaim Rosenkranz, geb. am 1. 8. 1914, 5. Schlachter Chaim-Ruchem Kowal, geb. am 15. 8. 1912, 6. Schlachter Aron Bergholz, geb. am 24. 8. 1913, 7. Maurer Stigmund Kowalski, geb. am 1. 8. 1918, 8. Leonhard Kowalski, geb. am 22. 4. 1911, ist am 4. 4. 1941 folgendes Urteil Ds. 2/41 verkündet worden, das rechtskräftig ist.

Es werden verurteilt die Angeklagten: Chaim-Luzer Kowal, Aron Bergholz, Chaim Rosenkranz, Gutmann Neumann, wegen eines gemeinschaftlichen Verstoßes gegen § 5 des Schlachtereugesetzes vom 24. 3. 34 (RGBl. I S. 285) in Verbindung mit § 396 RWG. zu einer Gefängnisstrafe von je 10 Monaten und zu einer Geldstrafe von je 200 RM. Chaim-Ruchem Kowal wegen des gleichen Verstoßes zu einer Gefängnisstrafe von 14 Monaten und 200 RM Geldstrafe, Ewig Bergholz wegen des gleichen Verstoßes, jedoch als Alleintäter, zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten und 200 RM Geldstrafe, Stigmund Kowalski, Leonhard Kowalski, wegen Beihilfe zu den genannten Verstoßen zu einer Gefängnisstrafe von je 10 Monaten und von je 200 RM Geldstrafe. An Stelle des nicht einziehbaren Fleisches haben die Angeklagten Chaim-Luzer Kowal, Stigmund Kowalski und Aron Bergholz dessen Wert in Höhe von 186 RM, jeder Angeklagte anteilig 45 RM, die Angeklagten Gutmann Neumann, Chaim Rosenkranz, Chaim-Ruchem Kowal und Leonhard Kowalski jeher anteilig 30 RM, sowie der Angeklagte Ewig Bergholz 20 RM zu erlegen. Falls die Geldstrafe und der Verurteilung nicht beigetrieben werden können, tritt an Stelle von je 20 RM ein weiterer Tag Gefängnis. Der verhängende Teil des Urteils ist einmal binnen 6 Wochen nach Rechtskraft des Urteils in der Litzmannstädter Zeitung und durch Aushang am Anschlagbrett der Gemeinde

Östernstadt und des Amtsgerichts Östernstadt auf Kosten der Angeklagten bekanntzumachen. Die Angeklagten haben die Kosten des Verfahrens als Gesamtschuldner zu tragen.
Östernstadt, den 27. April 1941.
Das Amtsgericht

II 1/41

Schluss

Der Landarbeiter Julius Kräger, geb. am 30. 3. 1872 in Reonom, Gem. Jauern-Land, mit letztem Wohnort ebenda, wird für tot erklärt. Als Zeitpunkt des Todes wird der 31. 12. 1919 festgestellt.
Jauern, den 23. Mai 1941.
Das Amtsgericht

Geschäftsnummer:
— 2 UR. II 2/41

Aufgebot

Die Ehefrau Hulda Jiele in Wollka, Gemeinde Gostkow, hat beantragt, den verstorbenen Ludwig Jiele, ihren Ehemann, zuletzt wohnhaft in Wollka, Gemeinde Gostkow, für tot zu erklären.
Der Verstorbenen wird aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotsstermin
am 24. Juli 1941, 8 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 28, zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An alle, die Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.
Lentschütz (Wartheland), den 28. Mai 1941.
Das Amtsgericht

Amtliche Bekanntmachungen aus dem Landkreis Ostrowo

Lebensmittelverteilung an die polnische Bevölkerung des Kreises Ostrowo

In der Woche vom 2. bis 8. Juni 1941 kommen zur Verteilung:
125 g Butter auf den Abschnitt P 124 der Fettkarte,
250 g Fleisch oder Fleischwaren auf die Abschnitte I 25 P 24 — I 29 P 24 der Fleischkarte (pro Abschnitt 50 g) und
100 g Fleisch oder Fleischwaren auf die Abschnitte I 18 P 24 K und I 14 P 24 K der Fleischkarte (pro Abschnitt 50 g).

In der Woche vom 9. bis 15. Juni 1941 werden abgegeben:
125 g Butter auf den Abschnitt P II 24 der Fettkarte,
250 g Fleisch oder Fleischwaren auf die Abschnitte II 31 P 24 — II 35 P 24 der Fleischkarte (pro Abschnitt 50 g) und
100 g Fleisch oder Fleischwaren auf die Abschnitte II 16 P 24 K und II 17 P 24 K der Fleischkarte (pro Abschnitt 50 g).

Die Abschnitte I 30 P 24, I 15 P 24 K, II 36 P 24 und II 18 P 24 K dürfen nicht beliefert werden.
Ostrowo, den 29. Mai 1941.

Der Landrat des Kreises Ostrowo
— Ernährungsamt Abt. B —
gez. Lehmann

Anträge auf Zuteilung von Zusatzkarten für Schwer- bzw. Lang- oder Nachtarbeiter

Immer wieder muß festgestellt werden, daß Betriebsführer ihre Anträge auf Zuteilung von Zusatzkarten für Schwerarbeiter usw. direkt beim Ernährungsamt Abt. B stellen. Ich weise darauf hin, daß jeder Antrag zunächst dem Gemeindeführer in Litzmannstadt zur Prüfung vorzulegen ist. Der Antrag ist in zweifacher Ausfertigung nach folgendem Muster dort einzureichen:

Nr.	Name des Gefolgschaftsmitgliedes	Beschäftigungsart	Wohnung des Gefolgschaftsmitgliedes	Deutscher Partner
-----	----------------------------------	-------------------	-------------------------------------	-------------------

Ostrowo, den 29. Mai 1941.
Der Landrat des Kreises Ostrowo
— Ernährungsamt Abt. B —
gez. Lehmann

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino	Rialto	Palast
15.00, 17.45, 20.30 An beiden Pfingsttagen auch 12.45 Spähtrupp Gallgarten* René Deltgen, Maria Udergast	14.30, 17.30, 20.30 2. Woche Emil Jannings Ohm Krüger** An beiden Pfingstfesttagen 11.00 Uhr: Dschungelgeheimnisse**	18.00, 18.30, 21.00, Sonntags 18.30 Note Mühle mit Ada Wark, Grete Weiser, Theo Dingen
Dell Bühnenstr. 123 15.30, 17.30, 19.30	Europa Schlageterstraße 20 15.30, 18.00, 20.30	Muse Erzhauen 17.30, 20.00
Gloria Ludendorffstr. 74/76 15.30, 17.30, 19.30	Palladium Böhmische Straße 16 16.00, 18.00, 20.00	
Zwischen Hamburg und Haiti	Der Stappenhase** mit Heinz Rühmann	Aber alles in der Welt** mit Paul Hartmann
Roma Heerstraße 84 15.30, 17.30, 19.30	Corso Schlageterstraße 204 15.30, 18.00, 20.30	Mimosa Bühnenstr. 178 15.30, 17.30, 19.30
Ihr Leibhüter mit Magda Schneider	Was will Brigitte?	Schwarze Rosen** mit Willy Birgel
	Mai König-Heinrich-Str. 40 15.30, 17.30, 19.30	Du bist mein Glück* mit Benjamins Gigit

Mit Beginn der Wochenplanung kein Eintrag mehr.

Abenteuer im Urgebiet des Dschungels

DJUNGEL Geheimnisse

Heute und morgen vorm. 11.00 im **RIALTO**

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Filmtheater EUROPA

Schlageterstraße 20

Heinz Rühmann in **„Hauptsache glücklich“**

In diesem neuen, reizvollen Lustspiel stellen so viel Wit und gute Laune, daß sich der Zuschauer in die heiterste Stimmung versetzt fühlt und mit wachsender Spannung den verliebten und tragikomischen Abenteuern folgt.

Spielleitung: Theo Dingen

Personen: Heinz Rühmann, Gertha Feiler, Ida Wark, Hans Leibelt u. a. m.

Geschlossene Vorstellungen

Täglich 15.30, 18 und 20.30. Feiertags auch 18.30.

Kaffee-Restaurant

„Zur Stadt Wien“

mit herrlichem Garten, geeignet für Familienausflüge

Breslauer Str. 49 Straßenbahn-Linie 1

Jeden Sonn- u. Feiertag ab 16.30 Uhr

Wiener Musik

Theater zu Litzmannstadt

Städtische Bühnen

Wochen Spielplan

Tag	Datum	Titel	Uhrzeit	Verkauf
Sonntag	1. Juni	1. Pfingstfeiertag Die Freier	20 Uhr	Freier Verkauf, wahlfr.
Montag	2. Juni	2. Pfingstfeiertag Die Freundin eines großen Mannes	20 Uhr	Freier Verkauf, wahlfr.
Dienstag	3. Juni	Die Freundin eines großen Mannes	20 Uhr	Ausverkauft
Mittwoch	4. Juni	Die Freier	20 Uhr	Freier Verkauf, wahlfr.
Donnerstag	5. Juni	Die Freundin eines großen Mannes	20 Uhr	Ausverkauft
Freitag	6. Juni	Die Freier	20 Uhr	Freier Verkauf, wahlfr.
Sonnabend	7. Juni	18. Vorh. für d. Erkaufführungsmiete Das Mädchen Till	20 Uhr	Freier Verkauf, wahlfr.
Sonntag	8. Juni	Die Freier Das Mädchen Till	15.30 Uhr 20 Uhr	Ausverkauft Freier Verkauf, wahlfr.

Theater zu Litzmannstadt

Städtische Bühnen

1. Feiertag Sonntag, 1. Juni — A 20.00 — E 22.00
Freier Kartenerwerb
Wahlfreie Miete

Die Freier
Lustspiel von Joseph Fehr v. Eichendorf
Szenische Neufassung von Alfons Hadub
Inszenierung
Intendant Siegfried Sielk a. G.
Musik von Johannes Gohs
Bühnenbilder Wilhelm Terhoben
Kostüme Ellen-C. Carlens

2. Feiertag Montag, 2. Juni — A 20.00 — E 22.00
Freier Kartenerwerb
Wahlfreie Miete

Die Freundin eines großen Mannes
Lustspiel von A. Möller und S. Lorenz

Fremdenhof General Litzmann

Ich verlasse auf eigenen Wunsch Litzmannstadt und habe am 31. V. den Betrieb übergeben. Meinen Litzmannstädter Freunden, Gästen und Bekannten sage ich Dank und ein herzliches Lebewohl!

W. Scheffler.

Hermannsbad

Saison-Beginn den 1. Juni 1941. Zum Besuch laden wir herzlich ein. Pension „Orion“, Inh. M. Fernruf 116.

Für SACHSEN

wird von Spinnerel-Vertrieb **Sitz Chemnitz** bei Industrie und Großhandel seit Jahren bestens eingeführt, die Leistungsfähigkeit **SPINNEREI** gesucht. Angebote unter L. Z. 5407 an Hildag Chemnitz

Fahrräder

Dreiräder

Kinderwagen

Spielwaren

Sportartikel

Annahme von Bedarfsdeckungscheinen für Ehestandsdarlehen

Artur Fuchs & Co.

LITZMANNSTADT
Adolf-Hitler-Straße
(am Friesenplatz)
Ruf 145-02

TABARIN

20 Uhr 1.—15. Juni 20 Uhr

Perlen der Artistik

Willi Kahm...

und siegte

Beda Lak

Der komischste Jongleur

3 Welsch's Herwina

Equilibristische Feinheiten

Martin u. Baby Golden Helensky

Die komischen Akrobaten

Das Manhardy Ballett Orchester Max John

mit seinen Solisten

Rio-Rita-Bar Die gute Küche

Sonn- und Feiertags auch Nachmittagsvorstellung

16,00 Uhr und 20,00 Uhr

„Meisterhaus“

Sommergarten

Heute Eröffnung

Angenehmer Aufenthalt

Ruf 126-30

Es spielt die beliebte

Kapelle Alfred Teschner

Gaststätte „SCHWABENHOF“

Hermann-Göring-Straße 245

Der Garten ist eröffnet

Täglich ab 18.00 Uhr Konzert mit Kabarett / Neues Programm

Beste Küche, sämtliche Getränke und EIS

Nachmittags Kaffee mit Kuchen

UHREN

werden repariert.

Zuwelergeschäft Heinrich Berg

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 102 a

Rundfunkgeräte und Reparaturen

Gerhard Gler

Schlageterstraße 9, Ruf 168-17

Das einzige Lichtspieltheater im Garten

„MAI“

König-Heinrich-Straße 40

Heute und die folgende Tage

„Du bist mein Glück“

mit

Benjamins Gigit

Jugendfrei

TRINKAUSSCHULE

für Gesellschafts- und STEP-TANZ

Horst-Wessel-Straße 28 Priv.-Ruf 20

Anmeldungen von 18—20 Uhr

FLIESEN-SPEZIAL

TEPRO

FACH-GESCHÄFT

verlegt und führt aus: Fliesen-Spezialarbeiter, Mosaik, Baukeramik

KALISCH

Zeppelin str. 2
Telefon 338

Das Ober...
in a... gibt...
Die am 20...
Landung beg...
nahme des brit...
ihrem Ab...
Der sein b...
all zusam...
Die im W...
and Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...
Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...
Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...

Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...
Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...

Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...
Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...

Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...
Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...

Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...
Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...

Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...
Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...

Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...
Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...

Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...
Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...

Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...
Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...

Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...
Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...

Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...
Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...

Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...
Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...

Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...
Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...

Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...
Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...

Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...
Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...

Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...
Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...

Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...
Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...

Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...
Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...

Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...
Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...

Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...
Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...

Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...
Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...

Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...
Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...

Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...
Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...

Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...
Die im W...
und Gebirgs...
gruppe hat na...
Hige und unte...
ten den Feind...
Bereingung...

Großdeutsches Pfingstfest 1941

Der Lockruf des Pfingstvogels / Frühlings-Skizze von E. Stillfried



(Kammerer-Schröder, Jander-Multiplex-R.)

Pfingstblumen am Wegrand

Keine Betrachtung zum schönsten der Feste über die deutsche Erde. Die Vögel haben in den Zweigen der Bäume eine neue Wohnstatt geschaffen. Sie zwitschern ihre schönsten Lieder in die milde Luft. Im warmen Schein der Sonnenstrahlen spiegelt sich ein Meer von Blüten. Sie freuen sich alle, daß sie — wenn nur für kurze Zeit — einen Daseinszweck gefunden haben. Leise streichelt sie der Wind, lieblich es sind Tausende und aber Tausende. Ein jedes wird sich für sich bemühen. Wer kennt nicht die Pfingstblumen genau das große Geheimnis der Natur? Nun hat das schöne Pfingstfest wieder seinen Platz gehalten. Der Mensch wandert hinaus, sich an all der Pracht da draußen zu erfreuen. Auf den Wiesen, an denen er vorüber ist, bewundert er die Schönheit kleiner und großer Blüten. Pfingstblumen sind es. Sie stehen am Wegrand in den unzähligen bunten Farben, mit denen die Güte der Natur gesegnet hat. Und die Menschen haben immer mehr ihre Freude an diesem herrlichen Reichtum, an dieser Farbenphonie, die ihnen zum Leben gemacht wurde. Auch in den Städten erblickt man jetzt eine große Anzahl mit Liebe gepflegte und gehegte Pfingstblumen. Weiße Bänke laden zur Ruhe ein. Schön ist es dann, wenn es in den riesigen Parks plötzlich rot, grün, blau, gelb und in vielen Durchschnitten anderer Farben aufleuchtet. Es sind Blumen, Pfingstblumen, die ihr festes Festkleid angelegt haben und eine eigene Sprache sprechen. Über auch in den zahlreichen Vorgärten der Häuser haben sich Blumen hier und da ein Trauerkraut und verträumtes Plätzchen ausgebreitet. Dort entwickeln sie sich zur vollen Blüte und ihre Blüten bringen ihnen Freude. Aber in den Wäldern stehen sie auch still, während sie sich emporkommen und mit ihrem Duft die Umgebung umgeben. Ihre Schönheit ist ihnen anziehend, läßt sie uns pflücken und sie können sie in den Stielen der Zimmerpflanzen aufstellen. Wenn Blumen blühen auf dem Balkon, ist es ebenfalls ein sehr reizvoller Anblick. Wir entzückt von ihrer Prachtentfaltung und dem Duft dem Schöpfer, der uns diese wunderbaren Blumen geschenkt hat. So hat uns die Natur viele tausend Blumen geschenkt, um uns dadurch zu erfreuen. Man muß nur die Augen für die Aufmerksamkeit schenken, den Pfingstblumen, die am Wegrand stehen.

Werner Fassmann

Auf dem Festungshügel steht dicht an der Mauer ein alter hoher Apfelbaum. Im dämmernden Frühlacht regt er seine bemoohten Äste über die ziegelbedeckten Zinnen und durch seine breite Krone rauscht der Morgenwind. Er weht den Pfingstvogel, der im Laub versteckt genächtet hat und jetzt den Flügel spreizt. Nun puht er sich zwischen Tau und Tag sein zitrongelbes Gefieder. Manchmal äugt er hinunter auf den Festungshof. Da ist ein Mann, ein Soldat. Es ist der Wachtposten, er hat den Mantelbogen hochgeschlagen und friert im frischen Morgenluft. Er geht ein paar Schritte, dann kehrt er wieder. Er macht ein mürrisches Gesicht, und kummert sich den Teufel um den Pfingstsonntag. Verdammte Lungerei! Wie er diese Festung haßt, diese brödelnden roten Mauern, in denen sie nun schon einen ganzen Winter stecken! Aberall sonst ist etwas los, und ist richtiges Manneswerk im Gange. Da geht es vorwärts, da gibt es Einsätze! Da kann man zeigen, wer man ist, kann sich vielleicht das Eisenerz verdienen... Andere sehen fremde Länder und erobern die Welt. Und er muß hier sitzen in dieser alten polnischen Festung — der Ruksud soll es hießen! Knurrend macht er kehrt und starrt wütend auf den Kasernenhof, den er nun schon bis zum Schwachwerden in allen Winkeln kennt.

Da erklingt über ihm ein Flöten. Ein melodischer Lockruf von ganz besonderer Art, voll und tragend im Ton. So stark und froh, daß man nicht meinen möchte, er käme aus einer Vogelfeste. Der Mann steht ganz still und hebt den Kopf. Er kann den Vogel nicht sehen. Er lauscht. Und etwas rührt an die Erinnerung. — Das war doch der Pizol! Herrgott, wie lange hatte er den nicht gehört. Das war... ja, das war zu der Zeit, als er noch mit den Wandernägeln ging. Damals als das Leben in Deutschen Land so verborgen und so voll Glanz und voll Schmutz war, daß kein sauberer Kerl sich dabei wohlfühlen konnte. Da hatten sie Zuflucht gesucht in der Natur. Sie sind durch die Wälder gezogen, haben deutsche Landsknechtslieder gesungen und bei den Lagerfeuern sich von der heißen Kraft der deutschen Dichter die besudelten Seelen reinwaschen lassen. Und haben sich geschworen: „Kein Opfer soll

zu groß sein wenn wir dafür wieder deutsch und frei sein dürfen mit Leib und Seele und allen fremden Schmutz aus unserem Lande jagen! Kein Opfer zu groß! Und was war seitdem alles geschehen... Dem Soldaten wird es heiß, daß er den Kragen beiseite schiebt. Er will jetzt auf einmal seine mürrische Nörgelei über den Festungsdienst vor sich selber nicht mehr wahr haben. Daß da erst so ein gelber Spatz kommen muß, um einen zur Ordnung zu rufen! Schließlich ist man ein Mann und weiß, daß man auf seinen Posten gehört. Kein Opfer zu groß! — War das schon eins? Der Posten hat jetzt ein anderes Gesicht. Er zieht die herbe Morgenluft mit tiefem Atem und mißt das weite grüne Land von seinem hohen Standort aus mit festem Blick.

Da löst sich aus der Krone des Baumes mit einem Fanfarenruf der Pizol und schießt wie ein goldener Pfeil hinüber in den Buchenschlag. Dort lockt er wieder und schwingt sich den Waldrand entlang. Der Bauer, der, krummgezogen von jahrelangem schwerer Arbeit, seines Weges trotzt, horcht auf. Prüfend geht sein scharfes Auge über Scholle und Saat. Wohl wahr — es ist eine große Last, daß in seinen alten Tagen die Hände der Söhne ihm nicht die Bürde abnehmen können. Daß die des Erben feiern müssen in der Gefangenschaft, während der anderen Sohn der Krieg in der Welt umherstreift. Nicht leicht ist das für einen alten Mann.



Alle Birken grünen im Waidland

(Lebrun, Jander-Multiplex-R.)

dem Flöten nach, quer zwischen den Stämmen durch, an Birkensträuchern vorbei und sprichendem Niederholz, das an seinen städtischen Kleibern zerrt. Erst jetzt wird ihm bewußt, wie er selbst auf diesem feiertäglichen Gang nur die alte Gedankenmühle weitergetrieben hatte, und wie weit seine Sinne weggewandert waren von allem hier, was ihm so bereitwillig Erfrischung von der Heiße des Alltags bieten will. Er schämt sich fast, als er sich wie ein Schüler nach den Waldaurikeln blickt. Ungehört verflucht er den Strauch in der Tasse, aber er freut sich schon jetzt über das Gesicht seiner Frau, wenn er ihr das mitbringt. Eigentlich haben sie in den letzten arbeitschweren Monaten recht wenig von einander gehabt. Man könnte doch heute einfach einmal zusammen sein und Feiertag machen... Mit dieser freundlichen Vorstellung im Sinn geht er langsam weiter durch die magere Wildnis, immer vor sich das lodende Rufen. Denn der Pizol wandert — auf seinem Hochzeitszug nach Norden strebt er singend und rufend über Wald und Hügel.

Jetzt schaut er sich in den schwingenden Zweigen der großen Trauerbirke, die am Stadtrand einen alten Parkweg krönt. Sein süßes Flöten lockt die junge Frau ans Fenster, die wie so oft dem Tag mit trübem Gedanken entgegengewacht hat. Sie läßt sich den schmerzenden Kopf vom Morgenwind kühlen. Was nützt auch das Grübeln, warum sie die schönste Zeit ihrer jungen Ehe allein verbringen muß? Ob denn das rechters sei, und warum es gerade sie so trifft?... Ihr Mann ist an der Front. — Irigendwo, ja, weiß sie denn, wo er heute ist? Sie tut hier ihren Kriegsdienst im Amt, jeden Tag an der Maschine, und das gemeinsame Heim in Deutschland steht verlassen. Aber jetzt ruft der Pfingstvogel. Sie lächelt ein bißchen. Pfingsten hatten sie sich verlobt. Wie hatte er an jenem Tag geäußert? Du bist eigentlich ein tapferes Mädel. Mit Dir könnte man es schon wagen. Beide hatten sie gewußt, wie nötig die Tapferkeit einmal sein würde. Nur, daß es so schwer sein würde, das hatte sie damals noch nicht gewußt. Nachdenklich streift sie mit der Hand über das rissige Holz der Fensterbank. Sie will ihm heute einen richtigen frohen Pfingstbrief schreiben, es soll sein, als ob sie bei ihm wäre. Ihr Lächeln vertieft sich, wie jetzt eine kinderschar lärmend den Bergweg herunterkommt. Sie lachen und rufen. Sie haben ihre Pfingststräuße geholt, an Socken und Kainen ein paar Mailänder gefangen. Sie kehren voll Tauchsen zurück von ihrem Feldzug mit roten Baden, zerzausten Haaren und verkräfteten Beinen. Ein kleines Mädchen führt ihren Zug an, laut und glücklich trägt sie ihren unmelodischen Freudenfang, und über ihren blonden Haaren weht der riesige blaue Niederstrauch wie eine Siegesfahne. Ihnen gehört die ganze Welt!

Der Pizol aber fliegt weiter über Tal und Fluß. Wie er mit einem Jubellaut im Fortschritt einfüllt, empfängt ihn der große Specht mit seinem Trommelwirbel und weithin schallendem Gelächter. Und das ganze Vogelorchestrer setzt gewaltig ein. Strahlendes Gold schüttet jetzt die Pfingstsonne über die alten Bäume aus und erhellt den schattigen Winkel mit ihrem leuchtenden Schein. Brauend summt und tönt die alte Auserhebungshymne der Erde vom neuen Leben, von der Unzwinglichkeit der jungen Kraft und dem ewigen Sieg des Lichts.

**Bunte Dörfer, bunte Räder,
Aderpracht und Adermühe,
Reichen Lebens frischer Lauf
Dreht sich alles weit im Kreis,
Mittenburg geht keine Reize,
Tu nur Herz und Augen auf.**

D. J. Bierbaum

Die zwei Freiwilligen / Eine Frauenerzählung von Marie-Dulce Maier-Tillessen

Die Bergmannsfrau Ringstatt war ein Muster von Hausfrau und Mutter. Das blühende Siedlungshäuschen, der vorbildliche Garten drum herum, die zwei kerngeliebten Jungen, deren einer gerade den Arbeitsdienst leistete, während der ältere es durchgeföhrt hatte, sich als Freiwilliger melden zu dürfen, waren eine Herzensfreude, und nicht minder die hübsche, ihre einzige Tochter. Der Vater Ringstatt hatte seit Kriegsbeginn schon wieder im feldgrauen Tuch, er war nämlich Angegebender gewesen und betrachtet es als Ehrensache, nun als Ausbilder sich wiederum zur Verfügung zu stellen.

Beim Abschied hatte er die Hand seiner Lebensgefährtin fest in die seine genommen und sie angelächelt wie in jungen Tagen: „Weißt du Mutter, es ist auch wegen der Leute! Sie können sonst gar meinen, wir zwei wären schon beim alten Eisen... Saha, — sollen sich wundern an uns, gelt Mutter? — Und daraufhin hätte sie herzlich lachen müssen und gesagt: „Wirst schon sehen, Vater, daß wir zwei Frauen dabei auch unsern Mann stellen werden. Versuch dich drauf!“

Eigentlich war fast nicht mehr festzustellen, wann die beiden Daheimgebliebenen Haus und Garten und alles, was dazugehörte, in Ordnung machten. Denn schon am nächsten Morgen und dann all die folgenden ging Meta mit einer Kofferkiste fort und half in einer ganzen Anzahl Familien aus mit Bugen, Waschen, Plüden

und Nähen, weil ihre stinken Hände gesucht waren und weil doch der fehlende Verdienst der Ruben oder, besser gesagt, die zufälligen Päckchen usw. aufgebracht sein wollten.

Kurz nach ihr kam Frau Ringstatt die Straße herunter und ging ins Rathaus, wo sie sich sofort zur Mithilfe bei der Kartenausgabestelle gemeldet hatte und hochwillkommen gewesen war.

So ging es eine ganze Reihe von Monaten, und die beiden Frauen bewiesen, daß man einen Haushalt wohl führen kann, — denn Morgenstund hat Gold im Mund, — und doch noch in Notzeit einem größeren Werk daneben nützlich als nur mit Staubwischen und dem ewigen Alltagsputz.

Das gemeinsame Plauderstündchen am Abend ließen sie sich nicht nehmen. Da wurden die neuesten Nachrichten gehört und besprochen, da wurde die Zeitung eifrig studiert, und dabei fiel ihnen beiden denn auch ein Aufruf in die Augen, wonach Deutschlands Rüstungsbetriebe nach Frauenhänden suchten, Frauenhände, um Waffen schmieden zu helfen für unsere Front.

Das war auch sein, dabei helfen zu dürfen! — sagte Meta plötzlich, — weißt du Mutter, und auch wichtiger, als wenn ich helfe, der guten Frau Doktor ihre Spigenwäpche bügeln. Und die alte Frau Schulz könnte doch gut zu ihrer Schwiegermutter ziehen, dann käme sie ohne meine Hilfe aus. Frau Better würde letzten Endes genau so gerne wie ich ihre alte Nüherei

wieder aufnehmen, auch wenn sie ein bißchen länger tun muß mit ihren Augen. Das muß ich mit mal durch den Kopf gehen lassen. Und überhaupt habe ich ja noch Dienst, Mutter! Demen will ich mal Feuer machen. Wir haben noch ein paar Daheimstücker unter uns Mädels, dringend nötig, diese mal anzubeten!“ „Ich habe auch meine Gedanken darüber“, entgegnete die Mutter, „morgen ist auch ein Tag, da wollen wir weiter bereden. Aber auffchieben darf man die Sache nicht. So ein Aufruf muß sich wie eine Fadel, die an dürrer Reis gehalten wird: lockern zünden!“

Dann kam der nächste Abend und mit ihm die Überraschungen. Meta kam verspätet zur Dämmerrunde, die große Lampe brannte schon, die Nachrichten waren schon vorüber, logar die Zeitung schon ausgelesen. Endlich kümmte sie die Treppe herauf und nichts wie herein ins Zimmer: „Mutter, heut' habe ich aber geschafft!“ Und als sie das höchst erkaunte Gesicht der Mutter sah, ging es gleich in fliegendem Atem weiter: „Allo, alles in Butter, meine verschiedenen Stellen schon gefündigt und anderweitig versorgt. Herumgerast zu Prof. Heidelteiner, Dr. Nägele, Witwe Schonta, bei den alten Bahnwarteuten Frider... kurzum, die Hedda Heilteiner, die Anna Nägele, die Rosel Schonta und die Roswith Frider dürfen ab übermorgen bereits mitantreten zur Arbeit in einem Rüstungsbetriebe! Mutter, ich hab ja alles in Ordnung. Ich hab mich heute schon gemeldet! Mutter, morgen früh schon kann ich im Stanzwerk anfangen. Denk mal, — so nah. Jeden Tag kann ich heimkommen... Mutter, sag doch was, bitte!“

„Gut, daß ich endlich einmal zu Wort komme,“

Meta, lachte da Frau Ringstatt. „Allo auch ich habe mir den Aufruf in aller Ruhe durch den Kopf gehen lassen. Hab' so meine Gedanken dabei gehabt, und muß dir nun leider sagen, Kind, daß ich dich nicht alleine in dem dir so fremden Fabrikbetriebe wissen möchte. Ich kenne ja die Angelegenheit vom Weltkrieg her, damals habe ich viele Monate mitgeschafft, und ich habe die stolzesten Erinnerungen daran...“

„Aber, Mutter, und trotzdem willst du mich nicht... Ich bin ja blamiert, wo ich doch eine ganze Gesellschaft mitgerissen habe...“

„Abwarten, Meta, du Feuerkopf! Aus diesem Grund heraus habe ich heute morgen mein Amt bei der Kartensstelle niedergelegt. Das kann ebenjogut die Frau Altratschreiber, die schon lange so etwas sucht, versehen. Der Vater hatte halt recht. Es ist wegen der Leute. Sie sollen mich auch nicht zum alten Eisen rechnen. Und weil ich dich nicht allein gehen lassen möchte, habe ich mich eben auch gemeldet und bin ebenfalls gleich hinter deinem Namen im Stanzwerk eingetragen worden...“ Wollte die Frau Ringstatt noch etwas weitersagen? Das wäre ihr unmöglich geworden, denn Meta hatte sie so fest umschlungen und wirbelte berarig mit der guten Frau im Zimmer herum, wie man es tatsächlich mit altem Eisen nicht tun kann, und was es auch gar nicht aushalten würde.

„Du bist die beste, tapferste Mutter der Welt!“ sagte Meta ein übers andre Mal. Und dann gelang es Frau Ringstatt doch noch anzufügen: „Sah!, — Kraft sparen und loslassen! Denn morgen früh geht's an die doppelte Arbeit!“

Vertilgung von Mäusen
er Biolog. Reich
nd zugelassener
Präparat
a Pulverform
ckspeisen vermischb
ner
Mäusegänge)
der
n Genossenchaften
Göring-Str. 47
mann-Str. 85
en schon im
besten Spat
innen uns vorst
ute mit den Pu
e sparsam umg
ne mit unser
stigen Einkauf
ig Punkten n
meist schon sehr
Sie daher bitte
hren Rat ein.
warenhaus
erner &
e 107, Ruf: 27
krank
es ein biologisches Mittel
sch, die so schwer empfin
mildern und allmähli
errängern? Das ist Die
„Zelax“ erhöht die V
tliche Nahrung und erhält
Zuckerzuckerung so w
kreas, Leben), belei
die Nerven, die beim Z
es besonders dankbede
in manche anderen qu
cken, Furunkel, Hautaus
und Hungergefühl. Die
einen Gehalt an einem
nen Faktor, an Vitam
und Fermenten. Dab
die wohlgeschmeckend und
des „Zelax“ werden Si
auch Sie noch heu
„Zelax“
Tabletten RM 8,8
Laboratorium für Med
Chirurgen
Iien Apotheke
titot
stköder in jeder
geordneten Rat
gabestelle: A
Schädlingbekä
rft!“ Ruf: 12
lungs-
heddächer
e Konstruktion
ung in Stoffen
lieferbar.
ann, Köln
Ruf 288

Aus der Gauhauptstadt

Der Gauleiter besuchte das Gauheimstättenamt

Am vergangenen Montag besuchte Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser das Gauheimstättenamt Wartheland der Deutschen Arbeitsfront. Im Beisein des stellvertretenden Gauwohnungskommissars und Gauobmannes der DA, Hg. Dr. Derichsweiler, stellte der Leiter des Gauheimstättenamtes, Hg. Hornung, der zugleich als Geschäftsführer die Dienststelle des Gauwohnungskommissars leitet, seine engeren Mitarbeiter vor und gab anschließend einen kurzen Überblick über die Organisation und Aufgaben des Gauheimstättenamtes. Hieran schloß sich ein Rundgang durch die einzelnen Abteilungen. Der Leiter der Planungsabteilung und seine Mitarbeiter berichteten dem Gauleiter an Hand von Plänen und Modellen der Städte Kolmar, Samter, Grätz, Obornik, Hohenfalza und Kempen über die Arbeit der Abteilung. Die Entwürfe der Raum- und Flächenordnungspläne, wie auch die erarbeiteten Typenpläne, insbesondere die des künftigen sozialen Wohnungsbaues, fanden das größte Interesse des Gauleiters. Bei dieser Gelegenheit nahm der Gauleiter Stellung zu den Fragen übergeordneter Planung, die bei dem Neu- und Umbau der deutschen Städte im Osten zu berücksichtigen sind. Der Leiter der Abteilung „Schönheit des Wohnens“ gab an Hand von Zeichnungen, Photos und Hausratgegenständen einen Überblick über die Bestrebungen des Gauheimstättenamtes zur Schaffung einer guten deutschen Wohnkultur im Wartheland. Nach Beendigung der anderthalbstündigen Besichtigung sprach der Gauleiter dem Leiter des Gauheimstättenamtes und dessen Mitarbeitern seinen Dank und seine Anerkennung für die geleistete Aufbauarbeit aus.

Tiegenhof, Streichhölzer als Spielzeug in Kinderhand. Noch glücklich tief dieser Tage ein Brand in Schadwalde aus, der von mit Streichhölzern spielenden Kindern verursacht worden war und dem ein Stall zum Opfer fiel. Nur dank des Umstandes, daß der Brand sofort bekämpft wurde, konnte größerer Schaden verhütet werden.



Der Einsatz des Deutschen Technikers

Gauamtsleiter Pg. Schmidt sprach auf einer Kundgebung in Pabianice

B. Am vergangenen Donnerstag wurde der Leiter des von der Kreisleitung Last der NSDAP in Pabianice vor kurzem errichteten Amtes für Technik, Kreisamtsleiter Pg. Schmidt, Posen offiziell in sein Amt eingeführt. Anlässlich des Besuches des Gauamtsleiters fand am Abend im Sitzungssaal des Landratsamtes im Beisein von Kreisleiter Pg. Todt und Mitgliedern des Kreisstabes eine Kundgebung der Technikerschaft der Stadt Pabianice statt.

Der Gauamtsleiter richtete an die Erschienenen eine längere Ansprache, in der er ihnen — aus seinem Tätigkeitsgebiet heraus — tiefe Einblicke in die verantwortungsvollen Aufgaben gewährte, die auf den Schultern des deutschen Technikers lasten.

Der Redner gab zunächst in weitausholender Schau einen Rückblick auf die grandiosen Leistungen, die die deutsche Technik des neuen Reiches Adolf Hitlers zu verzeichnen hat, Leistungen, die in ihren Ausmaßen alles Erwartete übersteigen und die man daher als Wundererfolge zu bezeichnen geneigt ist. Er schilderte insbesondere, wie durch den restlosen Einsatz des deutschen Technikers in unermüdlicher Arbeit die Reichsautobahnen angelegt und der Westwall errichtet wurde und wie darüber hinaus der Techniker im Rüstungswettbewerb dem deutschen Soldaten die Waffen schmiedete half, die diesem in ihrer Einzigartigkeit, Schlagkraft und Präzision den Marsch von Sieg zu Sieg ermöglichten.

War es dem Techniker gegeben, in jahrelanger zäher Friedensarbeit wesentliche Voraussetzungen des deutschen Emporkommens zu schaffen, so ist die Schwere und Verantwortlichkeit der Aufgaben, die jetzt, da das deutsche Volk in dem ihm aufgezwungenen Krieg um Sein oder Nichtsein kämpft, von ihm zu lösen sind, doppelt groß. Mehr noch als bisher muß er daher bestrebt sein, das Vertrauen, das die Führung in ihn und seine Schaffenskraft setzt, zu rechtfertigen und den erhöhten Anforderungen in bezug auf das Tempo und die Ergiebigkeit der Arbeit gerecht zu werden. Unbändiger Stolz ob der Wichtigkeit des ihm zugewiesenen Platzes muß ihm hierbei, ganz gleich, an welcher Stelle er immer stehen mag, Ansporn und feste in festem Zusammenhalten zum Ausdruck kommende

Pflege des Kameradschaftsgeistes unumgängliche Vorbedingung seiner Arbeit sein.

In seinen weiteren Ausführungen streifte der Redner die wunderbare Organisation der deutschen Technik, angefangen von ihren untersten Verästelungen bis hinauf zum Reichsleiter der Technik, und kam dabei in kurzem Ergebnisbericht auf in Fragen der Technik bei Reichsleiter Todt stattgefundene Beratungen zu sprechen, indem er aufzeigte, wie kein anderer als der Führer selbst der Oberste Schirmherr der deutschen Technik ist und ihre Entwicklung in die richtigen Bahnen lenkt.

In seiner Rede beschäftigte sich der Gauamtsleiter naturgemäß auch eingehend mit der besonderen Struktur des Reichsgaues Wartheland und den ungeahnten Entfaltungsmöglichkeiten, die dieser Gau auf dem Gebiete der Technik in sich birgt. Der Techniker, dem in diesem Lande zu wirken beschieden sei, könne mit besonderer Einsatzfreudigkeit an seine Arbeit gehen, weil der hier zu leistende, vielfach aus dem Nichts hervorzuzaubern große Neuaufbau, dessen vorurteilsfreie Abwicklung durch die Person des Gauleiters garantiert sei, ihm in reizvollem Lichte erstrahlen müsse.

Am Schluß der Versammlung dankte Kreisleiter Pg. Todt dem Gast für seine richtungweisende Rede, während Kreisamtsleiter Pg. Hof ihn namens der Versammelten der steten Einsatzbereitschaft der Techniker des Kreises Last versicherte. Dielieder der Nation beschloßen die Kundgebung.

Lask

Bom Hilfswert „Mutter und Kind“

B. Das Amt für Volkswohlfahrt der NSDAP, des Kreises Last hat im Rahmen des Hilfswertes „Mutter und Kind“ für den Monat Juni folgende Beratungsfunden für Mütter festgesetzt: Dienstag, den 3. Juni, in Last, Hort-Wesfel-Strasse 10, Beginn 9 Uhr; in Buczet, Hilfsstelle „Mutter und Kind“, Beginn 12 Uhr; in Jelow, neue Schule, Beginn 15 Uhr; Mittwoch, den 4. Juni, in Gelsatow, Vikmannstädter Straße 36, Beginn 9 Uhr; Montag, den 9. Juni, in Pabianice, Hindenburgstraße 18, für die Ortsgruppen Pabianice-Süd und Pabianice-West, Beginn 14.30 Uhr; Donnerstag, den 12. Juni, in Widzew, Hilfsstelle „Mutter und Kind“ für den nördlichen Teil der Gemeinde Widzew, Beginn 8.30 Uhr; in Karnisewice für die Gemeinde Gorta Pabianicka, außer den Dörfern

Pawlikowice und Terenin, in der Hilfsstelle „Mutter und Kind“, Beginn 10 Uhr; in Lutomiersk, Hilfsstelle „Mutter und Kind“, Beginn 12 Uhr; in Wodzieradz, Schule, Beginn 14 Uhr; in Bychlew, Schule, für den südlichen Teil der Gemeinde Widzew und die Dörfer Pawlikowice und Terenin, Beginn 16.30 Uhr; Montag, den 16. Juni, in Pabianice, Hindenburgstraße für die Ortsgruppen Pabianice-Nord und Pabianice-Ost, Beginn 14.30 Uhr; Montag, den 23. Juni, in Pabianice, Hindenburgstraße für die Ortsgruppen Pabianice-Süd und Pabianice-West, Beginn 14.30 Uhr; Montag, den 30. Juni, in Pabianice, Hindenburgstraße für die Ortsgruppen Pabianice-Nord und Pabianice-Ost, Beginn 14.30 Uhr.

Lentschlitz

Sport ist Trumpf

Auf dem Plage an der ehemaligen Schule, der am Sonntag das frohe Treiben der Jugendwettkämpfe gebracht hatte, fand am Mittwochabend die erste Sportveranstaltung in unserer Kreisstadt statt. Zwei Faustballspiele waren der Beginn für ein größeres Programm, das sich die vor kurzer Zeit gegründete „Sportgemeinschaft Lentschlitz“ für die Sommermonate als Aufgabe gestellt hat. Im ersten Spiel schlug die Polizei die Mannschaft der Stadtverwaltung durch gutes Können überlegen mit 72:38 Punkten. Das zweite Spiel sah die noch uneingespielte Mannschaft der „Sportgemeinschaft“ im Kampf mit der gleichen „Fünf“ der Polizei Lentschlitz. Nachdem schon zum Seitenwechsel die Sportgemeinschaft knapp mit sieben Punkten (30:23) im Vorteil lag, gelang es ihr bis zum Schluß, den Vorsprung auf zehn Punkte auszuweihen. Durch gutes Stellungsspiel, besonders der Vorderleute, wurde so der Sieg mit 56:46 für die Sportgemeinschaft errungen. W. O. O.

Rosenberg. Vier Kinder in fünfzehn Monaten. Vier Kinder in etwas über 15 Monaten sind dem Reichsarbeitsdienst-Unterfeldmeister Arendt in Rosenberg geboren worden, und zwar wurde seine Frau im Januar 1940 von einem Fötchen entbunden, während sich in den ersten Tagen des Mai d. J. erneut Zwillinge — wiederum ein Pärchen — einstellten.

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

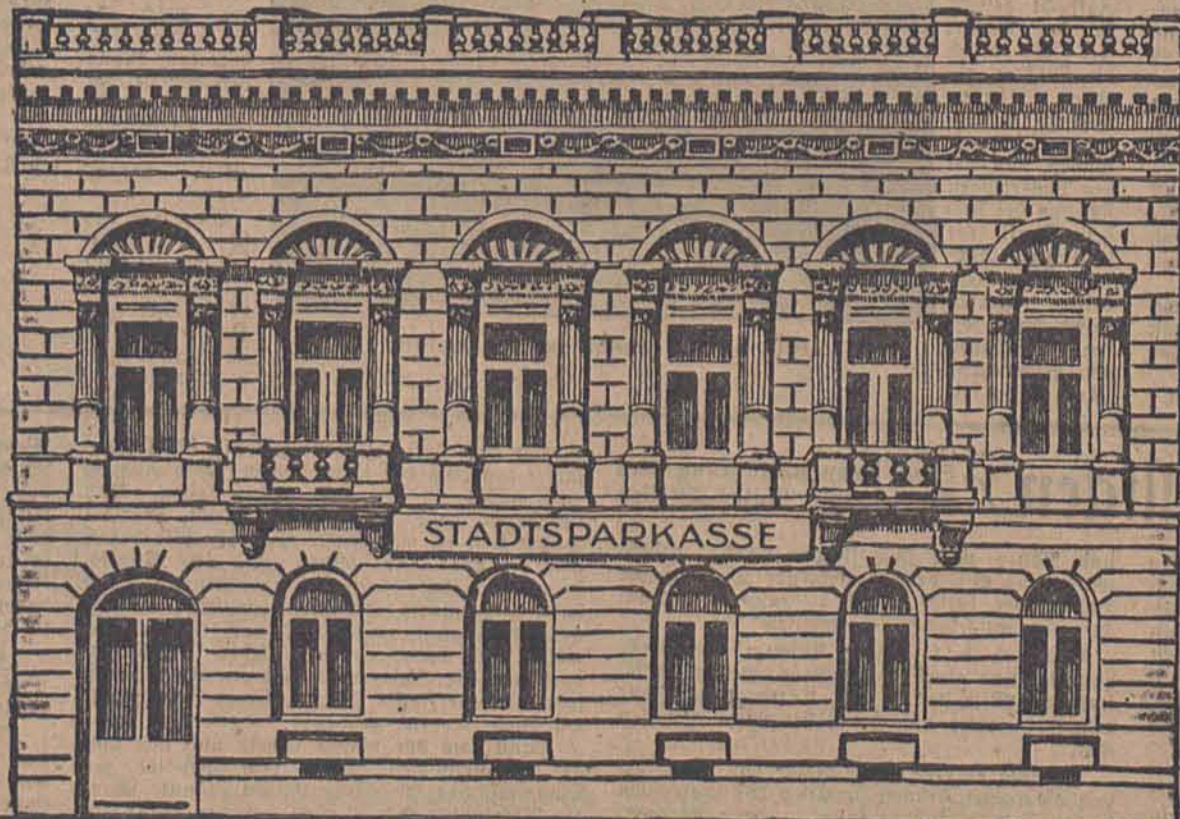
Bei Krankheiten des Herzens und der Gefäße leistet eine kleine Menge des mild abführenden, rein natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers, morgens nüchtern genommen, namentlich älteren Leuten oft sehr erspriessliche Dienste.

„Definitiv“
Kontroll-Buchhaltung
DURCHSCHREIBE-BUCHHALTUNGEN
FÜR ALLE ZWECKE UND ALLE BRANCHEN

Büchhaltung ist Vertrauenssache!

Weltfirmen bedienen sich unserer Organisation!

„DEFINITIV“ KONTROLL-BUCHHALTUNG GMBH BERLIN-WEISSENSEE, SEDANSTRASSE 46, FERNRUF 56 41 81-84 / GENERALVERTRETUNGEN AN ALLEN GRÖßEREN PLÄTZEN



STADTSPARKASSE LITZMANNSTADT

Adolf-Hitler-Strasse 77

befindet sich jetzt unsere Hauptstelle

Fernruf: 177-78, 177-79 und 177-80

Ein Die Besti... Das Umfaj... fang des Reich... send vor, daß... verschiedenen... werden. Von... Reichsminister... den Betrieben... gemacht. Ma... zu j a h e l t e... werden. Weif... nen vorsieht, d... einstellungen v... autrie betrefse... den. — Es sei... die Bestimmung... eingegliederten... über sind. Es... diese Bestimmu... wahrenen Öfge... liegen ihrer V... die Kenntnis... gen und ihre V... kreife von entf... Unter einem... rations u... nehmen zu ver... berei und Wel... mindestens a u... produkt in... durchlaufen. D... aller Regel je... bei den foga... regelmäßig der... nehmen, das a... verteuert sein... als Lieferung... man, das ausf... bei den fogena... bei denen Spiri... maligen Fabri... den, sind die W... der Umsatzsteuer... produkt in der... gina des Web...

Güter Von u... Rufen... Spedi...

AUTO für Litz...

Ein Umsatzsteuerausgleich bei mehrstufigen Textilbetrieben

Die Bestimmungen über Zusatzbesteuerung sind in den Ostgebieten bald zu erwarten / Von Ost.-I. Reher

Das Umsatzsteuergesetz sieht eine Ermächtigung des Reichsministers der Finanzen dahingehend vor, daß Maßnahmen zum Ausgleich der verschiedenen Umsatzsteuerbelastungen getroffen werden. Von dieser Ermächtigung hat der Reichsminister der Finanzen bei den mehrstufigen Betrieben der Textilindustrie Gebrauch gemacht. Man kann also praktisch von einer Umsatzbesteuerung der Textilindustrie sprechen. Weil das Gesetz aber auch Maßnahmen vorsieht, die Ausgleich durch Steuererleichterungen vornehmen, können alle die Textilindustrie betreffenden Maßnahmen als Textilsteuerausgleich bezeichnet werden. — Es sei hier ausdrücklich erwähnt, daß die Bestimmungen über die Zusatzsteuer in den eingegliederten Ostgebieten noch nicht eingeführt sind. Es ist aber damit zu rechnen, daß diese Bestimmungen bald auch in den neuereigneten Ostgebieten geltendes Recht werden. Wegen ihrer Bedeutung für die Textilindustrie ist die Kenntnis dieser gesetzlichen Bestimmungen und ihre Auswirkung für die beteiligten Kreise von entscheidender Bedeutung.

Unter einem mehrstufigen Textilsteuerausgleich versteht man ein Unternehmern zu verstehen, das in der Regel Spinnerei und Weberei umfaßt. Es werden also mindestens zwei Entwicklungsstufen eines Produktes in einem einzigen Unternehmen durchlaufen. Das Umsatzsteuergesetz erfaßt in der Regel jeden Produktionsvorgang. Das ist bei den sogenannten einstufigen Betrieben regelmäßig der Fall. Das Fabrikationsunternehmen, das ausschließlich Spinnerei betreibt, steuert sein Produkt, die gewonnenen Garne an die Färberei an, die Weberei betreibt. Bei den sogenannten mehrstufigen Betrieben, bei denen Spinnerei und Weberei in einem einzigen Fabrikationsbetrieb unterhalten werden, sind die Voraussetzungen für die Erhebung der Umsatzsteuer beim Übergang des Spinnereierzeugnisses in den folgenden Verarbeitungsvorgang des Webens deshalb nicht erfüllt, weil

der sogenannte Leistungsaustausch nicht vorliegt. Es fehlt deshalb an dem Entgelt, denn es kann niemand an sich selbst etwas liefern. Hinsichtlich der Belastung mit Umsatzsteuer sind mithin die mehrstufigen Betriebe im Wettbewerb günstiger gestellt als die einstufigen, bei denen das Produkt nur eine Wirtschaftsstufe durchläuft. Sie sparen zum mindesten einmal die Umsatzsteuer.

Beispiele: 1. Es unterhält jemand in Litzmannstadt einen Spinnerei-Weberei-Betrieb. Es wird also in seinem Betrieb gesponnen und gewebt. Das fertige Produkt, der gewebte Stoff, unterliegt nur einmal, und zwar bei der Färberei an den Abnehmer der Umsatzsteuer (20%). Der Übergang des gewonnenen Garnes von der Spinnerei in die Weberei-Abteilung ist zur Zeit nicht steuerpflichtig, weil es sich hierbei um einen reinen innerbetrieblichen Vorgang im Unternehmen dieses Spinnerei-Weberei-Betriebes handelt. Es fehlt an dem sogenannten Leistungsaustausch. 2. Es betreibt jemand ausschließlich eine Spinnerei. Er liefert die gewonnenen Garne an einen Unternehmer, der ausschließlich eine Weberei betreibt. Die Lieferungen der gewonnenen Garne an die Weberei unterliegen bereits der Umsatzsteuer (20%). Der Unternehmer mit dem einstufigen Betrieb (reiner Spinnerei-Unternehmer) ist also umsatzsteuerlich stärker belastet als der im Beispiel 1. genannte Inhaber eines mehrstufigen Unternehmens.

Zum Ausgleich dieser unterschiedlichen umsatzsteuerlichen Belastung sind die Maßnahmen über die Zusatzsteuer erlassen worden. Im folgenden sollen die einzelnen Fälle besprochen werden, die durch die Zusatzsteuer betroffen werden. Ferner soll eine Darstellung derjenigen Fälle erfolgen, auf welche die Maßnahmen über Steuerentlastung (Anrechnungsverfahren) Anwendung finden.

Der Fall der mit einer Spinnerei verbundenen Weberei (Spinnerei) stellt den Hauptfall dar, in dem sich Wettbewerbsunterschiede zugunsten dieser einen Weberei ergeben. Die Zusatzsteuer erfaßt bei diesen Betrieben den Übergang der Garne aus Baumwolle, Reißbaumwolle, Schafwolle, Reißwolle oder Zellwolle von der Spinnerei in die Weberei eines Betriebes. Es ist dabei unerheblich, daß ein Unternehmen das Spinnen oder das Weben durch einen anderen Unternehmer ausführen läßt. Der Zusatzsteuer unterliegt also der Übergang der Garne:

1. von der eigenen Spinnerei in die eigene Weberei;
2. von der Lohnspinnerei in die eigene Weberei;

3. von der eigenen Spinnerei in die Lohnweberei;
4. von der Lohnspinnerei in die Lohnweberei.

Es ist ohne Bedeutung, ob die Garne in der Zwischenzeit in der Spinnerei oder an einer anderen Stelle gelagert haben, und ob sie vor dem Übergang in die Weberei gewirnt oder einer der im Gesetz genannten Veredelungsarten unterworfen worden sind. Wenn beim Zwirnen Garn mitverwendet wird, das der Unternehmer aus einer fremden Spinnerei erworben hat, so ist beim Verweben des Zwirnes nur der darin enthaltene Anteil an eigenem Garn zu versteuern, also von solchem Garn, das aus der eigenen Spinnerei oder Lohnspinnerei stammt.

Beispiel: Ein Spinnweberei-Betrieb verwendet zum Weben neben eigenem Garn für zum Preise von 5000 M von einer fremden Spinnerei erworbene Garne. Diese 5000 M scheiden bei der Zusatzsteuer aus, weil sie bereits der Umsatzsteuer unterliegen haben.

Von der Zusatzsteuer ausgenommen sind diejenigen Unternehmen, die aus selbstgepönnenen Garnen folgende Erzeugnisse weben: Bänder, Filztücher, wollene Schlafdecken, Teppiche, Möbelstoffe, Textilriemen aller Art. Zu den Möbelstoffen gehören auch Dekorationsstoffe, die in der Regel auch für den Bezug von billigen Möbeln verwendet werden. Gardinensstoffe sind nicht begünstigt.

Es fragt sich nun, welcher Betrag der Besteuerung zugrunde zu legen ist. Bei der Zusatzsteuer ist ein tatsächlich vereinnahmtes oder vereinnahmtes Entgelt nicht vorhanden. Das Gesetz sieht als fingiertes Entgelt den Preis vor, den der Unternehmer zur Zeit des Übergangs in die Weberei für eine Lieferung von Garnen gezahlt haben würde. Damit ist also festzustellen, daß nicht der Herstellungspreis, sondern der Handelspreis die Grundlage bildet. Es ist also zum Feststellungspreis ein Zuschlag zu machen, damit der Handelspreis erreicht wird. Zur Sicherung des Steueraufkommens ist vorgeschrieben, daß der Übergang der Garne in die Weberei nach Art, Menge und Preis aufzuzeichnen ist (Buchnachweis).

(Fortsetzung folgt.)

Die Ernährungs- und Landwirtschaft im Generalgouvernement

Grundlegendes Programm für Selbstversorgung und wirtschaftliche Fortentwicklung

Im Mittelpunkt der auf der jüngsten Sitzung der Regierung des Generalgouvernements unter dem Vorsitz des Generalgouverneurs Dr. Frank erstatteten Berichte über die einzelnen Arbeitsgebiete und vorgetragenen Planungen für die nächste Zukunft stand der auf Anregung des Generalgouverneurs vom Leiter der Hauptabteilung Ernährung und Landwirtschaft in der Regierung des Generalgouvernements, Landesbauernführer Körner, ausgearbeitete „Aufbauplan für die Ernährungs- und Landwirtschaft im Generalgouvernement“, der die in den nächsten 10 bis 20 Jahren zu treffenden Maßnahmen für eine Angleichung der Landwirtschaft des Reiches bestehende Verhältnisse untersucht und zusammenfaßt. Nach der Erstellung eines ordnungsmäßigen Haushaltsplanes für das Generalgouvernement, der für 1940 trotz der hier auf allen Gebieten von Grund auf zu leistenden Ordnungsarbeit mit nur 30 Millionen floty abschloß, und dem nunmehr gleichfalls fertiggestellten Stellenplan zur Sicherung der Existenz und der Aufstiegsmöglichkeiten der im Generalgouvernement tätigen deutschen Beam-

ten stellt der Aufbauplan für die Ernährungs- und Landwirtschaft im Generalgouvernement das dritte grundlegende Programm für die Schaffung einer Ordnung dar, die die Selbstversorgung und damit die wirtschaftliche Fortentwicklung sicherstellt. Das Vorwärtstreben der deutschen Ostpolitik wird mit diesem Plan erneut eindringlich unter Beweis gestellt.

Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank beauftragte den Chef der Regierung, Staatssekretär Dr. Bühler, ihm in absehbarer Zeit nach eingehenden Beratungen mit allen einschlägigen Abteilungen der Regierung eine grundlegende Verordnung zur Inkraftsetzung dieses Planes vorzulegen. Als Termin setzte der Generalgouverneur den 1. Oktober 1941 fest, um den Plan mit Wirkung ab 1. Januar 1942 in die Tat umzusetzen. Des Weiteren gab der Generalgouverneur insbesondere der Hauptabteilung Wirtschaft und dem Amt für Raumordnung entsprechende Aufträge, um möglichst vom gleichen Termin an zu einem großartigen und vorbildlichen Gesamtwerk der Planung im Generalgouvernement auf allen Gebieten zu kommen.

Güterabfuhr?

Von und zu der Bahn
Rufen Sie 15-015 an
Expedition Ludwig Koral

Die AUTO UNION A-G mit ihrem Sitz in Chemnitz ist eine der größten Kraftfahrzeug-Produktionsstätten Europas. Sie erzeugt die hervorragenden AUDI-, DKW-, HORCH- und WANDERER-AUTOMOBILE und in der größten Motorradfabrik der Welt die bekannten DKW-MOTORRÄDER und MOTOREN

WANDERER-AUTOMOBILE

1,8 LITER, 42 PS, VIERZYLINDER
2,7 LITER, 62 PS, SECHSZYLINDER

AUDI-AUTOMOBILE

3,2 LITER, 75 PS, SECHSZYLINDER

HORCH-AUTOMOBILE

3,8 LITER, 92 PS, ACHTZYLINDER
5 LITER, 120 PS, ACHTZYLINDER



DKW-AUTOMOBILE

DKW-MEISTERKLASSE, 0,7 LITER, 20 PS
DKW-FRONT-LIEFERWAGEN, 0,7 LITER, 20 PS
mit Kasten- oder Pritschen-Aufbau

DKW-MOTORRÄDER

RT 125, 125 ccm, 5 PS NZ 350, 350 ccm, 11,5 PS
NZ 250, 250 ccm, 9 PS NZ 500, 500 ccm, 18,5 PS

DKW-MOTOREN

für alle Verwendungszwecke in Industrie,
Landwirtschaft, Bau- und Feuerlöschwesen



AUTO UNION A-G - CHEMNITZ

AUTO-UNION-HÄNDLER
für Litzmannstadt und Umgebung

PROMOTOR A-G

SODRING 1
Ruf 108-08

Größte Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstatt
im gesamten Warthegau

U 9157/280

Achtung!

Vorübergehende Geschäftsschließung

Achtung!

Meinen geschätzten Kunden gebe ich hierdurch zur Kenntnis, daß mein Verkaufsgeschäft

Adolf-Hitler-Straße 99

in der Zeit vom 5. Juni bis 5. August wegen Umbauarbeiten geschlossen sein wird. (Nach Wiedereröffnung werde ich um so mehr bestrebt sein, die Wünsche aller Kunden zu befriedigen.)

Gute Pelzwaren zu günstigen Preisen — das soll auch weiterhin mein Grundsatz sein.

ROBERT GLASS / Pelzgeschäft

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 99

Heinrich Guhl

Gründungsjahr 1925

Adolf-Hitler-Straße 122

Textilgroßhandel

Wolle, Seide und Baumwollwaren

Fernruf 142-29

Litzmannstadt trinkt Weiss'es Wasser!
Zum Pfingstfeste die guten Getränke:

Fruchtilimonade

Orangeade

Zitronenlimonade

Himbeerbräuse

Kristall-Quell



O. Weiss & Söhne

Fabrik alkoholfreier Getränke
Bier- und Essigniederlage

Litzmannstadt, Ostseestr. 85, Ruf 207-88

FOTO

KINO

FOTO-Kürbitz

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Str. 121

Ruf 136-85

Das Fotospezialgeschäft für den Amateur,
den Fachmann und für Röntgen.

Schmalfilme für das Hauskino — Verleih u. Verkauf

Achtung Hausfrauen!

Gardinenleisten in großer Auswahl

Einrahmungen und Verkauf

von Bildern in der Leisten und Rahmenwerkstatt

Julius Dworzak

Komm. Verw. der Fa. I. Krezlewski

Litzmannstadt, Danziger Straße 101, im Hofe

Fa. „ARDAL“ Schuhwaren-Großhandlung

Posen, Dominikanerstraße 7 Fernruf 3114
Kommissarischer Verwalter BRUNO HUHN

Lederschuhwaren aller Art

Turnschuhe

Winter-Filzhausschuhe

Pantoffeln in großer Auswahl

Verkauf nur gegen Bestellscheine

Staatlich Salzbrunner Tafelwasser

natürliches Mineralwasser

Staatlich Salzbrunner Oberbrunnen

Heilanzeigen: Katarre der Atmungsorgane, des Magens und Darmes, Asthma, Emphysem, Grippe.

Alk. Sauerling, seit 1601 mediz. bewährt.

Vertriebsstelle: **L. W. Juraschek & Co.** Litzmannstadt
Horst-Wessel-Str. 88, R

Ein köstlich Tafelgetränk

Salzbrunner Kronenqu

Kochsalzfreier erdig-alkal. Sauerling. — Heil

Erkrankungen der Niere und Blase, Steine im Nierenbecken, Harnleiter und Blase, Blasenkatarrh

unterstützend bei Zuckerkrankheit. — Zu haben in Apotheken, Drogerien und Delikatessengeschäften

unterstützend bei Zuckerkrankheit. — Zu haben in Apotheken, Drogerien und Delikatessengeschäften

unterstützend bei Zuckerkrankheit. — Zu haben in Apotheken, Drogerien und Delikatessengeschäften



Haarausfall kann verhindert — schwacher, sich lichternder Haarwuchs kann wieder zu neuem Leben erweckt werden.

AUXOL rettet Ihr Haar

Wunder gibt es nicht! Selbst Auxol kann totes Haar nicht zum Leben erwecken und auf einer spiegelnden Glätte keinen üppigen Haarwuchs hervorzaubern. Aber es bringt — rechtzeitig angewandt — mit Sicherheit beginnenden Haarausfall zum Stillstand und regt die Haarwurzeln zu neuer, kräftiger Entwicklung an. Auxol ist ein neuartiges, nach besonderem Verfahren hergestelltes Haartonikum von universeller und ungewöhnlich intensiver Wirkung. Mit Auxol behandeltes Haar wächst stark und elastisch nach. Es hat Glanz und Fülle und ist schmiegsam und leicht frisierbar.

RM
1,50 u. s. —

F. WOLFF & SOHN • KARLSRUHE

MOTTENTOD

nur CROTTOL besiegt die Motte. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Alleinverkauf

für den Warthegau
Gustav Ewald & Co.
Großhandlung für Kosmetik,
Seifen, Parfüme.
Litzmannstadt, Lutherstraße 18,
Ruf 133-12.



Fahrräder
Lieferräder
Kinder-Dreiräder
Motorräder
Nähmaschinen
Handwagen, bereift
Fahrradhandlung

Reparaturwerkstätte Max Hoffrichter

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Straße 103

Ruf 185-62

Verlangt
in Gaststätten und Hotels die
Litzmannstädter Zeitung.

Entwanzungen

führt aus Schädlingsbekämpfungsinstitut „Parasid“, Adolf-Hitler-Straße 49, Telefon 129-58.
Neueste Methoden: kein Ausräumen, kein Bersten, unglücklich Dauer 6 Stunden. Keine Beschädigungen, bester Erfolg. Ausführung von privaten und behördlichen Aufträgen.



Erich Seuberlich

Sippenforschung
Mittlung von Arternachweisen
Posen, Dr. Wilms-Straße 61, B. 4.

Berücksichtigt beim Einkauf
unsere Inzerenten!



PAPIERROLLEN
für Addiermaschinen und Kontroll
FRIEDRICH QUACK
Posen, Wilhelmstraße



Bäckerei-Zutaten
und
Supra-Hefe
täglich frisch, sowie
Bäckaromen, Farben
und Essenzen liefert
frei Haus:

Lebensmittel- und
Kolonialwaren-
Großhandlung

Arthur Schröter & Co.

KÖNIG-HEINRICHSTR. 26 RUF: 15534-11543



Der Inhalt macht

Der bekannte MALTO-Kaffee-Ersatz
hygienisch aber einfach verpackt,
dadurch erzielten Ersparnisse
der Qualität restlos zugute. MALTO
wird bei der Verarbeitung durch
leute ständig überprüft. Wir garantieren
deshalb für gleichbleibenden
Geschmack.



Malto
Die vollkommene
Kaffee-Ersatz-Mischung

Älteste

ustas

itzmannstadt,

arngroß

Bau

und

Tex

Lei

Herber

Verkaufsstel

oge Auswahl

olf-Hitler-Straf

Der ve

ünscht ein

Gert

Handarbei

Litzmannst

Fachge

Edi

Litzmanns

kann verhin-
der, sich lichten-
das kann wieder
erweckt werden.

Carl Hilpert & Co.

Litzmannstadt, Horst-Wessel-Strasse 28 / Ruf 215-68

Älteste Kolonialwaren- und Lebensmittelgroßhandlung am Orte

Gegründet 1895

OL
et
aar

Abst Auxol kann totes
ecken und auf einer
igen Haarwuchs her-
rechtzeitig ange-
nennenden Haarausfall
haarwurzeln zu neuer
uxol ist ein neuar-
fahren hergestelltes
er und ungewöhnlich
kol behandeltes Haar
ch. Es hat Glanz und
und leicht frisierbar

KARLSRUHE

PAPIERROL
für Adressmaschinen und Kontroll-
FRIEDRICH QU
Posen, Wilhelmstr.

Wacht

nte MALTO-Kaffee-Ersatz
aber einfach verpackt,
zielten Ersparnisse ka
at restlos zugute. MA
der Verarbeitung durch
ig überprüft. Wir garan-
für gleichbleibenden

Malt
Die vollkommene
Kaffee-Ersatz-Mischung

Kronenqu
kal. Sauerling. — Heila
und Blase, Blasenkatarrh
en und Delikatessen-Ge

Kustav Kloß & Co.

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 161
Ruf 111-51

arngroßhandel:

Baumwoll-, Bigogne-
und Zellwollgarne

Textilwarenverkauf

Leinenzwirn

„Friedenshütte“

Verkaufsgesellschaft m. b. H.
Kattowitz, Mollwitzstraße 6

liefert:
Stabeisen, Formeisen, Bandeisen
Handels- und Qualitätsfeinbleche
Mittelbleche, Grobbleche, Universaleisen

Fernruf: Drahtanschrift:
Sammel-Nr. 85921 Hüttenprodukte

Max Wagner & Co

Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 88

Zweigniederlassung für die Ostgebiete: **Moschin b. Posen**
Hindenburgstraße 8

Fabrikation u. Versand von Sterbewäsche
(Steppdeckengarnituren, Hemden, Kissen usw.)

Sargausstattungen (Pappverzierungen, Griffe,
Füße, Schrauben usw.)
Angebote auf Wunsch an Bestattungsanstalten, Sarg-
magazine, Tischlermeister und einschlägige Geschäfte

Jede Dame

sollte vor dem Kauf unsere Frühjahrs- und
Sommerneuheiten in

Seiden-, Woll- und Baumwollstoffen
besichtigen.

Textilwarengeschäft

E. & L. Foerster
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 116, Ruf 179-48



Elektr. RÜCKLICHT (amtl. geprüft) RM 165
Lichtanlage, Dynamo 6 Volt, 3 Watt.
Torpedo-Blende RM 9 25 Nur Nachnahme.

E. & P. STRICKER Brackwede i. W. 31/S.

NEUZEITLICHE BELEUCHTUNGSKÖRPER FÜR ALLE ZWECKE

RUNDFUNKGERÄTE
vorschriftsmäßige Verdunklungsblenden

NUR IM FACHGESCHÄFT

GERHARD GIER
LITZMANNSTADT, SOHLAGETERSSTRASSE 9, RUF 168-17
EIGENE WERKSTATT FÜR SCHWACHSTROMTECHNIK



Fahrräder
Fahrradanbänger
Transport-Dreiräder
Motorräder
Ersatzteile und Zubehör

Reparaturwerkstatt

Fahrradhandlung

A. Bayer & Co.
Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Strasse 70
Fernruf 233-21

Kaltermesser, Scheren, Schiffei, nicht
kostenbe Kesser, Maniküre-Zubehör,
Butterdosen, Feuerzeuge usw. emp-
fehlt in großer Auswahl!

Adolf & J. Rummel
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Strasse 101



Die Vergangenheit bestimmt das Bild der Zukunft!

Die Schicksalswende von heute ist das Endglied einer langen,
weit zurückreichenden Kette geschichtlicher Ereignisse, zugleich
aber auch das Anfangsglied einer neuen, in die Zukunft gewor-
nen Kette. Wer sehen und begreifen will, was mit uns und um
uns geschieht, der muß deshalb die Geschichte kennen, denn sie
bestimmt das Bild der Zukunft.

Mitten im Krieg erleben wir eine Großtat deutscher Wissen-
schaft: „Die Große Weltgeschichte“. Fesselnd und mitreißend von
mehr als 30 hervorragenden Sachkennern geschrieben, in Stoff
und Aufbau gleich packend, führt uns dieses Meisterstück der
Geschichtsschreibung an den Kern des Weltgeschehens. Von den
insgesamt 16 Bänden stellen vier die großen weltpolitischen Zu-
sammenhänge und Entwicklungslinien dar. In den übrigen Bän-
den wird das Schicksal aller Völker von den Anfängen bis zum
Kampf unserer Tage beschworen. Aus 100000 Abbildungen sind
die 3200 besten für die Illustration ausgewählt worden. Besonders
aufschlußreich sind die 225 vielfarbigen Karten, die nicht nur
Geographie und Geschichte, sondern auch die völkischen Ver-
hältnisse der betreffenden Länder darstellen und erläutern. Bisher
erschienen die Bände 8 „Spanien und Portugal“ und 9 „Italien“.
Jeder Band ist in Leinen gebunden und kostet nur 19,50 RM. Auf
Wunsch kann das Werk auch gegen Monatsraten von nur 5 RM.
bezogen werden.

Sie stehen mitten im Zeitgeschehen. Sie nehmen regsten An-
teil an allem, was in Europa, ja, in der ganzen Welt vor sich
geht. Leuchtet es nicht ein, daß ein Wissen um die Vergangen-
heit, um weltgeschichtliche Zusammenhänge, das Verständnis
für kommende Dinge sehr fördern muß? Sorgen Sie dafür, daß
auch Ihr Wissen die notwendige Vertiefung erfährt. Verlangen
Sie sofort kostenlos den großen, mehrfarbigen Prospekt über

DIE GROSSE WELTGESCHICHTE

FREISCHHEIN, An die Pestalozzibuchhandlung Linke & Co.,
Halle/S. 77 Senden Sie mir kostenlos den reich illustrierten Prospekt
„Die Große Weltgeschichte“. Völker und Staaten der Erde.

Vor- und Zuname:
Ort und Straße:

Fachgeschäft für Bekleidungszubehör

Edmünd Boksleitner

Inh. Alfred Boksleitner

Litzmannstadt, König-Heinrich-Strasse 79 Ruf 141-79

Albert Philipp

Die Kurzwaren-Großhandlung für den Einzelhändler

Litzmannstadt

Hohensteiner Str. 3

Ruf 277-32

„ED-KA“



Fahrräder
Fahrradteile
Kinder-Dreiräder
Kinderwagen
Betten, Matratzen
Eduard Kindermann

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Straße 96, Ruf 265-02.

MÖBELHAUS

empfiehlt in allen Preislagen:

Moderne Einrichtungen

und Stühle

An- und Verkauf!

Schlageterstraße 23

Ansichtskarten

von

Litzmannstadt

sowie aller Städte des Warthelandes

Papier- und Schreibwarengroßhandlung

A. Hahn

in kommissarischer Verwaltung

Adolf-Hitler-Straße 55, Ruf: 183-90
215-40



Ich mach' sauber, ich mach' hell
Und dabei unglaublich schnell.
Ja' ich halte jede Wette!
Nagelneu wird Dein Parkett!

GLAS- UND GEBÄUDEREINIGUNG

Ruf 128-02, Buschlinie 89
Inh. A. u. H. Schuschklewitsch



Ausführung aller Bankoperationen
Führung von Sparkonten
Vermietung von Stahlbüchern

Werde Mitglied bei uns!

Bank Litzmannstädter Industrieller

e. G. m. b. H.

Älteste deutsche Genossenschaftsbank am Platze

Litzmannstadt, Lutherstraße 15

Fernruf: Direktion 102-27, 122-33, Kasse 107-97, Büro 218-53, 154-74

Antiquitäten- und Kunsthandlung

W. POPOFF

Kaufe Teppiche, Gemälde, Porzellan,
Möbel und andere wertvolle Gegenstände
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 17

Fernruf 210-51

Bilder

Führerbilder,
Gemälde u. a. sowie Wandsprüche
in wundervoller Ausführung
Bilderleistenwerkstatt

E. B. Wallner (Walischewski)

Buschlinie 132, Ecke Rudolf-Heß-Straße Ruf 245-95

FORD

3-to-Lastwagen
Benzin- und Holzgasantrieb

FORD

Original-Ersatzteile
Höchste Sicherheit,
gleichbleibende Qualität

FORD

Kundendienst, Auskunft und
Beratung sowie Beschaf-
fungsmöglichkeiten durch

Dipl.-Ing. Max Weingertner

Autorisierte Händlerfirma

Litzmannstadt

Horst-Wessel-Str. 225, Ruf 157-44

Uns der Bücherei des Steuerrechts ist vorzuziehen:

„Die Ost-Steuerhilfe“

von Staatssekretär Freih. Reinhardt

Eine Broschüre mit wichtigen Erläuterungen

Preis RM 2.—

Buchhandlung Max Renner

Adolf-Hitler-Straße 165, Ruf 188-82

Warum halten Sie Sachen, die Sie nicht
gebrauchen?

Es gibt doch Leute, die davon Gebrauch ma-
chen könnten. — Kaufe alles: Möbel, Klei-
der, Kristall, Porzellan, Geschirr, Glaswaren,
Photoapparate, Teppiche, Figuren, Vasen usw.

An- und Verkauf von Altwaren

General-Bismann-Straße 20, Ruf: 200-26

Leopold Trautmann

Bekleidungs- und Wirkwaren-Industrie

Hugo Flacker

Litzmannstadt, Spinnlinie 50

Ruf: 245-43, 205-79